Nr. 278.

Die Presse.

31. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 27. November 1913.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Politische Tagesschau.

Ratifikation eines preußisch-sächsischen Staatsvertrages.

Im Auswärtigen Amt hat am Dienstag die Auswechslung der Ratifikationsurkunden zu dem zwischen Preußen und Sachsen unterm 6./25. August d. J. abgeschlossenen Staatsvertrag wegen Änderung der Vereinbarungen über die staatliche Besteuerung der im Königreich Sachsen belegenen preußischen Staatseisenbahnstrecken stattgefunden.

Der Hansabund und der Schutz der Arbeitswilligen.

Eine Sitzung des Direktoriums des Hansabundes fand am Montag in Berlin statt. Sie beschäftigte sich mit den Anträgen des Industrierates zur Frage der Streikausschreitungen. Es wurde angeblich eine völlige Einigung zwischen Industrie, Handwerk und Angestellten erzielt. Der Industrierat hatte sich bekanntlich für einen besseren Schutz der Arbeitswilligen ausgesprochen, die dem Hansabunde angeschlossenen Angestelltenverbände hatten aber dagegen protestiert.

Lattmann kandidiert wieder.

Die Vertrauensmänner der deutschsozialen Partei für den Wahlkreis Fritzlar-Homburg-Ziegenhain beschlossen nach einer Meldung des „B. T.", den früheren Abgeordneten von Kassel-Melsungen, den antisemitischen Amtsgerichtsrat Lattmann-Schmalkalden als Kandidaten der wirtschaftlichen Vereinigung aufzustellen, um den Wahlkreis Fritzlar-Homburg-Ziegenhain zurückzugewinnen, den jahrzehntelang der Führer der wirtschaftlichen Vereinigung, Liebermann von Sonnenberg vertreten hatte. Anstelle des verstorbenen Liebermann von Sonnenberg kandidierte bei der vorigen Wahl der Generalsekretär Hennigsen aus Hamburg, der infolge des Stichwahlabkommens zwischen Nationalliberalen und Freisinn dem bauernbündlerischen Agitator Hestermann unterlag. Die Kandidatur Lattmann ist als sehr glücklich zu bezeichnen; sie wird, wie selbst das „B. T." zugeben muß, den Wahlkreis der Deutschsozialen zurückgewinnen.

Eine Kundgebung gegen den „Simplizissimus".

Der deutschvölkische Oberlehrerbund legt Verwahrung ein gegen ein den Lehrerstand verletzendes Bild des „Simzlizissimus": „Das sogenannte Witzblatt „Simplizissimus" leistet sich einen schamlosen Angriff auf den deutschen Lehrerstand, der alles Bisherige — und das will viel sagen — übersteigt. In der Nummer vom 10. 11. 13 bringt der „Simplizissimus" eine Zeichnung von Th. Th. Heine: eine Gruppe deutscher Lehrer, mit den bekannten abstoßenden, wüsten Gesichtszügen und der trottelhaften Haltung, mit der jener Mann deutsche Berufsgruppen darzustellen pflegt. Wir halten es für ausgeschlossen, daß sich der deutsche Lehrerstand jeder Art solche unerhörte Beleidigung stillschweigend gefallen läßt. Es ist wohl zu erwarten, daß er einmütig und in Gemeinschaft mit allen anderen, ähnlichen Schmutzereien ausgesetzten Ständen endlich die richtige Antwort erteilt. Geistliche beider Bekenntnisse, Offiziere, Rechtsgelehrte, ferner z. B. die Farbenstudenten, kurz alle Deutschgesinnten gehören in diesem Kampfe gegen undeutsche Art und „Kunst" an die Seite der deutschen Lehrerschaft." — Es ist anzunehmen und zu hoffen, daß diese kräftigen Worte der Abwehr nicht die einzigen bleiben werden, die dem „Simplizissimus" die Meinung des deutschen Volkes vor Augen halten.

Parlamentarische Anfragen wegen der Vorgänge in Zabern

Die bekannten Vorgänge in Zabern haben dem „Elsässer" zufolge die Landtagsfraktion des elsaß-lothringischen Zentrums zu folgender Resolution veranlaßt: Die Landtagsfraktion des elsaß-lothringischen Zentrums hat in ihrer Sitzung am Montag zu dem Falle von Zabern in der entschiedensten Weise Stellung genommen. Sie hat gegen die Beleidigung des elsaß-lothringischen Volkes und gegen die Behandlung des Falles von Seiten der zuständigen Behörden auf das schärfste protestiert. Sie wird dafür Sorge tragen, daß der traurige Fall im elsaß-lothringischen Landtag die gebührende Beleuchtung findet.

Die elsaß-lothringische Gruppe im Reichstage hat ihre ursprüngliche Interpellation, betr. die Vorgänge in Zabern, in eine kurze Anfrage an die Regierung mit dem gleichen Wortlaut umgewandelt, um dadurch zu bewirken, daß bereits bis kommenden Freitag dem Reichstag eine offizielle Darstellung des Sachverhalts von der Regierung gegeben wird.

Ein weiterer „Elsässer"-Fall.

Über einen in Schlettstadt bei dem Rheinischen Jägerbataillon Nr. 8 vorgekommenen „Elsässer-Fall", der übrigens sich schon vor Wochen abgespielt hat und der von der dortigen Presse erst jetzt in Erörterung gezogen wurde, wird von bestunterrichteter Seite folgende, den Tatsachen entsprechende Darstellung gegeben: Als damals ein neu zum Bataillon versetzter Hauptmann — übrigens selbst im Elsaß geboren — seinem Feldwebel gegenüber seine Verwunderung darüber ausdrückte, daß verhältnismäßig viele Elsässer, Oberjäger in der Kompagnie seien, — also als reine Feststellung, ohne jede kritisierende oder abfällige Bemerkung — glaubte der Feldwebel aus den Worten des Hauptmanns ein gewisses Mißtrauen gegenüber den Elsässern herauslesen zu müssen, fühlte sich selbst als Elsässer verletzt und beschwerte sich bei dem Bataillonskommandeur über seinen Hauptmann. Durch eine vor dem Bataillonskommandeur abgegebene Erklärung des Hauptmanns ist danach das der Beschwerde zugrunde liegende Mißverständnis zur vollsten Befriedigung des Feldwebels — ein beleidigendes Wort war überhaupt nicht gefallen — aufgeklärt worden, sodaß die Militärbehörde die Angelegenheit längst als erledigt betrachtete. Durch entsprechendes Zusammenwirken von Zivilverwaltung, Presse und Militärbehörde ist schließlich jede Aufregung ferngehalten worden.

Zur österreichischen Auswanderungsangelegenheit

erklärte Sektionschef Riedl, seit dem Bestehen der Auswanderung nach Nordamerika könne die Zahl der Ende 1912 in der Union befindlichen Personen aus der Monarchie auf rund 2,86 Millionen, in Kanada auf rund 0,17 Millionen geschätzt werden. Wie verlautet, hat das Ministerium des Innern verfügt, daß der seit dem 17. Oktober suspendierte Betrieb der Canadian Pacific in beschränktem Umfange wieder aufgenommen werden kann.

Ausweisung von Spionen aus der Schweiz.

Der schweizerische Bundesrat hat am Dienstag die Genfer Spionageangelegenheit behandelt. Auf den Antrag des schweizerischen Bundesanwalts ist beschlossen worden, die Spione, die in Genf Italien und Deutschland gegenüber tätig gewesen sind, den Franzosen Hauptmann Larguier und die Italiener Menozzi und Rosetti, gemäß Artikel 70 der Bundesverfassung auszuweisen oder ihnen den Aufenthalt in der Schweiz zu untersagen. Die Verletzung der Amtspflicht des Genfer Staatsbeamten Rosselet, der mit den Spionen in Beziehung gestanden hat, zu ahnden, lietg den Genfer Behörden ob.

Im französischen Ministerrat,

unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincaré, wurde am Dienstag beschlossen, in der Kammer zu beantragen, den Anleiheentwurf am Mittwoch in einer Sondersitzung zu erörtern, und die Vertagung der Beratung über die Erbschaftssteuer bis nach Annahme des Anleiheentwurfs zu verlangen. Das Kabinett wird hierbei die Vertrauensfrage stellen.

Die englisch-französische Entente cordiale

soll wieder einmal einen äußerlich sichtbaren Ausdruck erhalten. Nach einer Meldung französischer Blätter sollen das französische und das englische Mittelmeergeschwader, welche zusammen 45 Kriegsschiffe zählen, gegen Mitte Dezember in Ajaccio eintreffen und dort gemeinsam vor Anker gehen. Die Italiener werden sich ihr Teil dabei schon denken.

Die Königin von Spanien

ist nach einer Pariser Meldung vom Dienstag wiederhergestellt und hat am Nachmittag eine Automobilfahrt in der Stadt unternommen.

Die Studentenunruhen in Spanien.

Madrider Studenten veranstalteten Montag Abend lärmende Kundgebungen bei der Puerto del Sol. Die Polizei schoß mehrmals gegen die Demonstranten. Zwei Studenten und ein Polizeibeamter wurden verletzt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen, zum großen Teil aber nicht aufrechterhalten.

Die mongolische Mission

mit dem ersten mongolischen Minister an der Spitze ist am Dienstag von Petersburg nach Livadia abgereist.

Ein amerikanischer Bürgermeister unter Anklage.

Der frühere demokratische Bürgermeister von Syrakuse im Staate Newyork wurde in Anklagezustand versetzt, weil er gesetzwidrig von der Stadtverwaltung Beiträge für die politische ...

Zu den Wirren in Mexiko.

Nach Meldung aus Washington hat Präsident Wilson seine Befriedigung darüber ausgesprochen, daß die Haltung der auswärtigen Regierungen in der mexikanischen Frage sich durchaus freundlich erwiesen und gezeigt habe, daß die Regierungen mit den Vereinigten Staaten, wo immer es möglich sei, zusammenzuarbeiten wünschten. — Konteradmiral Fletcher ist Dienstag früh an Bord des Flaggschiffes „Rhode Island" nach Tampico in See gegangen. Der Sondergesandte Lind begleitete ihn. — Aus El Paso wird gemeldet: Die Insurgenten haben bei strömendem Regen biwackiert, nachdem ein verzweifelter Kampf acht Stunden lang gewütet hatte, in dem die Bundestruppen zurückgeschlagen worden sein sollen. Als die Lage ein bedenkliches Aussehen annahm, veranlaßte man alle Ausländer, Juarez zu verlassen und führte sie bis zu der auf amerikanisches Gebiet führenden Brücke. — Am Dienstag früh haben die mexikanischen Bundestruppen das Gefecht wieder aufgenommen. Augenscheinlich zählen sie darauf, mit ihren schweren Geschützen die Linien der Aufständischen sprengen zu können. Der Kampf wurde durch eine schwere Kanonade eröffnet.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. November 1913.

— Se. Majestät der Kaiser nahm Dienstag Vormittag im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts, Freiherrn von Lyncker, des Chefs des Admiralstabes der Marine, Admirals von Pohl, und des Chefs des Marinekabinetts, Admirals von Müller, entgegen. Ferner empfing er den neuen Präsidenten der Ansiedlungskommission für Westpreußen und Posen Ganse.

— Der nationalliberale Landtagsabgeordnete Dr. Friedberg hat sich in Frankfurt a. M. einer Operation unterzogen. Die Genesung wird voraussichtlich drei bis vier Wochen in Anspruch nehmen.

— In Sachen des Leiters der Prämiensparkasse des Bundes der Landwirte, Oberbürgermeisters a. D. Wadehn-Berlin, gegen den Redakteur des sozialdemokratischen Landarbeiterorgans „Der Landarbeiter", Faaß, war der Angeklagte Faaß vom Schöffengericht wegen Beleidigung zu 50 Mark Geldstrafe eventl. zehn Tagen Gefängnis verurteilt worden. Die von ihm eingelegte Berufung wurde jetzt kostenpflichtig zurückgewiesen.

— Der langjährige Berliner Korrespondent der „Kölnischen Zeitung" und Vertrauensmann des Norddeutschen Lloyd in Berlin von Huhn ist nach längerem Leiden Montag Abend gestorben. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: „Sein besonderes Interesse galt den Fragen der auswärtigen Politik, für die er neben natürlicher Begabung viele im In- und Auslande gesammelte Erfahrungen besaß. Für die Leitung der auswärtigen Politik des Reichs ist seine Tätigkeit in manchen Fällen von großem Werte gewesen."

— Am Tage vor dem Totensonntag erschienen wie alljährlich über siebzig alldeutsche Ostmärker aus Wien, Nieder- und Oberösterreich, aus Böhmen, Schlesien, Steiermark, Tirol und Salzburg in Friedrichsruh, um am Sarge des Fürsten Bismarck eine stille Totenfeier abzuhalten.

— Die Einnahmen der Reichspostverwaltung haben im Oktober d. Js. über 90 Millionen Mark betragen, d. h. fast 20 Millionen mehr als der zwölfte Teil des Reichshaushaltsvoranschlages auf das laufende Rechnungsjahr.

— Die Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer wird ihre 39. Generalversammlung am 17. Februar 1914 im Architektenhause zu Berlin abhalten. — Als Thema kommen zur Verhandlung: 1. Die schleunige Durchführung eines wirksamen Schutzes der Arbeitswilligen im Interesse der Industrie, der Gewerbe, der gesamten heimischen Arbeit. — 2. Die Reform im Gebiete der Sozialpolitik — der Kirche, der Schule, der direkten Steuern in Preußen — sowie der Reichssteuergesetzgebung.

Düsseldorf, 24. November. Im hiesigen Freidenkerverein wollte Eduard Berstein-Berlin über das Thema „Wie fördern wir den kulturellen Geburtenrückgang" sprechen. Die Polizei verbot den Vortrag, da er gegen die öffentliche Ordnung und Sittlichkeit verstoße. Dr. Bernstein hielt darauf einen Vortrag über den Austritt aus der Landeskirche mit dem Erfolge, daß nach Schluß des Vortrages über 200 Personen ihren Austritt aus der Landeskirche anmeldeten.

Schule und Unterricht.

Eine **Ministerial-Verordnung über die Einführung von Schulbüchern.** Das preußische Kultusministerium hat jetzt eine Ordnung für die Einführung von Lehrbüchern an den höheren Lehranstalten für die männliche und weibliche Jugend erlassen. Bisher gab es nur Einzelbestimmungen über das bei der Einführung von Lehrbüchern zu beachtende Verfahren. Das Ministerium bestimmt jetzt, daß nur solche Bücher in Gebrauch genommen werden, deren Einführung ausdrücklich vom Provinzialschulkollegium genehmigt ist.

Arbeiterbewegung.

Streiks und Aussperrungen. 20 000 Arbeiter sind in Warschau in Ausstand getreten. — Über den Bergarbeiterausstand in Ostfrankreich wird gemeldet: In einer von zahlreichen Bergleuten aus Henin-Liétard besuchten Versammlung in Lens wurde beschlossen, den Streik fortzusetzen und Streikposten zu organisieren, die die Wiederaufnahme der Arbeit verhindern sollen. Mittwoch früh ist die Arbeit außer in Courrières, wo die Nacht unruhig verlief, und in Bourges, wo einige Zwischenfälle stattfanden, in vollem Umfange wieder aufgenommen worden. — Über 5000 Angestellte der General Electric Company in Schenectady (Staat Newyork) sind in den Ausstand getreten. Die Ursache bildet die Entlassung eines dem Arbeiterverbande angehörenden Angestellten.

Die Streikausschreitungen in Durban. Bei einem Zusammenstoß mit der Polizei in Esperanza in Natal sind drei Hindus getötet und 20 verwundet worden.

Beendeter Ausstand. Die Arbeiten in den Provodnik-Werken in Riga sind in vollem Umfange wieder aufgenommen worden.

Arbeiterunruhen in Pretoria. Zu ernsten Unruhen kam es Sonntag Abend bei einer Grube. 5000 von ungefähr 22 000 eingeborenen Arbeitern griffen die Baracken der Eingeborenen von Hangaan sowie die Kaufläden an, plünderten und richteten Schaden an, der auf 60 000 Mark geschätzt wird. Die Unruhen wurden so ernst, daß die zur Verfügung stehenden 20 Polizeibeamten über die Köpfe der Manifestanten hinweg Schüsse abgaben. Da diese jedoch unwirksam blieben, gaben sie zwei Salven auf die Menge ab und töteten drei Einge-

borene; zweiundzwanzig wurden verletzt, davon acht schwer. Gestern war alles ruhig.

Vom Balkan.

Die griechische Kammer hat den griechisch-türkischen Vertrag am Montag in zweiter Lesung angenommen und die Antwort auf die Thronrede gebilligt. Der Sultan hat den Friedensvertrag zwischen der Türkei und Griechenland am Montag ratifiziert. Wenn nun auch demnächst der serbisch-türkische Friedensvertrag unterzeichnet werden wird, kann es wirklich heißen: Ruhe auf der Balkanhalbinsel. Es fehlt nur noch die Regelung der albanischen Südgrenze, wo das Kompromiß im besten Gang ist und die Erledigung der Frage der Ägäischen Inseln.

Dem französischen Admiral Lapeyr re ließ der Sultan den Großkordon des Osmanie-Ordens und den Offizieren der Begleitung verschiedene andere Ordensauszeichnungen überreichen.

Keine bulgarische Krisis. Die Wiener „Reichspost" erhielt von dem Flügeladjutanten des Königs der Bulgaren, Obersten Stojanow, folgende Mitteilung: Alles, was dieser Tage über die Person des Zaren Ferdinand geschrieben worden ist, ist freie Erfindung und entbehrt jedweder tatsächlichen Grundlage. Zar Ferdinand bestellte vor zwei Wochen einen Dampfer, um nach Bulgarien zurückzukehren. Kronprinz Boris befindet sich mit Bruder und Schwester im Schlosse Euxinograd.

Noch eine Enthüllung. Der Pariser „Matin" veröffentlichte am Dienstag den Wortlaut des zwischen Serbien und Bulgarien am 19. Juni 1912 in Varna unterzeichneten **Militärabkommens**, in dem sich die beiden Länder nicht nur gegen die Türkei, sondern auch nachdrücklich gegen Rumänien und Österreich-Ungarn gegenseitig der militärischen Unterstützung versichern. Es heißt in Artikel 2 des Übereinkommens, falls Rumänien Bulgarien angreife, sei Serbien verpflichtet, Rumänien sofort den Krieg zu erklären. Artikel 3 bestimmt, daß Bulgarien, falls Österreich-Ungarn Serbien angreife, Österreich-Ungarn unverzüglich den Krieg erklären müsse. — Wie ist doch alles so ganz anders gekommen! In Wien aber wird man diese Enthüllung mit etwas langen Gesichtern aufnehmen. Bulgarien, dieses Schoßkind der österreichischen Politik, hat gar kein Bedenken getragen, sich mit den Serben gegen Österreich zu verbinden.

Rumänisches. Auf eine Mitteilung des Temps", daß das Bestehen einer Allianz zwischen Griechenland, Serbien, Rumänien und der Türkei anzunehmen sei, schreibt die offiziöse „Politique": Rumänien hat seit dem Bukarester Frieden wiederholt erklärt, daß es seine Bewegungsfreiheit in vollem Maße aufrechtzuerhalten wünsche, und alle seither aufgetauchten Pläne von Balkanbündnissen haben es nicht von seiner Haltung abzubringen vermocht.

Provinzialnachrichten.

r **Graudenz**, 25. November. (Ein ungetreuer Kassierer der polnischen Bank Ludowy) in Dritschmin, Kreis Schwetz, hatte sich vor der hiesigen Strafkammer in der Person des Bäckermeisters Josef Partika wegen Untreue zu verantworten. Der Angeklagte, der seit Juni in Untersuchungshaft sich befindet, war seit 1895 Kassierer der Dritschminer Bank Ludowy. Bereits in früheren Jahren waren wiederholt Unregelmäßigkeiten vorgekommen. Vor zwei Jahren will [illegible] erfolgte eine außerordentliche Kassenrevision durch den Direktor der Bank, Dr. Karasiewicz aus Tuchel. Es wurde infolge unrichtiger Buchungen ein Fehlbetrag von 6000 Mark festgestellt. Der Angeklagte hatte ferner in früheren Jahren bereits 4000 Mark der Kasse entnommen. Eine weitere Revision ergab eine weitere Unterschlagung in Höhe von 16 550 Mark. 1000 Mark hatte er mehr an Gehalt an sich abgeführt, während er 15 500 Mark an eingelösten Wechseln nicht vereinnahmt, sondern für sich verbraucht hat. Das Gericht verurteilte den Angeklagten unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre.

Danzig, 25. November. (Verschiedenes.) Der Verkauf von russischen Fleisch, mit dem die städtische Verwaltung in dieser Woche beginnen wollte, erleidet eine Verzögerung durch die Seuchengefahr, die die Provinz Westpreußen wieder schwer bedroht. Dazu kommt der hohe Preis der Schweine jenseits der Grenze. Da der Bezug von russischem Rindfleisch sich für Danzig nicht gelohnt hat, ist darauf auch verzichtet worden, und man will sich auf Schweinefleisch beschränken und davon wöchentlich 200 Doppelzentner kommen lassen. — Der verschwundene Student Walter Rühl hat aus Wien ein Lebenszeichen von sich gegeben, so daß die Befürchtung, er habe sich ein Leid angetan, sich nicht bewahrheitet hat. — Der mit 3000 Zentner Zucker beladene Weichselkahn des Schiffsbesitzers Karpinski aus Schwetz geriet auf der Fahrt vom Bromberger Kanal nach Danzig oberhalb Pieckel auf einen unter Wasser befindlichen Gegenstand und zog sich am Boden ein Leck zu. Es gelang, nachdem 400 Doppelzentner abgeleichtert waren, nach fortgesetztem Auspumpen die undichte Stelle provisorisch abzudichten. Gestern ist der havarierte Kahn hier eingeschleppt worden. Kahn und Ladung waren versichert. — Der Werftbuchhalter V. Fahl wurde heute nacht gegen 2 Uhr durch klägliche Hilferufe aus dem Schlafe gestört. Als er sich ankleidete und den Hilferufen nachging, fand er in der Nähe der Dampferanlegestelle am Schuitensteg einen Mann bis zum Halse im Wasser stehend. F. holte zunächst Stangen und Stricke. Die Stangen reichten aber nur bis zur Schulter des Fremden. Ein hinübergeworfener Strick berührte wohl den Kopf des im Wasser Stehenden, aber der Unglückliche machte keine Bewegung, Stange oder Strick zu ergreifen, sondern stieß nur weiter Hilferufe aus. Ein Boot war nicht in der Nähe. Schließlich lief F. zum nächsten Feuermelder und alarmierte die Feuerwehr. Als er dann mit der anrückenden Wehr wieder an der Unfallstelle eintraf, war der Unglückliche inzwischen versunken. — Wegen Unterschlagung von ihm anvertrauten Geldern in Höhe von 1250 Mark hatte sich am Dienstag der 41 Jahre alte polnische Rechtsanwalt Brjeski vor der Danziger Strafkammer zu verantworten. Brjeski, ein Bruder des polnischen Abgeordneten, ist seit 1904 als Rechtsanwalt in Danzig tätig und hatte nach seiner Angabe seit 6—7 Jahren ein Jahreseinkommen von 10—12 000 Mk., das im letzten Jahre auf 16 000 Mark stieg. Während er früher recht flott lebte, will er in den letzten 5 Jahren solide gewesen sein und für sich nur 4 bis 5000 Mark jährlich verbraucht haben. Vor einigen Jahren geriet er in Schulden, weil er für einen befreundeten Pfarrer eine Bürgschaft von 40 000 Mk. übernommen hatte. Seit 1912 schwebte gegen B. eine Reihe von Wechselklagen. Es wurden Pfändungen, zum Teil fruchtlos, vorgenommen. Schließlich mußte B. Anfang dieses Jahres den Offenbarungseid leisten. Seinen jetzigen persönlichen Schuldenbestand schätzt der Angeklagte auf 6—7000 Mark. Außerdem sei er seinem Bruder 2—3000 Mk. schuldig. Die erwähnte Veruntreuung soll Oktober 1912 und Januar 1913 begangen sein. Die Wirtschaftsführung Brjeskis war eine ganz verworrene, und anscheinend wurden amtliche und persönliche Gelder durcheinander geworfen. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis und Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf die Dauer eines Jahres. Ein Monat der Untersuchungshaft wird auf die Strafe angerechnet.

Mühlhausen, 25. November. (Aus dem Fenster gestürzt) ist der einjährge Sohn des Fleischermeisters Rautenberg und starb kurz darauf an den Folgen eines Schädelbruchs.

Königsberg, 24. November. (Feuer.) Montag mittag brannte der auf dem Bergplatz belegene Liebertsche Kottillonbazar aus. Mit lautem Krach sprang die große Scheibe der Auslagen, und all der blinkende, glitzernde Weihnachtskram, der das Schaufenster und den Laden gefüllt hatte, wurde auf die Straße geschleudert. Jubelnd fielen die Kinder, die gerade aus der Schule kamen, darüber her und nahmen die Herrlichkeiten als etwas verfrühte Weihnachtsgeschenke mit nach Haus. Die wachthabenden Beamten hatten Mühe, den Schutthaufen vor den verlangenden Kinderhänden zu behüten. Die Ursache des Brandes ist darin zu sehen, daß Kohlen aus dem eisernen Ofen gefallen waren.

Bromberg, 25. November. (In der Brahe ertrunken.) Sonntag vormittag ist ein 10jähriger Knabe, Sohn eines Arbeiters aus Schwedenhöhe, an der Kaiserbrücke in der Brahe ertrunken. Er hatte auf einem Kahn geschaukelt und war ins Wasser gefallen. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Posen, 25. November. (Verschiedenes.) Ein Denkmal für Karl Marcinkowski, dem Gründer polnischer Unterstützungsvereine, für den bis jetzt nur eine Gedenktafel an der St. Adalbertskirche gestiftet ist, soll in Posen errichtet werden. — Auf der letzten Verbandstagung der Sokolvereine ist beschlossen worden, zugunsten eines Sokolhauses in Posen von jedem Sokol eine Steuer von 1 Mark zu erheben. Die weiblichen Sokoln zahlen nur 50 Pfg. — Eine Potocki-Stiftung beabsichtigt die bekannte Gräfin Potocki-Bendlowo zu errichten. Sie hat das dicht bei Posen gelegene Vorwerk Junikowo gekauft, um dort eine Stiftung für arme kranke polnische Kinder zu errichten.

Kolberg, 24. November. (Durch Lysolvergiftung) gab sich im benachbarten Belgard der Kaufmann Karl Müller, der in der Stadt als wohlhabender Geschäftsmann galt, den Tod. Müller hatte die Wohnung verlassen und sich nach einer mehrere Kilometer entfernten Tannenschonung begeben, wo er sich den Tod gab.

Lokalnachrichten.

Historischer Thorner Tageskalender.
27. November.

1358 London bekundet an Bürgermeister und Schöffen von Thorn, daß das von Stottesburgh geführte Schiff „Gotteskneht" (Godosknygth), für das sich Johann Hatfeld von Thorn verbürgt hatte, pünktlich eingelaufen ist.

Thorn, 26. November 1913.

— (Auszeichnungen.) Dem Lehrer Karl Klagge zu Penkuhl im Kreise Schlochau ist der Adler der Inhaber des Kgl. Hausordens von Hohenzollern, dem Schiffsführer Richard Moser zu Gr. Plehnendorf im Kreise Danziger Niederung das Allgemeine Ehrenzeichen und dem Zimmermann Johann Wohlert zu Gr. Plehnendorf im Kreise Danziger Niederung das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze verliehen worden.

— (Der westpr. Provinzialausschuß) hielt am Dienstag unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Kühnast-Graudenz in Danzig eine Sitzung ab, die sich vornehmlich mit Angelegenheiten der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft befaßte.

— (Die westpr. Apotheker-Kammer) hielt am Montag in Danzig eine Sitzung ab. Es wurden als neue Mitglieder gewählt Apothekenbesitzer Hoosmann-Dirschau, Apotheker Hornemann-Danzig, die Apothekerbesitzer Moerler-Danzig, Weiß-Marienwerder, Jacob-Thorn, Hempel-Culm, als Stellvertreter im Regierungsbezirk Danzig die Apothekerbesitzer Geisler-Oliva, Knochenhauer-Danzig, Apotheker Voß-Danzig; im Regierungsbezirk Marienwerder die Apothekenbesitzer Schultze-Konitz, Dr. Auerbach-Thorn, Schütte-Czersk.

— (Die Trustgefahr für das deutsche Wirtschaftsleben.) Über dieses Thema sprach am Dienstag Abend im neuen Viktoriaparksaale vor etwa 100 Personen der Generalsekretär des Verbandes zur Abwehr des Tabaktrustes, Paul Zimmermann aus Dresden. Die Trustgefahr, so führte Redner aus, ist nichts neues. Es gibt seit einer Reihe von Jahren schon auf verschiedenen Produktionsgebieten Trusts auch in Deutschland. Aber die Bewegung ist vom Ausland zu uns gekommen, nicht auf deutschem Boden gewachsen. Ihr Geburtsort ist Amerika. Eine Minderheit von fünf amerikanischen Tabakfabriken tat sich zusammen und gründete 1890 die American Tobacco Company, die ihr Kapital von 400 000 Dollar auf 25 Millionen erhöhte, die Aktien durch Börsengerüchte drückte, die Aktien unter der Hand dann aufkaufte und mit dem so gewonnenen Plus die verschiedenen Fabrikationszweige nebst den Hilfsindustrien nach und nach in ihren Kreis zwang. Nach der Umfassung der Tabak-Industrien ging der Trust daran, auch die Händler in ihren Kreis zu ziehen. Das hat zu zumteil gewaltsamen Kämpfen geführt. Aber binnen einem Jahrzehnt hatten 17 Gesellschaften mit 19 Personen das Tabakmonopol in Amerika in ihren Händen. Gezwungen durch die Antitrust-Prozesse in Amerika ging der Trust nach England und dann nach Deutschland. Hier zwang er zunächst eine der größten deutschen Tabakfabrikationsgesellschaften unter sein Banner. In letzter Zeit seien mehrere deutsche Zigarettenfabriken in amerikanischen Besitz übergegangen. 25 Prozent der deutschen Zigarettenindustrie habe er bereits in seinen Händen. Redner besprach sodann das System des amerikanischen Zugabewesens, mittels dessen die Trustfabrikate in Deutschland eingeführt wurden. Eine Reihe von deutschen Tabakfabriken glitt allmählich in die Hände des Trusts über. Der Zwischenhandel wurde damit beeinflußt und zumteil in steigendem Maße ausgeschaltet. Auch auf Produktion, Lohngestaltung, Konsum usw. übte der Trust allmählich steigenden Einfluß aus. Die Produktion wurde innerhalb 10 Jahren um 75 Prozent gesteigert, der Arbeiterstand aber um 33 Prozent vermindert. Die Preisdiktatur gegenüber dem Konsum sei das Endziel des Trustes. Arbeiterschaft wie Konsumenten hätten also alle Ursache, sich des Trusts zu erwehren. Der Kampf des deutschen Tabakgewerbes gegen seine Vergewaltigung durch den amerikanischen Tabaktrust sei nur ein Vorspiel. Erringe das amerikanische Trustkapital in ihm einen Sieg, werde es sich weitere Opfer auswählen, und die Eroberung jedes deutschen Industriezweiges schlage dem kaufmännischen und gewerblichen Mittelstande, schlage unserem ganzen volkswirtschaftlichen Leben unheilbare Wunden. Die deutsche Volkswirtschaft stehe mit ihrem Kapital, wenn der Trust in Deutschland die Oberhand gewinnt, nicht mehr unter heimischer Souveränität, sondern unter der eines ausländischen Spekulationskapitals. Darum eben werde der Ausgang des Ringens des deutschen Tabakgewerbes mit dem englisch-amerikanischen Tabaktrust mitentscheidend sein für die Zukunft der deutschen Volkswirtschaft. Das Tabakgewerbe ringe nicht nur um seine eigene Unabhängigkeit, sondern führe damit zugleich einen Kampf für die wirtschaftliche Freiheit des deutschen Volkes. Der einzige Weg, gegen diese Gefahr anzukämpfen, sei, diese pseudo-deutschen Fabrikate nicht zu kaufen. Zu diesem Zweck sei der Verband zur Abwehr des Tabaktrustes gegründet worden, der um die Unterstützung des Publikums bitte. — An den mit Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine kurze Aussprache, in der Herr Kaufmann Bassalig betonte, daß bestimmte Trustzigaretten vom Publikum, besonders dem arbeitenden, mit Vorliebe gekauft würden. Man werde sie also nicht sofort ausschalten können, da manche Zigarrenhändler allein auf die Arbeiterschaft angewiesen sind. Der Referent erwiderte, daß eine Ausschaltung der Trustfabrikate sich sowieso nur langsam vollziehen werde. Es liege aber immer beim konsumierenden Publikum, ob der Trust oder die heimische Industrie in Deutschland herrschen sollen.

— (Die Helferinnen-Abteilung vom Roten Kreuz) beginnt hier demnächst einen neuen Kursus zur Ausbildung freiwilliger Helferinnen für die Krankenpflege im Kriege. Der theoretische und praktische Unterricht wird im Garnisonlazarett abgehalten und bietet Frauen und Mädchen Gelegenheit, kostenlos alles, was mit der Krankenpflege in Zusammenhang steht, kennen zu lernen. Es sind bereits zahlreiche Anmeldungen eingegangen, aber noch nicht genug, um den Anforderungen auch nur annähernd zu genügen, die in anbetracht der Heeresvermehrung naturgemäß in erhöhtem Maße auch an die freiwillige Krankenpflege gestellt werden. Im Interesse der guten Sache, die für unser Vaterland im Kriegsfalle von unschätzbarem Werte ist, wäre es dringend erwünscht, wenn sich noch recht viele Frauen und Mädchen bereit fänden, an dem Kursus teilzunehmen. Nähere Auskunft erteilt Frau Model, Reichsbank. (Siehe Inserat.)

— (Die mittleren Justizbeamten) hatten sich gestern Abend im „Tivoli" zu einer Abschiedsfeier für den zum 1. Dezember nach Danzig versetzten Amtsgerichtssekretär Hennemeyer versammelt. Zu der Feier waren auch einige Richter des hiesigen Amtsgerichts erschienen. Herr Rechnungsrat Radke brachte das Kaiserhoch aus und widmete dem Scheidenden, der 14 Jahre bei dem hiesigen Amtsgericht tätig gewesen ist, warme Ab[illegible] die vorzüglichen dienstlichen Eigenschaften des Herrn Hennemeyer, worauf dieser für die Ehrungen dankte. Die hierauf einsetzende Fidelitas hielt die Feiernden noch recht lange beisammen.

— (Die Vortragsabende für Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes,) die sich einer steigenden Beliebtheit erfreuen, werden in diesem Winterhalbjahr am Freitag den 28. d. Mts. wieder aufgenommen. Eine Reihe höherer Offiziere hat sich wiederum zur Übernahme von Vorträgen bereit erklärt. Die Vortragsabende dienen nicht allein der Fortbildung sondern auch der Pflege der Kameradschaftlichkeit und tragen einen geselligen Charakter.

— (Neuer Gesangverein.) Unter dem Namen „Handwerker-Gesangverein" ist am Montag im Rüsterschen Lokale in Thorn-Mocker ein Gesangverein gegründet worden, dessen Zweck und Ziel es ist, Gesang und Harmonie im Handwerkerstande zu fördern. Der Einberufer, Herr Müller, begrüßte die zahlreich erschienenen Gesangsfreunde und erteilte dann Herrn Geske das Wort, der die Zwecke und Ziele des Vereins eingehend schilderte. Nach beendeter Besprechung traten sämtliche Anwesenden dem neuen Verein bei. Es folgte dann die Vorstandswahl. Nach Schluß der Sitzung blieb man noch ein Stündchen bei Gesang und Unterhaltung beisammen. Mitglied des Vereins kann jeder gutbeleumdete Handwerker werden.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Morgen geht zum ersten Mal die Operetten-Novität „Grigri" in drei Akten von Bolton Baekers, Musik von Paul Lincke, in Szene. Das köstliche Textbuch, das abwechselnd ins Mohrenland und nach Paris versetzt, ist mit einer Fülle von Humor ausgestattet, und der Musik wird anmutigster Melodienreichtum nachgerühmt. Die gesamte Kritik ist darüber einig, daß es sich um ein Meisterwerk der heiteren Muse handelt, welches seinen Platz lange behalten wird. Die Hauptpartien liegen in den Händen der Damen Wenk, Paak, Kirchhofer und Pauli, sowie der Herren Strauß, Graebenitz, Trebe, Schröder und Urban. Die Ausstattung ist durchweg neu. Freitag bleibt das Theater wegen der Vorbereitungen für die nächsten Tage geschlossen. Sonnabend ist zu ermäßigten Preisen auf vielseitigen Wunsch noch einmal „Die versunkene Glocke". Der Sonntag Nachmittag bringt zur Belustigung der Kleinen zwei Märchenspiele mit großer Ausstattung und Ballett. Zuerst wird „Lügenmäulchen und Wahrheitsmündchen" von Goerner und dann „Rotkäppchen" von Bergmann gegeben. Der Vorverkauf ist im Gange.

— („Ein Thorner Zukunftsbild".) Unter diesem Titel hat Herr Lithograph Wagner hierselbst eine „Fabel in drei Ansichtskarten" herausgegeben, welche in humoristischer Weise die Aufstellung des Flissakenbrunnens behandelt. Die Karten zeigen den Flissaken mit dem Froschbrunnen und das Coppernikusdenkmal, die Fabel aber stellt ein Zwiegespräch in Versen zwischen dem Beweger der Erde und dem Beweger der Traften dar. Der große Gelehrte ist nämlich über die Nachbarschaft des Flissaken wenig erbaut und sucht ihn zu einer höheren Kultur mit Seife, Rasiermesser, Eldako, Sternenkammer („Aller Menschen Leid und Jammer schwindet in der Sternenkammer") usw. zu erziehen. Aber der Flissak erwidert: „Panie, jesdem wohlgemut bei Hering und bei Hoffmannsblut". Die Fabel hat auch eine schöne Moral, „woran nicht zu rütteln. Denn der Flissak lehrt, wie man stillvergnügt hier leben kann auch mit kleinen Mitteln".

— (Raubmord.) Eine furchtbare Untat ist in der vergangenen Nacht verübt worden: der Kutscher der Firma A. E. Pohl, Fabrik alkoholfreier Getränke in Thorn, Franz Szumotalski, Thorn-Mocker, Blücherstraße wohnhaft, ist bei der Heimfahrt von Waldow, wo er Geld einkassiert hatte, gegen 11 Uhr im Walde von Räubern überfallen, durch einen Schlag gegen den Kopf getötet und der Barschaft von etwa 175 Mark beraubt worden; die Leiche wurde dann in den Wald geschleppt und hier, mit dem Mantel zugedeckt, liegen gelassen. Bei diesem furchtbaren Verbrechen, das im Dunkel der Nacht geschah, war natürlich kein Zeuge. Erst nach und nach erhielt man davon Kunde, die Ereignisse rückwärts verfolgend. Die erste Kenntnis erlangte der Brückengeld Einnehmer, als das Fuhrwerk gegen 3½ Uhr früh führerlos und blutbefleckt an der Eisenbahnbrücke ankam; er hielt es an und ließ es durch einen Eisenbahnarbeiter nach der Fabrik in der Araberstraße geleiten. Am heutigen Vormittag fuhr der Inhaber der Firma, Herr Wiese, im Automobil die Strecke nach Waldow ab. Der Fund der Peitsche und Blutlachen auf der Chaussee führten zur Entdeckung des Überfallenen, der in den Wald geschleppt war. Dieser zeigte, als er gegen 12½ Uhr mittags aufgefunden wurde, noch schwache Lebenszeichen, verschied aber schon eine halbe Stunde darauf, ohne noch eine Mitteilung machen zu können. Die Geldtasche mit 170—180 Mark fehlte; selbst die Bücher hatten die Räuber mitgenommen. Herr Wiese benachrichtigte sogleich die Staatsanwaltschaft Bromberg, die, nachdem sie die Entsendung eines Polizeihundes angeordnet, sich zum Tatorte begab und u. a. die Rückführung des Fuhrwerks, an dem ein Kistenhenkel Haarspuren und ein Brett des Bodens eine Blutlache aufweist, an den Tatort verfügte; aus diesen Spuren geht hervor, daß der Überfallene nach dem tödlichen Schlage rechts nach hinten über und wohl auf das Pflaster gestürzt ist. Um weiteres Licht in die Sache zu bringen, fuhr Herr Wiese nach Waldow und stellte dort fest, daß der Ermordete zuerst gegen 9 Uhr abends im Gasthause Ogrodowski vorgefahren war. Hier haben die Täter offenbar bemerkt, daß er Geld bei sich führte, und den Plan gefaßt, ihn zu überfallen. Denn als er bei dem zweiten Gasthause des Ortes, „Waldesrauschen", vorfuhr, bemerkte er, daß ein Rad abzufallen drohte. Offenbar hatten, wie aus der Beschädigung der Achse hervorging, Leute sich dabei zu schaffen gemacht — wie man jetzt weiß, um den Wagen zum Umsturz zu bringen und dann aus der Deckung hervorzubrechen und den Raub auszuführen. Leider ließ der Ermordete, der schon mehrmals diese Straße ungefährdet gefahren war, dies Zeichen unbeachtet. Nachdem er seine geschäftlichen Angelegenheiten erledigt und mit Hilfe des Herrn Deckert das Rad befestigt hatte, fuhr er in das Dunkel [illegible] weit zu beiden Seiten der Landstraße hinzieht. Hier spielte sich dann die Bluttat ab, in die erst die Untersuchung Licht bringen soll. Wie man sich vielleicht noch entsinnen wird, fand bereits vor fünf Jahren auf der gleichen Strecke ein Überfall des Kutschers der Fabrik statt, die Räuber wurden aber durch einige Revolverschüsse in die Flucht gejagt. Daß der jetzige Überfall gelang, verdanken die Wegelagerer nur dem Umstande, daß vor einigen Tagen ein Kutscher der Firma den Dienst verlassen und dabei versäumt hatte, den ihm zur Verfügung gestellten Revolver abzugeben, sodaß die Fahrt ohne Waffenschutz angetreten wurde. Der Ermordete, ein äußerst solider, nüchterner Mann, der seit vier Jahren für Stadtfahrten bei der Firma angestellt war, hinterläßt Frau und fünf Kinder im Alter von 2—14 Jahren. Die Leiche ist noch nicht zur Beerdigung freigegeben.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden eine Aufrechnungsbescheinigung für Georg Losch.nski und eine Brille im Futteral.

— (Zugelaufen) ist ein Foxterrier.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

Herrn M., Argenau. Wenn Sie in Sachen der Theaterkritik dem „mannhaften und von echt deutschem Geiste erfüllten Auftreten" der „Presse" Ihre wärmste Anerkennung zollen, so ersehen wir auch aus Ihrem Schreiben, daß wir vielen Lesern aus dem Herzen gesprochen haben. Besten Dank für Ihre freundlichen Zeilen!

K. 100. Die Annahme eines Ersatzmanns für einen vor Ablauf der Mietzeit versetzten Mieter ist gerichtlich schwer zu erzwingen, da der Hauswirt selten um einen Grund zur Abweisung verlegen sein wird. Auf jeden Fall braucht er eine Familie mit 6 Kindern als Ersatz für eine kinderlose oder nur etwa mit ein, zwei Kindern gesegnete Familie nicht anzunehmen.

A. K. 10. Gerichtskosten verjähren binnen 4 Jahren, vorausgesetzt, daß nicht die Zwangsvollstreckung verfügt war, die für die Dauer von 30 Jahren rechtskräftig bleibt.

G. L. Staniol kauft die Firma Georg Dietrich, Thorn, Elisabethstraße.

J. K. in Schönsee. Ob die Zahlung von 10 Mk. Gebühren für Verleihung des Bürgerrechts von Ihnen mit Recht gefordert wird, können wir ohne Kenntnis des Ortsstatuts von Schönsee nicht entscheiden. In Thorn ist die förmliche Verleihung des Bürgerrechts mit Einschreibung in die Bürgerrolle und Ausstellung des Bürgerbriefs schon seit Jahrzehnten aufgehoben. Wir können nur raten, Einspruch zu erheben, wenn Sie glauben, daß die Gebühren — von denen die unterste Steuerklasse befreit ist — gegen das geltende Recht von Ihnen eingefordert werden.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Gestatten Sie auch einem alten Theaterbesucher in der Frage der Theaterkritik, welche die hiesigen drei Blätter beschäftigt, das Wort, um die Mitteilung zu machen, daß **Bernsteins Stück in Paris** seitens des kundigen Stammpublikums eine **fast einmütige Zurückweisung** erlitt, die keineswegs etwa in der Desertion Bernsteins, sondern nur einzig in dem Machwerk, das zur Aufführung gelangte, ihre Ursache hat. **Mit welchen Mitteln die Interessenten arbeiten,** um einem Stücke, mag es noch so wertlos sein, zu einem längeren Dasein zu verhelfen, davon hat ja das große Publikum keine Ahnung. Dieselben Machinationen, die dem „Filmzauber" in Berlin usw. zu mehrhundertfachen Aufführungen verhalfen, sind auch in Paris im Schwange. Umso sympathischer berühren die Kritiken der „Presse" den Kundigen, die mit anerkennenswerter, sachlicher Schärfe bemüht sind, Spreu vom Weizen zu sondern, und Mißgriffen entgegenzutreten, die sich schnell einstellen, wenn Günstlingswesen und Cliquenwirtschaft von dem künstlerischen Ziele ablenken. Jeder unbefangene, urteilsfähige Theaterbesucher wird den meisten Rezensionen der „Presse" beipflichten und wünschen, daß diese fortfährt, für den guten Geschmack zu wirken.

—h.—

Wieviel Geld hat die Welt?

Die Frage, wieviel gemünztes Geld in den einzelnen Kulturländern sich im Umlauf befindet, ist nicht so leicht zu beantworten. Es bedarf einer Menge statistischer Notizen und nicht etwa blos jahrelanger, sonder jahrzehntelanger Beobachtungen, um annähernd sichere Ergebnisse zu erhalten. Während sich die staatlichen Prägeinstitute Europas mit diesem Problem erst seit kurzer Zeit beschäftigen, verfügt die Münze der Vereinigten Staaten über amtliche Aufstellungen, die etwa 3 Jahrzehnte umfassen und somit besonderen Wert beanspruchen dürfen. Laut dieser Enquete, die kürzlich veröffentlicht wurde, sind im angegebenen Zeitraum in den sämtlichen Ländern der Welt für 48 Milliarden 837,6 Millionen Mark Gold und Silber in geprägtes Geld verwandelt worden. Davon entfallen 30 854,4 Millionen auf das Gold, 17 983,2 Millionen auf das Silber.

Vergleicht man die Ziffern, die in der Statistik für die einzelnen Jahre angegeben werden, so bemerkt man mit einigem Erstaunen, daß der Betrag der Münzprägung, speziell was das Gold angeht, mitunter die Totalsumme des in dem betreffenden Jahre zutage geförderten Edelmetalls übertrifft. Diese merkwürdige Erscheinung erklärt sich daher, daß eine Menge abgenutzter oder wegen anderer Gründe (z. B. Wechsel des Münztypus) aus dem Verkehr gezogener Geldstücke eingeschmolzen werden und so den Totalbetrag der Prägung erhöhen. Für den Wechsel des Münztypus sei an Oesterreich-Ungarn, Chile, Deutschland (Taler!) und Frankreich (1913: Ersatz der Nickel- und Kupfermünzen) erinnert. Außerdem kommt die Einschmelzung von Gold- und Silbergeräte sowie Schmucksachen, mit der sich die Prägeanstalten vieler Länder befassen, inbetracht. So hat z. B. die französische Münze eine ungeheure Menge von Gegenständen, die während der großen Revolution aus den Kirchen und Schlössern geraubt worden waren, in Geldstücke verwandelt.

Fragt man, wieviel von dem oben angeführten, während der letzten dreißig Jahre geprägten Münzschatz sich noch gegenwärtig im Umlauf befindet, so antwortet die amerikanische Prägeanstalt, daß aufgrund subtiler Berechnungen der Betrag auf 37 Milliarden 710,4 Millionen Mark für das laufende Jahr angegeben werden kann. Von dieser Summe entfallen auf die Goldmünzen 26 940 Millionen, auf die Silberstücke 10 770,4 Millionen Mark. Stellt man die Berechnung an, wieviel Gold und Silbergeld in den wichtigsten Kulturländern auf den Kopf der Bevölkerung entfällt, so ergibt sich nachstehende Tabelle. Die Zahlen sind in Mark ausgedrückt.

	Gold	Silber
Belgien	13,6	8,8
Deutschland	12,0	16,0
England	60,0	10,4
Frankreich	122,4	43,2
Italien	32,0	3,2
Oesterreich-Ungarn	28,8	10,4
Rußland	25,6	2,4
Schweiz	80,8	16,8
Spanien	22,4	36,8
Vereinigte Staaten	76,0	32,0

In dieser Aufstellung fallen die sehr hohen Ziffern für Frankreich (Total: 165,6 Mk. Gold- und Silbermünzen), die Vereinigten Staaten (108 Mk.) und die Schweiz (97,6 Mk.) auf, sowie andererseits die schwachen Beträge für zwei am Welthandel so stark beteiligte Länder, wie es Deutschland und Belgien sind. Hier muß daran erinnert werden, daß die Menge des im Umlauf befindlichen gemünzten Geldes keineswegs exakt den Reichtum des betreffenden Landes wiederspiegelt. Selbst wenn man von dem Stock der staatlich garantierten Banknoten absieht, kommen vor allem die durch industrielle Anlagen, Immobilien anderer Art, Bodenschätze, Fruchtbarkeit des Landes, Waldreichtum usw. repräsentierten Werte inbetracht. Unter diesem Gesichtspunkt behauptet das moderne Deutschland seinen zu elbewußt errungenen Platz unter den ersten Völkern der Erde.

Luftschiffahrt.

Das Ausschreiben des Ostpreußischen Vereins für Luftschiffahrt für den **Entwurf einer Plakette** zum Rundflug 1913 hatte ein sehr günstiges Ergebnis. Mehr als 150 Bewerbungen liefen ein, das Preisgericht, bestehend aus den Akademieprofessoren Wolff und Albrecht, Regierungsrat Gote und Universitätsprofessor Ach sprach den ersten Preis von 400 Mark Bruno Eydermann-Leipzig, den zweiten Preis von 300 Mark dem Bildhauer Wilhelm Krauß, zurzeit Wien, zu.

Das Luftschiff „3. 6" ist Sonnabend um 1 Uhr in Gotha glatt gelandet und in die Halle gebracht worden.

Das Ungarische Stahlluftschiff. Wie nach der „Natl. Ztg." verlautet, soll das Kriegsministerium dem Düsseldorfer Konsortium eine Förderung in Gestalt einer Subvention für Bau und Probefahrt in Aussicht gestellt haben.

600 Kilometer in 4½ Stunden geflogen. Major Siegert, Kommandeur des Fliegerbataillons Nr. 4, traf auf einem von Leutnant Geyer gesteuerten Aviatikdoppeldecker **von Straßburg kommend in Berlin** ein. Der in größerer Höhe vorherrschende Südweststurm ermöglichte es, die 600 Kilometer lange Strecke in vier Stunden 32 Minuten zurückzulegen.

Der französische Aviatiker Helen setzt seinen Angriff auf den 40 000 Franks-Michelin-Preis fort. Er hat weiter täglich 533 Kilometer auf der Rundstrecke Etempes—Gidy—Etampes abgeflogen und es bisher auf 12 259 Kilometer gebracht. Wenn ihn nicht noch ein Mißgeschick ereilt, wird es ihm noch glücken, die von Fourny vorgelegte Distanz von annähernd 16 000 Kilometer zu überbieten. Da der Michelin-Preis Ende Dezember verfällt, würde es dann einem neuem Bewerber kaum glücken, bei der Kürze der Tage die Distanz nochmals zu verbessern.

Fliegertodessturz. Der französische Flieger Pereyon stürzte Dienstag Vormittag in **Buc** mit einem Eindecker aus einer Höhe von etwa 15 Metern ab. Pereyon wurde unter dem Motor zermalmt und war auf der Stelle tot.

Keine Städtenamen auf französischen Bahnhofsdächern. Die allgemeine Luftschiffervereinigung in Paris erhielt auf ein von ihr an die Bahngesellschaften gerichtetes Ersuchen, auf den Dächern aller bedeutenden Bahnhöfe in großen Lettern die Namen der betreffenden Städte anbringen zu dürfen, um den Fliegern den Weg zu zeigen, vom Kriegsministerium ein Schreiben des Inhalts, daß derartige Inschriften in Kriegszeiten Unzuträglichkeiten mit sich bringen dürften, da sie den feindlichen Fliegern die genauesten Anhaltspunkte für ihren Flug geben würden. Das Kriegsministerium sei deshalb der Ansicht, daß die Luftschiffervereinigung ihr Vorhaben nicht nur für die Ostdepartements, sondern auch für ganz Frankreich aufgeben werde.

Mannigfaltiges.

(**Aus 90 Meter Höhe**) stürzten bei Aachen von der Spitze eines Fabrikschornsteins drei Arbeiter ab. Zwei wurden beim Aufprallen auf den Boden zerschmettert. Der dritte konnte sich durch Anklammern an die Mauer retten.

(**Winter in Süddeutschland.**) In der Nacht zu Dienstag ist im Schwarzwald und in den Vogesen bis auf etwa 900 Meter herab erneut Schnee gefallen. In den höheren Lagen, wo die Temperatur unter dem Gefrierpunkt gesunken ist, beträgt die Schneehöhe zehn Zentimeter.

(**Selbstmord eines Bankiers.**) Sonntag Nacht erschoß sich der Direktor der Volksbank in Livorno (Italien), angeblich wegen der schlechten finanziellen Lage der Bank. Ob Unterschlagungen vorliegen, steht noch nicht fest.

(**Trömel frei.**) Der ehemalige Bürgermeister von Usedom Trömel, der von einer Kommission im Hospital von Oran am 19. November wegen Taubheit für dienstuntauglich erklärt worden war, ist in Marseille angekommen. Er wird sich endgültig in Paris niederlassen.

(**Unfall eines englischen Kriegsschiffes.**) Der englische Kreuzer Algerine, der zum Schutze der britischen Interessen nach der Westküste Mexikos entsandt worden ist, hat, nach einer Meldung aus Victoria (Britisch Kolumbia), infolge schwerer See eine Schraube verloren.

(**Das historische Schloß Tarnö,**) in dessen Keller sich während des Stockholmer Blutbades 1520 Gustav Wasa verborgen hielt, ist in der Nacht bis auf den Grund niedergebrannt.

(**Lepra im Gouvernement Kowno.**) Im Gouvernement Kowno sind acht Leprakranke gefunden und nach dem Leprakrankenhaus zu Riga gebracht worden. Die Verpflegung derselben erfolgt auf Kosten des Kownoer Gouvernements.

(**Das Hamburger Seeamt**) hat über den Unfall des Dampfers „**Imperator**" am Pier von Hoboken am 28. August folgenden Spruch abgegeben: Am 28. August 1913 ist im Hafen von Newyork im Proviantraume des Dampfers „Imperator" auf nicht zu ermittelnde Weise Feuer ausgebrochen, wobei der zweite Offizier Gobrecht in aufopfernder Pflichterfüllung den Tod gefunden hat. Die Feuerlöschvorrichtung an Bord war in bester Ordnung. auch hat sich die Besatzung der Aufgabe, des Feuers Herr zu werden, völlig gewachsen gezeigt.

(**Feuer in einer Petroleumtankfabrik.**) In der größten Petroleumtankfabrik in Batum ist Montag Feuer ausgebrochen, das mehrere benachbarte Naphtadepots bedroht. Der Schaden ist sehr bedeutend.

(**Wehe, wenn sie losgelassen!**) Auch in Amerika rühren sich die Suffragetten und bemühen sich, dem Beispiel der englischen Schwestern nachzueifern. Vor dem Weißen Hause in Washington erschien ein Trupp Wahlweiber und veranstaltete ein Demonstration, bei der es ziemlich geräuschvoll zuging. Präsident Wilson faßte die Sache von der humoristischen Seite an und ließ die Damen höflichst zu sich bitten. Es begab sich auch eine Deputation der Suffragetten zu dem Präsidenten und bat diesen, in seiner nächsten Botschaft an den Kongreß das Frauenstimmrecht zu fordern.

(**Eine Schauspielerin als Mörderin eines Millionär-Lebemannes.**) Die frühere Schauspielerin Vera Scott, die in Los Angeles (Kalifornien) wegen mehrerer Räubereien verhaftet worden war, gestand, am 23. November 1905 den Sohn des Chikagoer Warenhausbesitzer Marshal Field ermordet zu haben. Der junge Millionär wurde seinerzeit mit einer Schußwunde schwer verletzt aufgefunden und hatte erklärt, er habe sich aus Unvorsichtigkeit selbst erschossen. Trotzdem glaubte die Polizei an einen Mord, ohne daß es bisher gelungen war, den Sachverhalt aufzuklären.

Neueste Nachrichten.

Kaiserbesuch in München.

München, 26. November. Die „Bayerische Staatszeitung" schreibt in heutiger Nummer halbamtlich: Kaiser Wilhelm und seine durchlauchtigste Gemahlin werden am 15. und 16. Dezember in München weilen, um den Besuch zu erwidern, den das Königspaar Anfang März in Berlin abstattete.

Reichstagsabgeordneter Zürn †.

Rosenberg, 26. November. Im Krankenhause zu Riesenburg verstarb in letzter Nacht der Reichstagsabgeordnete Pfarrer Zürn-Bellschwitz (Reichspartei.)

Johannes Richard Georg Zürn war am 19. November 1866 in Bellschwitz geboren, besuchte das Gymnasium zu Marienburg und studierte in Greifswald, Tübingen und Berlin Theologie. Am 20. Dezember 1893 wurde er ordiniert und seit 1894 wirkte er in Bellschwitz, wo schon sein Vater als Pfarrer tätig gewesen war. Im Jahre 1912 wurde er als deutscher Kompromißkandidat anstelle des deutschkonservativen Grafen Finckenstein, der nicht wieder kandidierte, mit 11 119 deutschen gegen 8778 polnische Stimmen zum Vertreter des Reichstagswahlkreises Marienwerder 2 (Löbau-Rosenberg) gewählt.

Ein Gaunertrick.

Brieg, 26. November. Gestern wurde der Zug 331 auf der Strecke Brieg—Neiße durch das Ziehen der Notbremse zum Halten gebracht. Während des Aufenthalts auf der Strecke wurden im Packwagen 5 Geldtaschen mit 525 Mark Inhalt entwendet. Die leeren Taschen wurden heute früh 5,30 Uhr von einem Weichensteller auf der Strecke gefunden.

Wahlen in der konservativen Reichstagsfraktion.

Berlin, 26. November. Die deutsch-konservative Fraktion wählte zum 1. Vorsitzer Graf Westarp, zum Stellvertreter den Abgeordneten Dietrich, zum Mitgliede des Vorstandes den Abgeordneten Giese.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. November. Zu Beginn der heutigen Sitzung gedachte der Präsident des verstorbenen Abgeordneten Zürn (Rp.). Es folgte dann eine Interpellation betr. Arbeitslosigkeit. Staatssekretär Richter erklärte sich zur Beantwortung Mitte nächster Woche bereit. Weiter folgte eine Interpellation des Fortschritts betr. die Zwischenfälle in Zabern. Generalmajor Wild-Hohenborn erklärte, die Regierung sei zur Beantwortung Mitte nächster Woche bereit. Hierauf wurde in die 1. Lesung des Gesetzentwurfs betr. Verrats militärischer Geheimnisse eingetreten.

Preußisch-süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 26. November. In der heutigen Vormittagsziehung der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne:

5 000 Mark auf Nr. 77 995, 179 518.

3 000 Mark auf Nr. 13 051, 15 470, 16 036, 19 572, 20 676, 21 085, 43 365, 45 075, 58 661. 59 520, 61 453, 61 515, 70 831, 90 483, 97 236. 110 368, 113 481, 113 895, 115 933, 119 195. 122 118 127 887, 130 850, 141 020, 142 649, 149 396, 158 745, 167 802, 168 226, 202 359, 203 265, 204 030, 204 386, 204 742, 211 020, 213 996, 225 045. (Ohne Gewähr.)

Der Obertruchseß des Kaisers †.

Weimar, 26. November. Graf Ernst August von Wedel, Obertruchseß des Kaisers ist heute morgen in Weimar an akuter Lungenentzündung gestorben.

Keine Abdankung König Ferdinands von Bulgarien.

Wien, 26. November. Die „Neue Freie Presse" bringt einen Bericht über eine Unterredung, die der Sonderkorrespondent des „Newyorker Herald" gestern Abend im Palais Coburg mit dem König von Bulgarien hatte. Zu den Abdankungsgerüchten erklärte der König, daß er wirklich nicht begreife, woher diese stammten. Sobald er sein Erholungsprogramm absolviert habe, werde er nach Sofia zurückkehren. Während seiner langen Regierung gab es wohl Zeiten, wo er daran dachte, die schwere Last der Regierung abzugeben. Aber dies sei gerade jetzt sicherlich nicht der Fall. Auch der Kronprinz Boris habe telegraphiert, daß im Lande alles ruhig sei. Der König schloß, daß er sich nur um den Fortschrit und die Unabhängigkeit des Landes kümmere, und das behage manchen Leuten nicht.

Eisenbahnunfall.

Prag, 26. November. Kurz vor dem Franz-Josef-Bahnhof fuhr ein Arbeiterzug infolge falscher Weichenstellung in einen Güterzug. 62 Personen, meist Eisenbahnangestellte, wurden verletzt, davon 7 erheblich.

Die französischen Sozialisten für internationale Einigung.

Paris, 26. November. In der morgigen Kammersitzung wird Jaurès im Namen der geeinigten Sozialisten folgenden Antrag einbringen: Die Kammer fordert die Regierung auf, das Gebiet der militärischen Unternehmen in Marokko einzuschränken, durch die Oragnisation des Volkes in Waffen die Dauer des Militärdienstes und die mit der Berufsarmee verbundenen finanziellen und wirtschaftlichen Lasten zu verringern, für alle Regierungen ein Schiedsgericht für alle Zwistigkeiten vorzuschlagen und so einen für die Völker weniger drückenden internationalen Stand der Dingevorzubereiten.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.

vom 26. November 1913.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: kalt.

Weizen niedr., per Tonne von 1000 Kgr.
hochbunt und weiß 745 Gr. 178 Mk. bez.
bunt 721—742 Gr. 166—180 Mk. bez.
rot 692—750 Gr. 154—180 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 184 Mk.
per November—Dezember 183½ Br., 183 Gd.
per Dezember—Januar 184½ Br., 184 Gd.
per Januar—Februar 186½ Br, 186 Gd.
per Februar—März 189 Br., 188½ Gd.
per April—Mai 194½ Br., 194 Gd.

Roggen unv., per Tonne von 1000 Kg.
inländ. 685—708 Gr. 153 Mk. bez.
Regulierungspreis 154 Mk.
per November—Dezember 154 Mk bez.
per Dezember—Januar 154 Mk. bez.
per Januar—Februar 155 Br., 154½ Gd.
per Februar—März 156 Mk. bez.
per März—April 157 Mk. bez.
per April—Mai 158½ Mk. bez.

Gerste stetig, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 698 Gr. 154—155 Mk. bez.

Hafer ruhig, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 140—160 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88 % fr. Neufahrw 9,20 Mk. bez exkl S.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 8,50—9,40 Mk. bez.
Roggen- 8,40—8,70 Mk. bez.

Berliner Börsenbericht.

Fonds:	26. Nov.	25. Nov.
Österreichische Banknoten	85,—	85,—
Russische Banknoten per Kasse	215,80	215,75
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	85 20	85,10
Deutsche Reichsanleihe 3 %	76,20	75,90
Preußische Konsols 3½ %	85,20	85,10
Preußische Konsols 3 %	76,10	75,90
Thorner Stadtanleihe 4 %	94 60	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	101,—	100,40
Posener Pfandbriefe 3½ %	88,10	88,50
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	92,25	91,90
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	83,50	83,20
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	75,90	75,90
Russische Staatsrente 4 %	—,—	92,—
Russische Staatsrente 4 % von 1902	90,10	90,—
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	99,90	99,90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	88,—	88,—
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	131,60	132,88
Norddeutsche Lloyd-Aktien	117,20	118,25
Deutsche Bank-Aktien	247,—	245,50
Diskont-Kommandit-Anteile	183,90	183,30
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	117,—	116,10
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	121,90	121,90
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	242,10	239,70
Aumetz Friede-Aktien	152,50	151,50
Bochumer Gußstahl-Aktien	205,50	204,90
Luxemburger Bergwerks-Aktien	123,80*)	136,—
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	155,45	155,50
Harpener Bergwerks-Aktien	173,90	173,75
Laurahütte-Aktien	149,—	148,75
Phönix Bergwerks-Aktien	232,—	231,—
Rheinstahl-Aktien	146,30	145,60
Weizen loko in Newyork	99,—	99,—
„ Dezember	193,—	191,—
„ Mai	201,—	199,25
„ Juli	203,50	201,—
Roggen Dezember	158,50	158,25
„ Mai	165,—	164,50
„ Juli	—,—	—,—

*) exkl. 10 Prozent.

Bankdiskont 5½ % Lombardzinsfuß 6½ %, Privatdiskont 4⅝ %

Danzig, 26. November. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 844 inländische, 459 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. — Tonnen, russ. — Tonnen

Königsberg, 26. November. (Getreidemarkt.) Zufuhr 59 inländische, 39 russ. Waggons, exkl. 8 Waggon Kleie und 29 Waggon Kuchen

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.
Berlin, 25. November 1913.

Zum Verkauf standen: 279 Rinder, darunter 114 Bullen, 20 Ochsen, 145 Kühe und Färsen, 1725 Kälber, 636 Schafe, 15 812 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht.
Kälber:		
a) Doppellender feinster Mast	95—107	136—153
b) feinste Mast (Vollmast-Mast)	73—75	122—125
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	67—70	112—117
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	60—65	105—114
e) geringe Saugkälber	41—53	75—96
Schafe:		
A. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	—	—
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
B. Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	58—59	73—74
b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen von 240—300 Pfd. Lebendgewicht	57—58	71—72
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen von 200—240 Pfd. Lebendgewich	56—57	70—71
d) vollfleischige Schweine von 160—200 Pfund Lebendgewicht	54—56	67—70
e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht	52—53	65—66
f) Sauen	53—54	66—68

Marktverlauf: Rinder: kleine Posten fanden Absatz. — Kälber: glatt. — Schafe: waren auszuverkaufen. — Schweine ruhig.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 26. November, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: 0 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Süd.
Barometerstand: 777 mm.
Vom 25. morgens bis 26. morgens höchste Temperatur: + 5 Grad Cels., niedrigste 0 Grad Cels.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 27. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich in Jakobs-Vorstadt:

ca. 150 geschälte Stangen (Rüststangen)

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung zwangsweise versteigern.

Versammlung der Käufer bei Herrn Kaufmann **Neumann.**

Thorn den 26 November 1913.

Knauf, Gerichtsvollzieher.

Klagen, Gesuche u. Schreiben jeder Art werden sachgemäß bill. angefert.

Rat für Unbemittelte unentgeltlich!

Thorn, Schuhmacherstraße 16, 1 Tr.

Ausschneiden! Aufbewahren!

Wir suchen für Thorn und Umgebung einen redegewandten Herrn zur Uebernahme unserer

Vertretung

gegen höchste Provisionen, evtl. als Nebenbeschäftigung.

Allgem. Kranken- u. Sterbeversicherungs-Anstalt, Zwickau i. Sa.

Als Kochfrau

zu sämtlichen Festlichkeiten für Stadt und Land empfiehlt sich. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Achtung!

Welcher Herr Baumeister oder Bauführer würde einem Maurerpolier **Stunden im Zeichnen geben.**

Angebote unter **Nr. 7586** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Beschäftigung

für zwei

starke Arbeitspferde

gesucht. Anfragen an die Geschäftsstelle der „Presse".

Täglich frische

Milch

von eigenen Kühen gibt ab

Ziegelei-Park.

Stubben

können unentgeltlich gerodet werden. Zu erfragen bei

Gänshirt, Besitzer, Gramtschen 116.

Stellengesuche

Bilanzsichere, erste

Buchhalterin,

seit längeren Jahren bei größerer Firma tätig, sucht vom 1. 1. 14 ab geeignete Stellung.

Angebote unter **P. G. 1** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

2 tüchtige

Schneidergesellen

für dauernde Beschäftigung stellt sof. ein **Fr. Zielinski,** Mellienstr. 92.

Redegewandter

Verkäufer oder Verkäuferin

mit Mindestkaution von 300 Mark für Spezialgeschäft sofort gesucht.

Angebote unter **B. A.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Lehrlinge

stellt sogleich ein **Fr. Strehlau,** Klempnermeister.

Solides, älteres

Ehepaar

ohne Kinder als

Hausbesorger

gegen freie Wohnung sofort gesucht

Mellienstraße 129, 1.

Für Hauswartung u. Bureauhilfe

wird ordentl. Mann mit einiger Geschicklichkeit gesucht. Ang. u. **L. J. 12** an die Geschäftsstelle der „Presse"

---

1 Laufburschen

stellt sofort ein **A. Schröder,** Coppernikusstr. 41.

Kindermädchen,

das auch in der Wirtschaft behilflich sein muß, verlangt **Kaulbach,** Baderstr. 28.

Jüng. Mädchen für Hausarbeit für den ganzen Tag von sofort gesucht.

Frau **Zech,** Lindenstr. 46. 1, l.

---

1 Aufwartemädchen

für nachmittags verlangt Junkerstr. 2.

Müllers vereinigte Lichtspiele

Odeon-Lichtspiele — **Zentral-Theater**

Gerechtestr. 3. Neustädt. Markt.

Ab heute, Mittwoch:

4 Akte! 4 Akte!

Evinrude,

die Geschichte eines Abenteurerers von **Hans Heinz Ewers.**

In der Hauptrolle:

Paul Wegener, Grete Berger, Olly Klein.

Außerdem noch weitere

8 erstklassige Sujets 8

Die Bilder werden stimmungsgemäß unter **Leitung** des **kaiserlichen Musikdirektors a. D. Herrn Jendrowski aus Petersburg** begleitet. (Große Besetzung).

Bourzutschky's

Marmelade



Kassiererin

wird für hiesiges Kontor zu baldigem Antritt gesucht. Nur gut empfohlene Bewerberinnen wollen sich unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche unter **X. Z. 750** an die Geschäftsstelle der „Presse" melden.

Suche jeder Zeit:

Wirtin für Stadt und Land, Kochmamsells, Stützen, Köchin, Stubenmädchen, Dienstmädchen, Kinderfräulein, auch nach Warschau und Umgegend, Büfettfräuleins für Bahnhöfe, Restaurants und Cafés, Hausdiener, Kutscher und sonstiges Personal. **Carl Arendt,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Strobandstr. 13, Fernruf 544.

Suche bei hohem Lohn Köchin, Stubenmädchen, Mädchen f. alles und Knechte. Empfehle Wirtin u. Mädchen, welche kochen können. **Wanda Kremin,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 11.

Gesucht eine

saubere Frau oder Mädchen

als Aufwartung für die Vormittagsstunden.

Elisabethstraße 20, 2.

Aufwartefrau

von 7—10 Uhr vormittags sofort gesucht Gerberstraße 18.

Geld u. Hypotheken

25—30000 Mk.

auf sichere Hypothek auf ein Wohnhaus in der Bromberger Vorstadt per bald oder später gesucht.

Angebote unter **„Hypothek"** an die Geschäftsstelle der „Presse".

9000 Mk.

auf ein ländliches Grundstück zur 1. Stelle zu vergeben. Von wem, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

2000 Mk. auf Stadt- od. Landgrundst. zu vergeben. Angeb. unter **R. B.** an die Geschäftsst. d. „Presse".

Zu verkaufen

Einen

Rappwallach,

5 jährig, 1,70 m, fehlerfrei, verkauft, weil überzählig

Stärkefabrik Thorn.

Klavier,

gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Angebote m. Preisang. u. **F. F. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Mein Grundstück,

bestehend aus neuem, massivem Wohnhause massivem Stall und Scheune nebst 43 Morgen erstkl. Ackerland, lebendem u. totem Inventar, bin ich willens, preiswert zu verkaufen.

Adolph Preuss, Gr. Rogau, Kreis Thorn.

5000 cbm

Feldsteine

verkauft sehr billig

Dom. Faulen bei Mühlen.

Ca. 200 fm

Rundeichen,

ca. 20—40 m mittlerer Durchmesser, in guter Beschaffenheit, im Walde ca. 3 km von hiesiger Bahnstation entfernt, lagernd, billig abzugeben. Besichtigung kann jederzeit erfolgen.

Gebr. E. & F. Fiessel, Damerau, Kr. Culm.

Feldbahn,

2 Lowren u. 70 lfd. Meter Gleis, 60 cm Spurweite, in gutem Zustande, billigst zu verkaufen bei

M. Templin, Lissomitz, Post Lulkau.

Ein hochelegantes, schwarzes, fast neues

Pianino

zu verkaufen bei

Naftaniel, Heiligegeiststr. 6.

Vereinigung der Musikfreunde.

Die Kammermusik-Vereinigung der königl. Kapelle zu Berlin, bestehend aus 3 königlichen Kammervirtuosen und 5 königlichen Kammermusikern, bringt im

3. Abonnements-Konzert

am **9. Dezember (Dienstag),** $8^1/_4$ Uhr, im **Artushofe** Oktette von **Haydn** und **Mozart** und das Septett op. 20 von **Beethoven** zum Vortrage.

Nichtabonnenten entnehmen Einlaßkarten zu 3, 2 und 1 M. in der **Schwartz**'schen Buchhandlung.

Die Vorträge dieser sehr geschätzten Künstlervereinigung können warm empfohlen werden.

Der Geschäftsausschuß.

J. A.: **Dr. H. Kanter.**

Ein Thorner Zukunftsbild.

(Eine Fabel.)

Drei neue Original-Flößerbrunnen-Postkarten mit sehr scherzhaften Skizzen und Versen von **A. Wagner.** Serie (3 Stück) 25 Pf.

A. Wagner, Lithographische Anstalt, Heiligegeiststr. 10.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich

Bäckerstraße 16 eine

Brot- und Feinbäckerei - Verkaufsstelle.

Für gute Backware werde stets Sorge tragen und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Albert Schüttkowski, Bäckermeister, Thorn 3.

Irische Dauerbrandöfen

von **7.00** Mk. an.

Schmiedeeiserne Kochherde

in allen Preislagen offeriert

Franz Zährer.

Großer Posten

Reste

zu Kostümen, Ulster zu Herren- und Damen-Paletots, Reste zu Herren- und Knaben-Anzügen, Hosen-Reste, sehr guten Persianer Krimmer zu Muff und Boa, Seiden-Plüsch zu Hüten, sehr gute Reste und sehr billig zu haben.

Culmer Chaussee 36.

Chaiselongues

stehen billigst zum Verkauf bei **Schultz,** Tapezier, Strobandstr. 11, Hof.

Nußbaum-Büfett,

sehr gut erhalten, von Hege, zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Es stehen billigst

goldene und silberne Herren- u. Damenuhren, gestempelte Ringe, Armbänder, Broschen, silberne Eßbestecke, Fahrräder zum Verkauf.

Thorner Leihhaus,

Fernsprecher 381, Brückenstr. 14, 2. Et.

Ungenierte Verkaufsräume.

Offeriere neue, elegante

Jagdwagen, Selbstfahrer

mit auch ohne Langbaum, sowie andere moderne

Spazierwagen

in großer Auswahl zu soliden Preisen.

R. Puff, Wagenbauerei mit elektr. Betrieb, Tuchmacherstr. 26.

„Weltall u. Menschheit",

wie neu, zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse".

Haltbares, schönes

Klavier

billig zu verkaufen **Culmerstraße 4, 3.**

Goldfische

billigst Schillerstraße 18.

Cabaret Clou.

Gerechtestraße 3,

Direktor **E. Bengs.**

Künstler-Vorträge

von 10 bis nachts 3 Uhr.

Restaurant „Zur Reichsflagge",

Mellienstraße 113.

Zu dem am **Donnerstag, 27. d. Mts.** stattfindenden

großen

Wurst-Essen

ladet freundlichst ein

Fr. Liedtke.

Ich zeige ergebenst an, daß ich nach erfolgtem Umbau in **Bachau** bei Thorn ein Restaurant nebst Saal zum

„Fürsten Bülow"

eröffne und zu der am **Sonnabend den 29. November,** von $^1/_2$7 Uhr ab, stattfindenden

Einweihungsfeier,

bestehend in

Konzert und Tanz,

freundlichst einlade.

Hochachtungsvoll

Karl Kremin.

Vom Bahnhofe Mocker 8 Min. entfernt.

Damenbart

lästige Haare an Händen und Armen werden leicht, schmerz- und gefahrlos in einigen Minuten entfernt mit

Rino-Depilatorium

Dieses Enthaarungspulver wird einfach mit Wasser angefeuchtet und einige Minuten aufgelegt.

Greift die Haut nicht an.

Flacon Mk. 1.25.

Nur echt mit Firma:

Rich. Schubert & Co. G. m. b. H. Weinböhla

Depots:

„Kamerun"

Deutsche Kolonial-Zigarre.

Garantiert Kamerun-Deckblatt mit feinster Havanna- und Felix Brasil-Einlage.

Koloniales-Princesas . . Stück **6** Pf. | **Koloniales-Regalias** . . Stück **10** Pf.

Koloniales-Torpedos . . Stück **8** Pf. | **Koloniales-Grandiases** . Stück **12** Pf.

empfiehlt

Robert Mielke, Thorn, Coppernikusstr. 24,

feinstes Zigarren- und Zigaretten-Geschäft.



Kreis-Krieger-Verband für Stadt- u. Landkreis Thorn.

Am

Montag den 8. Dezember d. Js.,

abends 7 Uhr,

findet im hiesigen Stadttheater eine

Sondervorstellung

zu ermäßigten Preisen für die Mitglieder der Kriegervereine des Bezirks statt.

Zur Aufführung gelangt:

„Der liebe Augustin",

Operette in 3 Akten von R. Bernauer und E. Velisch. Musik von L. Fall.

Die Eintrittskarten sind beim Kameraden Polizei-Inspektor **Zelz** zu haben.

Der Vorstand.

Stadttheater Thorn.

Donnerstag den 27. November,

8 Uhr abends:

Novität! Novität!

Grigri,

Operette von Paul Linke.

Freitag wegen Vorbereitung geschlossen.

Sonnabend den 29. November,

8 Uhr abends,

Bei ermäßigten Preisen!

Die versunkene Glocke,

Märchendrama von Gerhart Hauptmann.

Vorverkauf ab Freitag vorm. 10 Uhr.

Sonntag den 30. November,

3 Uhr nachmittags,

bei ermäßigten Preisen!

Erste Märchen-Aufführung!

Lügenmäulchen und Wahrheitsmündchen,

Weihnachtsmärchen von C. A. Görner.

Hierauf:

Rotkäppchen,

Weihnachtsmärchen von Carl Bergmann.

Tivoli.

Donnerstag den 27. Nov.:

Großes

Kaffee-Konzert.

— Anfang 4 Uhr. —

Conditorei u. Café Nowak.

Heute, Mittwoch Nachmittags- u. Abend-CONCERT.

Heizbare Kegelbahn

noch für einige Abend zu vergeben.

Restaurant „Einigkeit", Mellienstr. 134.

Waldhäuschen.

Zum **Kaisersgeburtstag** sind meine

Räumlichkeiten

noch zu vergeben. **Hertwig.**

Mitesser,

Blütchen, Pusteln, Gesichtsröte, sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten und Hautausschläge verschwinden beim tägl. Gebrauch der echten

Steckenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co.,** Radebeul, à Stück 50 Pf. zu haben bei: **J. M. Wendisch Nachf., Paul Weber, Anker-Drogerie, Adolf Leetz; Adolf Majer;** in **Briesen:** Apotheker **David;** in **Schönsee: Otto Mettner** und **E. Krüger.**

Lose

zur **Badischen Pferdelotterie,** Ziehung am 2. Dezember, Hauptgewinn im W. von 10 000 M., à 1 M., zur **Breslauer Jubiläums-Lotterie 1913,** Ziehung am 30 und 31. Dezember d. Js., Hauptgewinn im Werte von 60 000 M., à 3 M., sind zu haben bei

Dombrowski,

königl. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.

Lebensl., geb. Dame wünscht Bekanntsch. mit geb., nicht zu jg. Herrn. Anerb. u. **C. M.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Täglicher Kalender.

1913	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
November	—	—	—	—	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Dezember	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
1914 Januar	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31

Hierzu zwei Blätter und „Illustrierter Landwirtschaftlicher Land- und Hausfreund".

Nr. 278. Thorn, Donnerstag den 27. November 1913. 31. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Aus dem Reichstage.

Die erste Sitzung.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 25. November.

Wie die Heinzelmännchen beim Erbsenschreck, so stolpert alles über die Treppen. Seinen rein repräsentativen Palastcharakter hat der Reichstag durch die vielen neuen Arbeitsräume verloren, er ist zu einem Bureauhaus geworden, in dessen obersten Stockwerken man sich vorerst noch nicht zurechtfindet. Aber doch ist man froh über den Zuwachs. Für die Presse ist im Erdgeschoß sogar ein Empfangszimmer mit Klubmöbeln eingerichtet worden, dessen sich kein Ministerium zu schämen brauchte. Im Auswärtigen Amt zu Berlin, im Reichsmarineamt, im Kriegsministerium sieht es weit kahler aus. Nur die vielen Maschinenschreiberinnen, vulgo Tipfräulein, die den Abgeordneten und den Journalisten dienen, sind noch nicht zufriedengestellt, denn das wichtigste ist in den neuen Arbeitszimmern vergessen worden: ein Spiegel. Der Hausinspektor kann sich vor den ihn umhuschenden Elfen garnicht retten, denn jede bestürmt ihn, doch so schleunig wie möglich für dieses Möbelstück zu sorgen, denn man könne doch nicht mit zerzaustem Haar und mit Hektographentinte im Gesicht zur Kaffeepause im Restaurant erscheinen.

Während oben die Schreibmaschinen knattern, während in den 57 Fernsprechzellen in allen Kultursprachen der Welt Verbindung mit Wien, Paris, Mailand, Buxtehude und Posemuckel verlangt wird, füllt sich unten der Sitzungssaal, und auf dem Hochsitz leuchtet der glatte Schädel des Präsidenten auf, wie eine polierte Kegelkugel aus Rotbuchenholz. Man wird Herrn Kaempf, wenn man einst seine Biographie schreibt, vermutlich nicht nachsagen können, daß er je in seinem Leben einen Scherz gemacht habe. Aber seine Leichenbittermiene paßt vortrefflich zu Totenklagen, und wenn eine anzustimmen ist, so stimmt Herr Kaempf sie würdig und mit solcher Tonlosigkeit an, daß es wirklich klingt, als sei er tief ergriffen. Den während der Ferien verstorbenen Abgeordneten, von denen Kanitz und Bebel die bekanntesten sind, und den Braven der beiden Marineluftschiffe gilt der Nachruf des Präsidenten, und das Haus rauscht zu Ehren der Dahingeschiedenen empor. Im nächsten Augenblick aber hat auch schon der Alltag wieder. sein Recht, und im Parterre der Abgeordneten hebt das Summen und Surren und Plaudern an, das bisweilen an die Statisterie der Meininger erinnert, wenn sie im Julius Caesar bei des Antonius Auftreten ihr „Rhabarber, Rhabarber, Rhabarber“ murmeln und brummen.

Petitionen, „nur“ Petitionen stehen auf der Tagesordnung, darunter solche, deren Schicksal im Papierkorb enden muß, weil sie Dinge berühren, für die der Reichstag nicht zuständig ist, etwa Pensionsverkürzungen oder angebliche Rechtsverweigerungen. Persönliche Querellen gehen den Reichstag nichts an. Er hat sich nur mit der Gesetzgebung zu befassen und da auch nur soweit, als sie nicht den einzelstaatlichen Landtagen vorbehalten ist. Von den 16 Gesuchen, die heute vorliegen, werden nur zwei erledigt. Der Mittelstandsbund in Wiesbaden, der Verein gegen Unwesen in Handel und Gewerbe in Leipzig und die Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe in Chemnitz wünschen, daß man Warenhäuser, Filialen und Konsumvereine mit den höchsten nur denkbaren Steuern belege und Lehrern und Beamten überhaupt verbiete, Konsumvereinen anzugehören; andernfalls sei ihnen jede Gehaltserhöhung zu verweigern. Die andere Petition geht von Berliner Bäckermeistern aus, die um weiteren Aufschub für die Durchführung der Bäckereiverordnung bitten, die eine Mindesthöhe von 3 Metern für Backräume vorschreibt und sie nicht tiefer als 50 Zentimeter unter dem Straßenniveau liegen lassen will; dadurch würden die Bäckereien dort, wo ein Umbau nicht möglich sei, einfach zum Schließen des Geschäfts gezwungen.

Die beiden Fronten sind natürlich gegeben. Das Wort „Mittelstand“ ist für die Sozialdemokraten das rote Tuch, der ehemalige Theologe und nunmehrige Esperanto-Lehrer Peus aus Dessau ruft mit seiner Bärenstimme in den Saal, daß es gar kein Unglück sei, wenn „zahlreiche abhängige armselige kleine Mittelstandsexistenzen verschwinden,“ während die Vertreter der bürgerlichen Parteien fast allesamt für diesen gequälten Stand in die Schranken treten. Nicht nach Ständen, sondern nach Parteien scheidet sich alles. So geraten sich auch zwei Bäckermeister in die Haare: der Sozialdemokrat Binder, der sich von seinem einträglichen Geschäft in Ludwigshafen bereits zurückgezogen hat, findet die Bäckereiverordnung noch viel zu milde, der Zentrumsmann Frerker aber beklagt ihre Härte. Die Petitionen werden schließlich der Regierung als Material und zur Erwägung überwiesen. Dort ruhen sie dann sanft bis zur nächsten Session. Von der hohen Regierung erscheint heute niemand am Bundestisch. Nur zum Schluß lugen Unterstaatssekretär Wahnschaffe und zwei Herren vom Kriegsministerium einmal herein, um zu erfahren, daß morgen das Spionagegesetz verhandelt werden soll, und verschwinden alsbald wieder hinter den Portièren.

Parlamentarisches.

In den Erläuterungen zum **Etat des Auswärtigen** heißt es: Um den Zugang zum **diplomatischen Dienst** den Befähigten ohne Rücksicht auf ihre Vermögenslage zu ermöglichen, ist es erforderlich, bereits den Attachees während ihrer Zuerteilung an eine Auslandsbehörde Vergütungen zu gewähren. Sie sollen den Betrag von 3600 Mark für das Jahr im Einzelfalle nicht überschreiten. Bei durchschnittlich zehn Attachees ergibt sich danach ein Bedarf von 36 000 Mark. Um aus dem gleichen Gesichtspunkte auch den Legationssekretären im Falle eines außerordentlichen Bedürfnisses Bewilligungen zuteil werden zu lassen, erscheint es notwendig, eine Dispositionssumme von 16 000 Mark zur Verfügung zu halten. Um Dolmetschern und mittleren Beamten an klimatisch besonders ungünstigen Auslandsplätzen nach mindestens dreijährigem dienstlichen Aufenthalt einen Ausgleich für die daraus erwachsenden Nachteile zu bieten, erscheint es wünschenswert, von den Dienstaltersstufen unabhängig, Zuschüsse zur Ortszulage zu gewähren.

Die vom Reichstage seinerzeit gestrichenen **drei Kommandantenstellen in Karlsruhe, Darmstadt** und **Königstein** werden in dem **neuen Militäretat** für 1914 **wieder angefordert** mit der Begründung, daß diese Posten aus militärischen Gründen und zur Erfüllung der in den Militärkonventionen übernommenen Verpflichtungen nötig seien.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee,** 25. November. (Der Vorschußverein) hielt gestern im Lokale des Kaufmanns Lindemann die zweite ordentliche Generalversammlung ab. Den Geschäftsbericht über das erste, zweite und dritte Quartal erstattete Herr Direktor Lemmlein. Aus dem Bericht ist zu entnehmen, daß die drei Quartale unter dem Eindrucke der allgemeinen Geldteuerung standen. Trotzdem sind der Genossenschaft seitens der Mitglieder und Geschäftsfreunde reichlich Mittel zugeflossen, und jedes Kreditbedürfnis der Mitglieder konnte ohne große Inanspruchnahme der Reichsbank befriedigt werden. Die Bilanz schließt in Aktiva und Passiva mit 640 204 32 Mark ab. Der Geschäftsumsatz bis 1. Oktober 1913 betrug 6 197 136 Mark, gegen 6 370 934,15 Mark zu gleicher Zeit des Vorjahres. Der geringe Umsatz ist auf die fast ganz ruhende private Bautätigkeit im hiesigen Orte zurückzuführen. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder: Stadtrat Bertram, Baugewerksmeister Stockburger und Dachdeckermeister Kunz sen. wurden wiedergewählt. Der bisherige Kassierer Zeep wurde auf unbestimmte Zeit mit gegenseitiger 6monatlicher Kündigung gewählt. Es wurde der Versammlung bekannt gegeben, daß das Geschäftslokal in die untere Etage desselben Hauses verlegt worden ist.

○ **Schönsee,** 25. November. (Polnischer Turnverein.) Hier ist die Gründung eines Turnvereins „Sokol“ beschlossen worden. 37 Mitglieder traten sofort dem Verein bei. Der Bau einer kleinen Turnhalle ist für den Sommer in Aussicht genommen.

e **Briesen,** 25. November. (Verschiedenes.) Die Leiche des ermordeten Arbeiters Anton Rutkowski aus Nielub wurde bei den heute fortgesetzten Nachsuchungen im Friedecksee aufgefunden. — In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins wurden in den Vorstand, aus dem sämtliche Mitglieder mit Ausnahme des Vorsitzers, Landrats Barkhausen, ausgeschieden waren, folgende Mitglieder gewählt: Regierungsbaumeister Schaffrath (stellv. Vorsitzer), Leutnant a. D. Nieß (1. Schriftführer), Lehrer Gorny (2. Schriftführer), Oberpostassistent Piontek (1. Kassierer), Lehrer Czeszewski (2. Kassierer), Hausbesitzer Kunzelmann, Tischlermeister Hinkelmann und Töpfermeister Mittendorf (Beisitzer). — Von den Arbeitnehmern sind als Vertreter im Ausschuß der allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Briesen gewählt worden: Tischlergeselle Gustav Arndt, Bautechniker Karl Goering, Maurergeselle Fritz Goerke, Bureauvorsteher Krenz, Ofensetzer Eduard Goldian, Platzmeister Franz Piskorski, Werkführer Gustav Wohlgemuth, Buchhalter Aug. Gawlick, Techniker Wezorke, Faktor Otto Hinz, Monteur Johann Schulz und Buchhalter Reinhold Gogolin. — Über den Gutsbezirk Wallitsch ist aus Anlaß der dort herrschenden Schweinepest die Sperre verhängt worden. — Der Ansiedler Frantz in Rosenthal hat sein Grundstück für 20 500 Mark und die Rente an den Besitzer Wilhelm Kopp aus Leutsdorf verkauft.

lz **Schwetz,** 25. November. (Goldene Hochzeit.) Den Altsitzer Zalewskischen Eheleuten in Ebensee bei Lianno wurde anläßlich der Feier der goldenen Hochzeit das allerhöchst verliehene Gnadengeschenk von 50 Mark durch den Pfarrer Hermann aus Schwekatowo überreicht.

e **Freystadt,** 25. November. (Eingegangene Pferde.) Einen größeren Verlust erlitt das Rittergut Groß Plauth. Es verlor gegen zehn wertvolle Ackerpferde. Höchstwahrscheinlich sind die Tiere an dem Bruchwasser, womit sie getränkt wurden, zugrunde gegangen.

Rosenberg, 24. November. (In die Kirche eingebrochen.) In der vergangenen Nacht drangen Einbrecher in die hiesige katholische Kirche. Sie erbrachen zwei Opferstöcke, man nimmt an, daß ihnen 8—10 Mark in kleineren Münzen in die Hände gefallen sind. Dann erbrachen sie die verschlossene Tür nach der Sakristei, indem sie kunstgerecht das ganze Schloß ausstemmten. Zufällig hatte der Geistliche die Abendmahlsgeräte — auf die es die Diebe offenbar abgesehen hatten — am Abend vorher in seine Wohnung mitgenommen. Auf Ersuchen der Polizeiverwaltung kam am Nachmittag aus Marienburg ein Beamter mit dem Polizeihund Topp nach Rosenberg. Der Hund nahm zweimal dieselbe Spur auf, verlor sie dann aber wieder.

Dt. Krone, 23. November. (Professor Dr. Barwinski,) der seit 30 Jahren als Oberlehrer am hiesigen Gymnasium wirkte, ist gestern Vormittag plötzlich einem Schlaganfall erlegen.

Marienwerder, 25. November. (Besitzwechsel.) Das Lilienthalsche Mühlengut Bäckermühle brachte in der Zwangsversteigerung 100 000 Mark. Käufer sind die Herren Mooy, Blum, Kaminer und Levy. Ausgeboten wurde nur die erste Hypothek; ausgefallen sind mehr als 150 000 Mark.

Aus dem Kreise Marienburg, 24. November. (Ein mächtiges Schadenfeuer) wütete gestern Nacht in Rehwalde. Dort war die mit Getreide gefüllte Scheune des Hofbesitzers Peter Moede in Brand geraten; bald standen auch Stall und Wohnhaus, die sich unter einem Dache befanden und durch keine Brandmauer getrennt waren, in hellen Flammen. Herr Moede, der schon 90 Jahre alt ist, wirtschaftet mit seiner Wirtin seit vielen Jahren zusammen; beide befanden sich im tiefen Schlafe und wurden durch den Arbeiter geweckt; sie konnten nur noch ihre Kleider ergreifen. Leider war es nicht einmal möglich, das Vieh in Sicherheit zu bringen; 5 Milchkühe, 1 Sterke, 2 Hocklinge, 2 Pferde, 2 Schweine von je 5 Zentner und 30 Hühner mußten in den Flammen umkommen. Sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen sind mitverbrannt.

Heimisches Naturleben.

Von Walter Schulte vom Brühl.

XLIV.

Spinnen.

Aus dem Erdgeschoß meines Hauses ertönt lautes Geschrei. Ich stürze von meiner Schreibmaschine fort und die Treppe hinab. In der Halle steht mein Hausmädchen, mit einem Besen bewaffnet, meine Frau daneben, einen Pantoffel weit von sich abhaltend, auf dessen Sohle ein zerquetschtes, feuchtes, fünfpfennig-großes Etwas mit acht im Tode zusammengekrümmten, haarigen Spinnenbeinen klebt. Entsetzen und Triumph zugleich prägen sich in den Mienen der Weiblichkeit aus. „Sie lief oben an der Decke. Sie war ungeheuer groß. Das Mariechen hat sie mit dem Besen heruntergeholt und ich habe sie mit dem Pantoffel totgeschlagen. Wahrhaftig, du kannst es mir glauben, ich hab sie selber umgebracht,“ sagt meine Frau erregt, sich noch heimlich schüttelnd. Ein Jäger, der einen Leuen gestreckt hat, kann nicht stolzer sein, als meine Gattin über die erschlagene Spinne. Sie hat, wie die meisten Frauen — und auch viele Männer — eine unüberwindliche Idiosynkrasie, eine krankhafte Abneigung, gegen die Spinnen, insonderheit gegen die große, häßliche, graue, schnellfüßige Wolfsspinne, die an den Wänden und Mauern hinläuft und ihre Beute im Sprunge erhascht. Wohl hat auch diese, wie alle Spinnen, an ihrem Hinterleibe Spinndrüsen und kann Fäden ziehen, aber nicht in dem Maße, wie die „spinnenden Spinnen, die Rad- und die Webspinnen. Die Energie, welche diese für einen ausgedehnten Spinnapparat, ein großes Spinnsekretmagazin in ihrem verhältnismäßig größeren Hinterleibe aufwenden müssen, können die Jagdspinnen für Lauf- und Sprungfähigkeit verwenden. So wurden sie zu Wölfen und Tigern unter den „Spinnentieren“, zu denen wir u. a. die „echten Spinnen“, die Milben, die Zecken (Holzböcke), Walzenspinnen und Skorpione zu rechnen haben.

Die Jagd- und Krabbenspinnen können in gleicher Schnelligkeit vorwärts, rückwärts und seitwärts laufen. Mit Vorliebe dringen sie, zumal auf den Herbst hin, in die wärmeren Häuser ein, Schauder und Entsetzen unter allen Spinnenfürchtigen erregend. Die Sinne, die Nerven, sind da förmlich auf sie eingestellt. Oft wacht meine Frau in tiefer Nacht auf und behauptet, sie habe eine Spinne an der Wand laufen hören. Dann muß Licht gemacht werden und im Nachtgewande beginnt die Jagd auf das Untier, für einen Karrikaturisten der schönste Vorwurf.

In der Tat sind die Spinnen, von denen man mehrere tausend Arten kennt, wahre Untiere im Kleinen. Vor allem sind sie durch die Bank giftig, wenn auch nur der Biß einiger größerer Arten, wie z. B. der exotischen Vogelspinne, dem Menschen gefährlich werden kann. Der Biß unserer bekanntesten und als besonders giftig gefürchteten „Radspinne“, der gemeinen Kreuzspinne, könnte bei einem Erwachsenen höchstens eine die Wirkung des Flohstichs kaum übertreffende Entzündung hervorrufen. Immerhin sollte man kleine Kinder abhalten, sich mit dem Tier abzugeben. Ein Biß, etwa in die Lippen der zarten Wesen, könnte doch bedenkliche Folgen haben. Jedenfalls genügt das Gift einer einzigen, weiblichen Kreuzspinne, die man in einer Kochsalzlösung zerreibt, um mit dem Auszug 1000 junge Katzen zu töten, wenn man ihnen die Flüssigkeit in die Venen spritzt.

Bei allen unsern Spinnen ist Kopf und Brust in eines zusammengewachsen, in die Kopfbrust, den sogen. Cepholothorax. Daran hängt, mit dem Vorderteil durch ein dünnes Stielchen verbunden, der Hinterleib, der bei den Rad- und Webspinnen meist ziemlich groß zu sein pflegt. An der Spitze des Vorderteils der Kopfbrust sitzen mindestens sechs, meistens aber acht Augen, die aber nur auf einige Zentimeter weit schärfer sehen können. Auch der Geruchssinn der Spinnen scheint, im Gegensatz zu dem Gefühlssinn, äußerst schwach entwickelt zu sein. Unter den Augen befinden sich die Mundwerkzeuge, am Unterkiefer ein mehrgliedriger Taster. An der Seite der Kopfbrust sind die sechs Gliederpaare angeordnet, von denen vier, achtgliedrig, mit Klauen und oft mit Kämmen zum bequemen Weben versehen, als Füße dienen, während das fünfte, vorderste Paar das Mordwerkzeug darstellt: die Kieferfühler mit dem wie ein Taschenmesser einschlagbaren, scharfen Klauen, in deren hohle Spitze, dem Giftzahn einer Schlange ähnlich, die Giftdrüse mündet. Werden diese Klauen dem gefangenen Insekt in den Leib geschlagen, so ist es fast in demselben Augenblick von dem Gift gelähmt oder getötet, gleichviel, ob es von einer Wolfsspinne in freier Wildbahn überfallen oder von einer Web- oder Radspinne im Netz erbeutet wurde, welch letzteres überdies das Opfer durch Umspinnung mit einem Leichentuch, manchmal blitzschnell, bewegungslos machen. Eine besondere Qual ist also mit der Tötung des Beutetiers wohl selten verbunden. Es sieht nur so aus. Mit aller Gemächlichkeit kann sich dann die Spinne daranmachen, ihre Beute auszusaugen, d. h., sie zu zerkauen, und das Verkaute, mit ihrem Speichel gemischt, einzunehmen. Der Fraß scheint den Tieren gut anzuschlagen, wenigstens beobachtete ich, daß einer Kreuzspinne, unserer bekanntesten Radspinne mit den kreuzförmig angeordneten weißen Flecken auf dem braungrauen Leibe, die sich als Getreidekorngroßes Knöppchen auf meiner Veranda ansiedelte, das Röckchen sehr bald zu enge wurde. Sie häutete sich mehrfach und war, obgleich ihre Fangergebnisse nicht bedeutend waren, nach kaum vier Wochen schon so groß, wie ein Haselnußkern. Mein ganzes Haus interessierte sich lebhaft für sie. Selbst meine Frau fürchtete sich nicht vor ihr, weil das Tier immer hübsch inmitten seines Netzes blieb oder sich nur auf seinem Lauer- oder Ruheposten zwischen einigen Efeublättern aufhielt. Wenn es denken könnte, würde es jedenfalls von mir gedacht haben: Welch ein unangenehmer Kerl ist das doch!, denn ich machte zu Beobachtungszwecken alle möglichen Witze mit der Spinne. Ich bestäubte sie mit der Blumenspritze, daß ihr ganzes, herrliches, fast ⅓ Meter großes Netz mit seinen 30 Speichen und unzähligen Zwischenverbindungen wie ein funkelndes Perlengespinnst aussah. Das genierte sie wenig. Peinlicher war es ihr schon, wenn ich ihr Zigarettenrauch ins Angesicht blies. Dann wippte sie wie besessen auf und nieder, lustsam anzusehen. Dann und wann riß ich ihr ein Stück aus ihrem Netz. Manchmal ließ sie den Schaden tagelang unbeachtet als ein schludriges Frauenzimmer, obgleich sie doch imstande ist, in noch nicht einer Stunde ein ganzes Netz zu spinnen. Dann aber ist plötzlich alles geflickt und die ganze Herrlichkeit auch von den Insektenpaketen gesäubert. Sie hat ihr Heim wieder bestens imstande. Sie ist auch fähig, das ganze große Netz um eine Handbreit zu verschieben, wenigstens war es eines Morgens ganz auf die Seite gerückt, während es bis dahin genau in der Mitte zwischen den Säulen hing. Für Stubenfliegen war unsere Spezialkreuzspinne immer sehr dankbar. Wir warfen ihr oft eine ins Netz, und wenn sie nicht sogleich reagierte, dann täuschten wir ihr ein Gezappel des Insekts vor. Sofort wurde sie aufmerksam, stutzte, stürzte herbei, schlug die mörderischen Klauen ein und umhüllte das Tier mit einem dichten Schleier oder fesselte es auch nur durch einige Fäden, ganz, wie es ihr angebracht schien. Dann saugte sie es entweder an Ort und Stelle aus oder sie schaffte es zum späteren Fraß als regungsloses Packet auf die Seite. Mit der berühmten Wetterprophetie schien es mir nicht besonders weit her bei ihr zu sein. Denn

Stuhm, 24. November. (In ein Gefäß mit kochendem Wasser fiel) Sonnabend das zweijährige Töchterchen des Maurers Slomski und verbrühte sich derart, daß es heute an den Verletzungen gestorben ist.

Neukirch (Kreis Pr. Stargard), 24. November. (Das seltene Fest der eisernen Hochzeit), 65jähriges Ehejubiläum, feierte heute der Besitzer Jakob Nadolny mit seiner Gattin, im Alter von 89 resp. 85 Jahren. Beide Ehegatten erfreuen sich trotz des hohen Alters verhältnismäßiger Rüstigkeit.

Cadinen, 25. November. (Großfeuer.) Auf der kaiserlichen Herrschaft Cadinen wütete gestern Nachmittag ein Großfeuer, dem die Hochfahrtscheune zum Opfer fiel. In verhältnismäßig kurzer Zeit war die ganze Scheune bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Der entstandene Schaden ist enorm, da ein großer Teil der gesamten diesjährigen Ernte mitverbrannt ist. 200 Fuder Getreide und 80 Fuder Heu waren in der Scheune untergebracht und man veranschlagt den Schaden einschließlich des Wertes des Gebäudes auf 60 000 bis 70 000 Mark. Ein großer Teil des Schadens ist durch Versicherung gedeckt. Herr Geheimrat von Etzdorff, der Generalbevollmächtigte von Cadinen, benachrichtigte den Kaiser sofort von dem betrüblichen Unglück. Der Kaiser forderte eingehende Berichterstattung. Was die Ursache des Brandes anlangt, so ist man geneigt, Brandstiftung anzunehmen und stellt dahingehende Untersuchungen an.

Dirschau, 24. November. (Vorsicht beim Berühren der elektrischen Kraftstromleitung.) Ein tödlicher Unfall ereignete sich Sonnabend beim Bau der Verbindungsbahn am neuen Schützengarten. Ein 19 Jahre alter Arbeiter kam aus Unvorsichtigkeit der elektrischen Leitung zu nahe. Er erhielt durch die Hochspannung einen derartigen elektrischen Schlag, daß er sofort getötet wurde.

Danzig, 24. November. (Vom kronprinzlichen Hofe.) Der Kronprinz hörte am Sonnabend in der kronprinzlichen Villa einen kriegsgeschichtlichen Vortrag des Oberstleutnants Immanuel vom Stabe des Danziger Infanterie-Regiments Nr. 128. Die Kronprinzessin besichtigte am Sonnabend das Säuglingsheim.

Palmnicken, 24. November. (Reiche Bernsteinfunde) sind in den letzten Tagen an der samländischen Küste gemacht worden. Als der orkanartige Sturm am Freitag abflaute, machten sich die Fischer besonders der Palmnicken benachbarten Stranddörfer sogleich an die Gewinnung des Bernsteins durch Schöpfen. In Sorgenau z. B. konnten an einem Tage drei Zentner Bernstein geschöpft werden. Mehrere Fischer haben rund 200 Mark Verdienst gehabt.

Königsberg, 24. November. (Anscheinend ein Raubmord) wurde an einem zwischen Grünhayn und Köthen von einem Briefträger tot aufgefundenen Mann verübt; der Leiche waren die Füße zusammengebunden.

Tilsit, 24. November. (Große Aufregung) entstand Sonntag Nachmittag auf dem Brackschen Kirchhof. Beim Versenken der Leiche einer Schuhmacherfrau ließ ein Mann den zum Herablassen dienenden Gurt zu sehr nach, wodurch der Sarg umschlug, die Leiche herausfiel und in die Gruft stürzte. Zwei Männer mußten hinabsteigen, erst den Sarg und dann die Leiche herausschaffen, um die Tote von neuem einzusargen, worauf sie der Erde übergeben werden konnte.

Bromberg, 24. November. (Stadtverordnetenwahlen. Ertrunken.) Bei den stattgefundenen Stadtverordneten-Ergänzungswahlen der 1. Abteilung wurden die infolge Ablaufes ihrer Wahlperiode ausscheidenden Stadtverordneten, Professor Dr. Heinrich Bocksch, Fabrikbesitzer Willi Bärwald, Kaufmann Eduard Rosenfeldt, Kaufmann Karl Schutz und Maurermeister Georg Weiß, wiedergewählt. In der Ersatzwahl derselben Abteilung für zwei ausgeschiedene Mitglieder wurden Justizrat Georg Aronsohn und Ziegeleibesitzer Otto Doerfel gewählt. — Gestern Vormittag gegen 10 Uhr bestieg ein etwa neunjähriger Knabe an der Bumkeschen Schneidemühle einen Handkahn und schaukelte sich darin. Dabei stürzte er in die Brahe und ertrank. Die Leiche war bis heute Vormittag noch nicht geborgen.

E **Fordon**, 25. November. (Unaufgeklärter Todesfall.) Als der Buhnenarbeiter Medau aus Rassa (Westpr.) bis Sonntag Morgen noch nicht von der Arbeit nachhause gekommen war, machte seine Frau sich auf, um ihn zu suchen. Sie fand ihn schließlich am Ufer der Weichsel als Leiche. In etwa 2 Meter tiefem Wasser steckte er mit dem Kopfe in dem schlammigen Grunde. M. hatte sich am Sonnabend Nachmittag 20 Mark Lohn geben lassen und war dann über die Weichsel in ein Gasthaus in Nieder Strelitz gefahren. Hier hatte er von dem Gelde eine Schuld von 3.85 Mark bezahlt und kehrte gegen 6 Uhr abends mit dem Kahn wieder nach Rassa zurück. M. ist von da ab von niemand mehr gesehen worden. Er soll nicht betrunken gewesen sein. Auch halten Sachverständige es kaum für möglich, daß M. mit so großer Wucht aus dem Kahn gestürzt ist, daß er in dem tiefen Wasser auf dem Grunde stecken blieb. Auffallend ist es, daß bei der Leiche von dem übrigen Gelde nichts gefunden wurde. Der Geldbeutel soll jedoch zugebunden in der Tasche gewesen sein. M. war 51 Jahre alt, verheiratet und hinterläßt außer Erwachsenen auch noch zwei schulpflichtige Kinder.

d **Strelno**, 25. November. (Bei der heutigen Wahl zur Stadtverordnetenversammlung) wurden gewählt Fleischermeister Barczykowski und Kaufmann Klessa in der 3. Abteilung. In der 2. Abteilung wählte man Fabrikbesitzer Schudo und Sattlermeister Pwiątkiewicz und als Ersatzmann den Drogisten Radomski. Die Wähler der 1. Abteilung wählten die Kaufleute Ritter und Eilenberg. Das Stadtparlament setzt sich nunmehr aus 9 Deutschen und 9 Polen zusammen.

g **Gnesen**, 25. November. (Stadtverordnetenwahlen. Großfeuer.) Mit einem Siege der Deutschen endeten die Stadtverordnetenwahlen der 3. Abteilung. Gewählt wurden Gerichtsvollzieher Hartig, Kaufmann Hennig, die Ingenieure Bremer und Belkel, sowie Gewerbeschullehrer Baranowski; die beiden letztgenannten sind deutsche Katholiken. Während die deutschen Kandidaten mit je 760 Stimmen gewählt wurden, vermochten die polnischen Gegenkandidaten nur 330 Stimmen auf sich zu vereinigen. — Ein großes Feuer wütete gestern Abend auf dem Gehöft des Landwirtes Pomrenke in Wierzbiczany; es brannten die Stallungen und eine mit dem diesjährigen Einschnitt gefüllte Scheune gänzlich nieder; in den Flammen kam zahlreiches Kleinvieh um.

Köslin, 24. November. (Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl) für die dritte Abteilung wurden von etwa 3250 eingetragenen Wahlberechtigten 1635 Stimmen abgegeben. Gewählt wurden Oberpostsekretär Sawillich (Neuwahl mit 262 Stimmen), Glasermeister Krüger (Neuwahl mit 192 Stimmen), Rentner Homuth (Wiederwahl mit 238 Stimmen), Tischler Karus, Soz., (Wiederwahl mit 404 Stimmen).

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 27. November. 1912 Irrtümliche Mobilisierung des französischen 20. Armeekorps. 1911 † Ludwig Pietsch, bekannter Journalist und Kunstkritiker. 1905 Eidesleistung Königs Hakon VII. von Norwegen. 1896 † Fürstin Elisabeth zu Lippe-Detmold. 1894 † Fürstin Johanna von Bismarck. 1878 † Albert Brachvogel, bekannter Romanschriftsteller und Dramatiker. 1870 Sieg Manteuffels über den französischen General Farre bei Amiens. — Werders Sieg über die Franzosen unter Garibaldi bei Dijon. 1701 * Anders Celsius, bekannter Astronom. 1642 † Jakob Böhme, bekannter Theosoph und Mystiker unter dem Namen Philosophus teutonicus. 1382 Sieg Karls IV. von Frankreich bei Roosenbeeke. 1309 † Otto IV. mit dem Pfeil, Markgraf von Brandenburg, eine der ritterlichsten Erscheinungen seiner Zeit. 1198 † Konstanze, Gemahlin Kaisers Heinrich VI.

Thorn, 26. November 1913.

— (**Verein für Kunst und Kunstgewerbe.**) Die Kunstgewerbe-Ausstellung vom 9. bis 23. November ist von insgesamt 235 Personen besucht worden. Darunter befanden sich 127 Vereinsmitglieder, 82 Außenstehende und 26 Schüler. Die Vereinsleitung hat von den Firmen Majer Fischer und Max Niehoff zur Verlosung im September 1914 für je 100 Mark Kunstgegenstände angekauft. Die übrigen Verkäufe bewerten sich auf nur etwa 75 Mk.

— (**Künstlerkonzert.**) Die dritte Veranstaltung der vereinigten Musikfreunde, die für Dienstag den 9. Dezember angezeigt ist, wird der musikalischen Welt Thorns in großer Besetzung Vorträge bringen, die man sonst im Konzertsaale selten zu hören bekommt. Die königliche Kapelle zu Berlin entsendet acht ihrer erlesensten Kräfte, die Herren Kammervirtuosen Gülzow (Violine), Flemming (Oboe) und Rembt (Horn) und die Kammermusiker Freund (Viola), Treff (Cello), Krüger (Baß), Kohl (Klarinette) und Gütter (Fagott). Es kommen zum Vortrage: Haydns Cassatio (Abschiedsmusik), ausgeführt von vier Bläsern und vier Streichern, Mozarts Konzertantes Quartett für Oboe, Klarinette, Fagott und Horn mit Begleitung des Streichquartetts und Beethovens Septett für Violine, Viola, Cello, Baß, Klarinette, Fagott und Horn. Diese Darbietungen der königlichen Kapelle gehören zu dem Genußreichsten, was die Hauptstadt auf musikalischem Gebiete den Winter über erlebt. Darum hat die Vereinigung der Musikfreunde keine Kosten gescheut, diese oft gerühmten künstlerischen Gaben der königlichen Kapelle zu Berlin auch uns Thornern zugänglich zu machen. — Die Einlaßkarten für Nichtabonnenten sind in der Schwartzschen Buchhandlung zu entnehmen.

Im Thorner Verein für Kunst und Kunstgewerbe

sprach gestern der bekannte Schriftsteller und frühere Regisseur am Deutschen Theater in Berlin **Hermann Bahr** über das Thema: **"Schauspielkunst"**. Er unterhielt seine Hörerschaft, die den großen Saal des Artushofs vollständig füllte, mit seinen launigen und belangreichen Ausführungen recht vortrefflich. Dem Gedankengange des Vortragenden, der mit seinem Humor viel feuilletonistisches Beiwerk bot, sei folgendes entnommen: Schauspielkunst! Ist das überhaupt eine Kunst? Darf sich der Schauspieler neben den Dichter, Maler, Tonkünstler stellen? Gewiß wird kaum einer von uns, die wir als Kinder alle einmal mit brennendem Herzen den Augenblick erwarteten, daß der Vorhang sich heben und wir in die Wunderwelt eintreten durften, die Frage verneinen mögen. Wir danken ja, wenn auch nicht die besten und reinsten, so jedenfalls doch die stärksten Erregungen in der Kindheit der Schauspielkunst. Wir zweifeln nicht, daß sie Kunst sei, aber die Schauspieler selbst zweifeln daran, und je größer einer ist, umso stärker sein Zweifel. Der König seines Berufes Friedrich Mitterwurzer wies es stets ernsthaft (?) zurück, wenn man ihn einen Künstler nannte, wollte sich höchstens zu den Artisten und Gauklern gerechnet wissen und fand es bedauerlich, daß man die Schauspieler auf dem Kirchhofe, statt hinter dem Zaun, begrabe. Er begründete das damit, daß er sich dessen nicht würdig fühle, und daß es ihm nicht amüsant erscheine, bis zum jüngsten Tage beispielsweise zwischen einem Kommerzienrat und einem Bankier in der Erde zu ruhen. Er war freilich eine ironische Natur, ein seltenes Gemisch von herbem Ernst und Scherz. Aber auch Kainz, der Große, Verwöhnte, hat sich ähnlich ausgesprochen. Als er kurz vor seinem Ende von einer der riesig anstrengenden Rundreisen mit Gastspielen heimkehrte, äußerte er, sein unbedingtes Streben sei, sich möglichst rasch ein großes Vermögen zusammenzuraffen, damit er dann seinen Beruf von sich werfen und endlich der Kunst leben könne! Er dilettierte nämlich in der Dichtkunst, wie alle großen Schauspieler fast heimlich eine andere Kunst treiben. Klingt ein solches Wort aus dem Munde des großen Künstlers nicht geradezu wahnwitzig? Andere Künstler zweifeln wohl auch an ihrem Können, aber doch nicht an ihrer Kunst. Jede andere Kunst gibt freilich ihrem Jünger die größte Freiheit, der Schauspieler ist furchtbar gebunden; er muß sich ausdrücken, sich ausleben mit den Worten, die ihm ein anderer vorschreibt. Nehmen wir einmal an, ein Schauspieler finde eine Rolle, die ihm „liegt", eine Rolle des Zorns beispielsweise für einen zornigen Menschen. Nun, jeder Zorn hat eine andere Tragkraft. Hat da nun ein Dichter wie Shakespeare seinem Helden einen „langen Atem" für seinen Zorn gegeben, und es soll so ein moderner, nervöser Schauspieler mit kurzem Zorn die Rolle spielen, so entsteht ein Zwiespalt. Ebenso umgekehrt: Hatte Matkowsky mit seinem „großen Zorn" einen unserer kurzatmigen heutigen Dichter zu interpretieren, so kochte und tobte es noch in ihm, wenn der Zorn der Rolle schon längst verraucht sein sollte. Der wirkliche Künstler kennt kein Kommando zur Arbeit, keine festen Arbeitsstunden, der Schauspieler muß sich für den Moment der Vorstellung schöpferisch erregen. Kommt diese Erregung zur anderen Stunde, so kann er sie nicht verwerten. Er muß schaffen auf das Stichwort. Das ist etwas gewiß Unkünstlerisches. Darum knirschen alle großen Schauspieler gegen ihre eigene Kunst. Und doch sagen wir, sie sind Künstler. Und da liegt ein Problem. Moissi, der Liebling der Berliner, ist kennzeichnend dafür: Von Geburt ist er Italiener, von Erziehung Deutscher. Er vereinigt in sich Beredsamkeit, geistige Anmut, Geschmeidigkeit des Südländers mit der ernsten Versonnenheit und inneren Stille des Deutschen. Lange Zeit haben ihm seine Berufsgenossen die innere Empfindungskraft abgesprochen. Da kam etwas Merkwürdiges: In der 82. Aufführung von Shaws: „Der Arzt am Scheidewege", worin der Held nach einem problemwälzenden Monologe zu sterben hat, konnte sich Moissi nicht entschließen, zu sterben, sondern er improvisierte den Monolog weiter, und zwar ausgezeichnet, ganz in dem Geiste des Dichters. Leider behagte das aber den anderen Darstellern nicht, sodaß man zu einem Trick Zuflucht nahm, um Moissi, der nicht sterben wollte, von der Bühne zu entfernen. Moissi begründete sein Verhalten damit, daß es ihm, nach seinem Innern, unmöglich gewesen sei, zu sterben. In diesem kleinen Erlebnis birgt sich das ganze ernste Problem. Über Schauspielkunst ist viel geschrieben worden. Man warf dabei meist drei Fragen auf: 1. Die Stilfrage. Vor etwa 20 Jahren löste ein neuer naturalistischer Stil den nachklassischen ab, der sich aus Reminiszenzen an die klassische Weimarer Zeit, die realistischere Hamburger Periode und die südliche Kunst des Wiener Volkstheaters entwickelt hatte, bei dem alles schließlich in eine mittlere Manier, ins Massive verlaufen war. Einmal rein äußerlich: Die Heldinnen stets Bavaria-Gestalt, die Helden ebenso vom schwersten Kaliber. Da kam Brahm, der alles ins Gegenteil wandte, der gegen diese massive Fülle und Proportion ein häßliches, lebendiges, oft unsymmetrisches Äußeres bevorzugte. Die Reaktion übertrieb also nach der anderen Seite. Beide Teile haben natürlich unrecht. Der Schauspieler soll, so meine ich, überhaupt keinen eigenen Stil haben; er muß jeden Tag gewissermaßen einen anderen Stil haben, je nach seiner Aufgabe. Die zweite Frage: Soll, kann, darf, muß der Schauspieler selbst empfinden, was er darstellt, oder muß er nur so tun? Ein bekannter französischer Schauspieler hat die Frage in einem Werke dahin beantwortet: Wer die eigene Empfindung darstellt, ist nur ein Dilettant. Das Publikum meint gerade das Gegenteil. Fragen wir einen Schauspieler, so wird er allerdings auch stets im Sinne des Publikums antworten. Othello verkörpert z. B. die gebändigte Wildheit, die in der Erregung wie ein Schrei des Chaos zum Ausdrucke kommt. Dieser wilde, unbändige Schrei muß immer verstummen, wenn Jago spricht, er muß tausenderlei andere äußere Dinge auf der Bühne genau beachten. Das tosende Chaos muß selbst, wenn in der Anordnung irgend etwas nicht klappt, heimlich mit der Hand dem Partner winken usw. Könnte der Schauspieler das, wenn er tatsächlich selbst in der Erregung des Chaos wäre? Würde er nicht Desdemona tatsächlich dann einmal erwürgen? Wenn der Schauspieler wirklich so überschäumte, so würde das Publikum den Eindruck haben, daß da auf der Bühne etwas nicht in Ordnung, der Schauspieler etwa verrückt geworden sei. Auch hierfür gibt es zahlreiche Beweise. So glaubte einmal Antoine dem Publikum etwas Besonderes zu bieten, indem er ein paar Apachenrollen nicht mit Statisten besetzte, sondern drei waschechte, vom Boulevard aufgelesene Zuhälter auf der Bühne erscheinen ließ. Aber merkwürdig, sie wirkten trotz ihrer Originalität garnicht. Die Presse beurteilte die matte Besetzung jener Rollen durchweg ungünstig. Die Wirklichkeit wirkt auf der Bühne nicht. Die dritte Frage lautet: Soll der Schauspieler nur sich spielen oder sich verwandeln? Schiller sagt einmal: Wer sich nicht verwandeln kann, ist kein Schauspieler. Eltern, die ihre Kinder zur Bühne bringen, erwähnen empfehlend als Beweis des Talents, daß das Kind alle Onkels, Tanten und Lehrer vortrefflich imitieren könne. Das hält man so gemeinhin für Schauspielkunst. Und nun im Gegensatze dazu: Eleonora Duse. Sie kam in allen ihren Rollen fast stets in der gleichen Kleidung auf die Bühne, dem wallenden Gewande, wie sie es auch auf der Straße zu tragen pflegte, war nie geschminkt, trug nie eine Perücke, veränderte nie ihre Stimme. Es wirkte nicht die Rolle, sondern die Persönlichkeit. So ist das Problem mit seinen Widersprüchen vielleicht in Gedanken überhaupt nicht zu lösen. Ich war Regisseur, ein schwieriges, diplomatisches, vielseitiges Amt. Wenn ich 40-, ja 60mal stundenlang eine Aufführung geprobt hatte, kam für mich immer ein peinlicher Augenblick: Wenn auf einmal bei der Aufführung dann lauter fremde Gesichter neben mir waren. Das Gefühl war mir stets unbehaglich. Reinhardt äußerte einmal zu mir: Merkwürdig, wie ein Mensch soviel gute Eigenschaften zum Regisseur haben kann und doch nicht die entscheidende: den Sinn für das Publikum. Ich kann diesen Faktor doch nicht als maßgebend für die Bewertung der Kunst ansehen. Hierin liegt die Schamlosigkeit der Schauspielkunst: daß der Darsteller sein Herz ausschüttet vor fremden Menschen. Mir erscheint als Ideal die Vorstellung ohne Publikum. König Ludwig von Bayern hat solche Empfindungen auch gehabt, weshalb er es liebte, für sich allein Schauspiele geben zu lassen und unvermutet in seiner Loge zu erscheinen. Für die Schauspieler war das aber doch eine entsetzliche Aufgabe. Der Schauspieler kann gewissermaßen seine Kunst nicht ohne das Publikum verrichten. Jeder andere Künstler ist darin unabhängig; wollte der wahre Dichter nicht dichten, so würde es in ihm dichten. Der Schauspieler aber bedarf des Publikums zum Schaffen. Da klafft ein Abgrund zwischen Schauspielern und anderen Künstlern. Der Darsteller gibt etwas anderes, ein Mehr vor dem Publikum. Er erlebt dann etwas Besonderes, findet besondere Kräfte und Töne. Charakteristisch ist hierfür der große dramatische Sänger Albert Niemann. Und Richard Wagner hat diesen Gedanken zweimal in seinen Briefen, einmal an eine Sängerin, ein andermal an den alten Mitterwurzer, prägnant ausgedrückt. Dieser lehnte eine Partitur ab weil sie für ihn viel zu hoch geschrieben sei. Da antwortete Wagner in seinem Briefe: „Weiß denn der Unglücksmensch nicht, daß meine hohen Töne nicht mit der Stimme, sondern mit Enthusiasmus zu singen sind?" Und an die Sängerin, die wegen zu tiefer Töne protestierte, hieß es: „Sie haben die tiefen Töne nicht in der Kehle, sondern im Gemüt." Und Wagner hatte sich mit dieser Auffassung nicht geirrt. Der Künstler kann mehr als sonst, wenn die Wechselwirkung zwischen Publikum und ihm wirksam wird. So ist es auch psychisch. Erst vor dem Publikum erwacht des Schauspielers rechte Natur; darum ist er auch in seinem sonstigen Leben eine schwankende, ungewöhnliche Natur, nicht er selbst. Bietet man einem rechten Schauspieler die Wahl zwischen Geld und Spielen, so würde er das letztere vorziehen, weil er da erst in seinem Element ist. Ähnliche belebende Wechselwirkungen wie zwischen Publikum und Darsteller bemerken wir bei der marschierenden Truppe, bei der andächtigen Kirchengemeinde. Darum stand auch in ihren ersten Anfängen die Schauspielkunst dem Kult am nächsten. Der Schauspieler stellt uns ja dar einen Menschen, der allein nichts ist, der aber durch Beziehungen zu anderen Menschen alles werden kann. Und darauf beruht alles Große und Starke all unserer Kultur. Schauspielkunst ist darum eine tief problematische Kunst, ganz anders als andere Künste, aber darum nicht geringer. Der Darsteller braucht andere Menschen, um zu sich selbst zu gelangen.

Sehnsucht.

Ich denk an euch, ihr himmlisch schönen Tage
Der seligen Vergangenheit!
Komm, Götterkind, o Phantasie, und trage
Mein sehnend Herz zu seiner Blütezeit!

---

während sie sich versteckte und dadurch angeblich schlechtes Wetter verkündigte, saß eine Schwester über ihr mitten in ihrem Gespinnst, als wenn sie die sonnigsten Tage erwarte. Es wird da im Wesentlichen wohl ebenso sein, wie beim Laubfrosch: „Nichts Gewisses weiß man nicht" und: „Grau, Freund, ist alle Theorie".

Gar zu gerne hätte ich einmal gesehen, ob sich nicht ein Männchen bei meiner Spinnendame einstellte. Manche Spinnenpärchen sollen ja die lustigsten Liebesspiele aufführen und schließlich soll das immer größere Weibchen undankbarerweise den Amant, wenn er nicht schleunigst Fersengeld gibt, auffressen. Es muß doch sehr interessant sein, zu sehen, wie ein Mann von seinem eigenen Weibe verschlungen wird. Bei der Mantis, der Gottesanbeterin, jener gefühlsrohen, südlichen Heuschrecke, wird das ja auch fleißig geübt. Für die junge Brut hingegen ist eine Spinnenmutter äußerst besorgt. In kugeligen Säckchen hängt sie die Bande in einem Versteck auf, und manche der Laufspinnen, unter denen es schöne, smaragdfarbene Gesellen gibt, viel weniger unheimlich, als jene grauen haarigen Schnellläufer, die meine arme Frau so zu erschrecken pflegen, führt solch ein oft erbsengroßes Säckchen gar mit sich herum und kämpft ritterlich für diesen kostbaren Schatz. Man kann das in Wald und Feld ohne Schwierigkeiten beobachten.

Am interessantesten bleiben immer die Radspinnen mit ihrem vertikal hängenden Gespinnst, oder auch die Webspinnen, die ihre, feinen Schleiern ähnlichen, horizontalen Netze in unsern Stuben und Kellern so gerne aufhängen oder die Heide damit überspinnen, ferner die Minierspinnen, die künstliche Schächte im Boden damit auspolstern oder die Wasserspinnen, die unter Wasser ihre glockenförmigen, luftgefüllten Wohnungen wie silberne Paläste zwischen Halmen errichten. Andere Spinnen wieder, die Mariengarnfabrikanten des Herbstes, weben sich Fahrzeuge zum Segeln durch die Lüfte. Oft schleudern die Weber in der Hoffnung, daß ein Windstoß sie mit ihnen davonführe, die Fäden steil in die Luft oder werfen sie auch wie eine Rettungsleine nach dem nächsten Gegenstand, wenn man sie etwa auf ein schwimmendes Korkstückchen in eine Waschschüssel setzt. Und wie unendlich fein sind diese Fäden! Fünfzigmal feiner als das zarteste Menschenhaar, fast unsichtbar, weil nur etwa ein tausendstel Millimeter stark. Daher sind sie gewöhnlich aus allen Spinndrüsen zu einem Strick zusammen vereinigt. Sofort, wie die Fäden die Spinnwarzen verlassen, erhärten sie an der Luft. Und wie lang sind oft diese Fäden, und wie stark! Als ich einmal auf einer breiten Waldstraße bei Lorch wanderte, fühlte ich einen elastischen Widerstand an meiner Nase und fand quer über die Chaussee gespannt eine Spinnfadenbrücke von über 10 Meter Länge. Gegen die Gesamtlänge des Fadens, den die Spinne außer zahlreichen Leimtröpfchen aus ihren Spinndrüsen zu entwickeln vermag, ist freilich diese Brücke noch ein Kinderspiel. So haspelte der Forscher Wilde aus einer einzigen amerikanischen Kreuzspinne einen Faden von etwa 3500 Ellen Länge.

Ich muß mich leider hier bescheiden, weiteres über diese unverträglichen Tiere, die durch das Fortfangen uns lästigen oder schädlichen Geschmeißes für uns Menschen im allgemeinen recht nützlich werden, mitzuteilen, denn wenn ich mich über diese Geschöpfe recht ausplaudern wollte, entstünde schließlich statt eines Zeitungsfeuilletons ein ganzes Buch. Ich möchte nur mit der Mahnung schließen, eine vorhandene Idiosynkrasie gegen die fleißigen Jägerinnen und Weberinnen mannhaft zu bekämpfen und sich ihnen gegenüber auf den Standpunkt des ängstlichen Schneiderleins zu stellen, das einen wilden Räuber im Walde schlotternd anschrie: „Tust du mir nix, dann tu ich dir auch nix!"

Umwehe mich, du schöner goldner Morgen,
Der mich herauf ins Leben trug,
Wo, unbekannt mit allen Erdensorgen,
Mein frohes Herz der Welt entgegenschlug!

Umglänze mich, du Unschuld früher Jahre,
Du mein verlornes Paradies!
Du süße Hoffnung, die mir bis zur Bahre
Nur Sonnenschein und Blumenwege wies!

Seid noch einmal ans treue Herz geschlossen,
Ihr Freunde meiner Jugendzeit!
Wo seid ihr hin, ihr traulichen Genossen,
Ihr Lieben, die sich sonst mit mir gefreut?

Ach! Viele schon hält tiefe Nacht umfangen!
Sie schlummern in der Mutter Arm!
Blüht wieder auf, ihr eingesunknen Wangen!
Ihr kalten Herzen, werdet wieder warm!

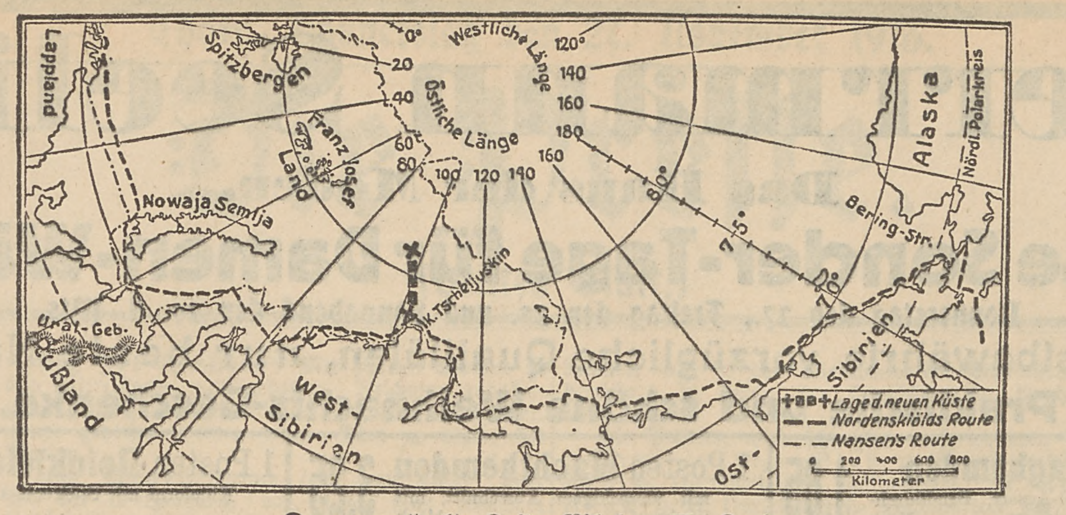
Umsonst! umsonst! mein Sehnen ruft vergebens
Erst ohne Freuden wieder wach;
Sie welken schnell, die Blumen unsers Lebens,
Und wir — wir welken ihnen langsam nach!

August Mahlmann.

Haus und Küche.

Zubereitung der Maccaroni auf italienische Weise. Die Maccaroni werden in Wasser mit etwas Salz weich gekocht, abgegossen und in kleine Stückchen geschnitten. Eine geriebene Zwiebel wird mit etwas Butter vermengt und eine irdene Form gut mit dieser Mischung ausgestrichen. Auf 250 Gramm Maccaroni rechnet man 250 Gramm geriebenen Parmesankäse: letzterer wird mit saurem Rahm und etwas Salz vermischt, dann abwechselnd eine Lage Maccaroni, eine Lage Käse in die Form geschichtet. Zuletzt streut man Käse darauf und bäckt die Speise im Bratofen ca. ¾ Stunden.

Schinken in Burgunder. Ein recht gut geräucherter Schinken wird über Nacht in Regen- oder Flußwasser gelegt, hierauf sorgfältig gereinigt und in einer tiefen Bratpfanne mit halb Wasser, halb Rotwein, verschiedenem Gewürz als: Zwiebeln, Nelken, Zimt und Pfefferkörnern zugesetzt und langsam stundenlang gedämpft. Der Schinken wird einigemale gewendet, damit er gleichmäßig weich wird. Wenn er gar ist, nimmt man ihn aus der Pfanne, zieht die Schwarte davon ab, entfernt das überflüssige Fett und zerschneidet den Schinken. Die entfettete Schinkenbrühe verkocht man mit brauner Fleischbrühe und Burgunder, schärft den so gewonnenen Beiguß mit Zitronensaft, weißem Pfeffer und etwas abgeriebener Zitronenschale ab und gießt den Beiguß über den geschnittenen Schinken. Um den Rand der Schüssel werden gekochte Maronen gelegt.



Das neuentdeckte Kaiser-Nikolaus-II.-Land im Nordpolarmeer.

Die Entdeckung von neuem Land in jenem Teile des sibirischen Eismeeres, der die Nordspitze Asiens, Kap Tscheljuskin, bespült, hat überall, auch in wissenschaftlichen Kreisen, große Überraschung hervorgerufen. Zwar vermutete man seit mehreren Jahren, daß im nördlichen Eismeer große, bisher noch nicht entdeckte Landkomplexe liegen, doch deutete alles darauf hin, daß man diese Länder viel weiter östlich, nach der amerikanischen Seite hin, zu suchen habe. Deshalb sind auch zwei Expeditionen, eine kanadische unter Stefánsson und eine von den Vereinigten Staaten ausgehende unter Leitung von Macmillan, in diesem Sommer dorthin aufgebrochen. Kapitän Wilkitzki dagegen, der Sohn des wohlbekannten russischen Hydrographen, hatte die Absicht, von der Beringstraße aus nördlich um Asien herum nach Europa zu fahren und auf diese Weise die sogenannte nordöstliche Durchfahrt, die bisher nur einmal dem großen schwedischen Polarforscher Freiherrn A. E. von Nordenskiöld in den Jahren 1878 bis 1879 gelungen war, in umgekehrter Richtung auszuführen. Dabei stieß er auf jene neue Küste, die sich nach den jetzt vorliegenden Nachrichten vom 78. Grad nördlicher Breite und 102. Grad östlicher Länge bis zum 81. Grad Nord und 96 Grad Ost erstreckt. Sie liegt also etwa 350 Kilometer südlich von jenem Punkte, an dem der bekannte norwegische Polarfahrer Frithjof Nansen im Frühjahr 1895 sein Schiff „Fram" verließ, um nur mit einem Begleiter auf dem treibenden Eise des Nordpolarmeeres nach Norden zu wandern, wobei er bekanntlich dem Nordpol näher kam als alle seine Vorgänger. Bisher gelang es überhaupt nur drei Schiffen, Kap Tscheljuskin zu passieren, nämlich Freiherrn von Nordenskiölds „Vega" 1878, Nansens „Fram" 1893 und Baron von Trolls „Sarja" 1901, aber keine der drei von erfahrenen Polarforschern geleiteten Expeditionen hat jemals Anzeichen von Land im Norden gefunden. Allerdings betonte Freiherr von Nordenskiöld wiederholt, wie das Verhalten des Eises darauf hindeute, daß das sibirische Eismeer von dem offenen eigentlichen Polarmeer durch eine Reihe von Inselgruppen sozusagen abgesperrt sein müsse, von denen uns jedoch bisher nur die Neusibirischen Inseln bekannt waren. Es ist daher nicht unmöglich, daß dieser ersten Landentdeckung noch weitere folgen werden.

Zeitschriften- und Bücherschau.

Hesses Volksbücherei. Nr. 831—38, 841—42, 847—50. Preis jeder Nummer 20 Pfg. Leipzig, Hesse & Becker, Verlag. — Wieder eine schöne und reiche Folge der schnell vorrückenden Volksbücherei! Aus alter und neuer Zeit für alt und jung ist eine glückliche Auswahl des Besten in Ernst und Scherz, in Vers und Prosa für anspruchslose Leser und verwöhnte Ansprüche zusammengestellt. Der Humor herrscht vor und führt an mit Nicolais (Scharlings) Prachtstücke „Zur Neujahrszeit im Pfarrhause von Nöddebo" (Nr. 831—34). Ein alter Liebling des Volkes und besonders der Jugend: Gerstäcker erzählt spannende und fröhliche Indianer- und Jagdgeschichten: Der Dampfbootkapitän, Ein Pirschgang auf Bären (Nr. 835), während in der nächsten Nummer Freiherr von Schlicht, der Spezialist für übermütige Militär-Humoresken, zu Worte kommt. Ergänzend tritt zu all diesen Humoren noch Otto von Leixners humoristische Erzählung „Der Stipendiat des Freiherrn von Erck" (Nr. 849—50). Ernst sind die zwei russischen Erzählungen „Herbstfäden" und „Ein Fragment" (Nr. 837—38) von Martha Willkomm-Schneider, es sind feine psychologisch vertiefte Arbeiten; die pädagogischen Probleme und liebevollen Schilderungen von Land und Leuten in Rußland erhöhen ihren Reiz. Die Erzählung R. Plattensteiners, „Die Wirtin zum goldenen Hirschen" (Nr. 841—42) ist eine prächtige Geschichte aus dem österreichischen Volksleben, anmutig erzählt und mit einem Anklang an Rosegger. Auch die Lyrik ist gut vertreten durch die neue vermehrte Ausgabe von H. Benzmanns Gedichtsammlung „Meine Heide", die sicher viele Freunde finden wird.

Kunst.

Eine wertvolle Publikation wird in dem bekannten Stuttgarter Verlag für Volkskunst demnächst erscheinen. Feuerbachs Iphigenie, welche die berühmteste Fassung des Künstlers darstellt und andererseits den wertvollsten Bestandteil der Stuttgarter Galerie bildet, wird in einer außergewöhnlichen Größe von nahezu einem Meter Höhe in Farben reproduziert und zu einem sehr niedrigen Preis (Subskriptionspreis 4 Mk., späterer Preis 6 Mk.) in den Handel gegeben. Diese Groß-Ausgabe wird für Mädchenschulen, Damenzimmer, große Räume und Dielen ein willkommener Schmuck sein, den der Volkskunstbund damit ausgibt. Feuerbachs Iphigenie ist in unseren Tagen so etwas wie ein Symbol der Sehnsucht geworden nach dem großen unbekannten Land. Goethes Wort: „Das Land der Griechen mit der Seele suchend", erweitert sich in diesem deutlichen Bilde von der suchenden Griechenseele zur suchenden Menschenseele. Diese hohe, herrliche Gestalt, die auch noch in ihrer sitzenden Haltung Größe hat, dieses lange, weiße, priesterliche Gewand, dieses Frauenhaupt, ferne Schönheit und Geist eins geworden sind, dieses Meer, dessen geheimnisvolle, smaragdene Woge an den lichten Himmel pocht, das alles ist dazu angetan, eine Welt der Gedanken und Träume in unserer Phantasie aufsteigen zu lassen, die uns im harten Kampf des modernen Lebens als das wahre Land der Heimat unserer Seele dünkt, wo für hohes Wollen ein beglückendes Vollbringen gegeben ist. So ist das Bild mit seinem durch eine edle Frau ausgesprochenen Symbol gleich für Mann und Weib geltend, für Jugend und Alter, für Schönheitssucher und für Ewigkeitssucher.

Eine gefährliche Hochstaplerin

Berlin, 25. November.

Heute wurde zuerst der Gutsbesitzer v. Stechow-Kotzen vernommen, und zwar zu dem großen Bilderkauf. Er sagt aus, er habe von dritten Personen gehört, daß Flöricke die Bilder zu verkaufen hatte, und er sei dann zu diesem hingegangen, weil er Geld gebrauchte. Flöricke habe ihm gesagt, ein Geheimrat v. Simon wolle die Bilder für 25 000 Mark kaufen; er sei bereit, die Bilder gegen Akzepte von 30 000 Mark ihm zu überlassen, und der Zeuge könne sich so 25 000 Mark von Simon verschaffen. Er habe eine Unmenge kleine Akzepte ausgestellt, über 250 bis 300 Mark, im Gesamtwert von 30 000 Mark. Die Angeklagte sei lediglich aus Gefälligkeit mitgekommen, er habe den Wunsch gehabt, es möchte bei den Verhandlungen mit Flöricke ein Zeuge anwesend sein. — Vors.: Nun lassen Sie sich einmal über den Fall v. Alten aus. — Zeuge: Ich war mit Alten befreundet. Er gab ungeheure Summen aus, und sein Vater mußte ihn einmal mit einem größeren Betrage rangieren. Einmal ging er auf meinen Rat zu der Angeklagten, weil Alten 75 000 Mark gebrauchte. Sie sagte, sie wisse jemanden, der das Geschäft vermitteln könne, das sei Domarus. Sie machte uns mit diesem bekannt, und nun weiß ich den Vorgang ganz genau, was ich, entgegengesetzt zu Herrn Domarus und Herrn Pariser, bekunden will. Innerhalb einer Stunde hat uns Domarus nach Blücherstraße 13 gebracht, wo Pariser wohnte. An der Wohnungtür war ein Schild mit dem Namen Gehrmann. Wir wurden in das Rauchzimmer geführt und standen Pariser gegenüber. Es kam folgendes Gespräch zustande: Alten sagte: ich brauche unbedingt 70 000 Mark. Hm, sagte Pariser, bischen happich, kanns nicht billiger sein? Alten erwiderte: nein, nicht weniger, ich habe so viel zu bezahlen. Wenn ich nicht so viel brauchte, würde ich es nicht sagen. Pariser antwortete: ich kenne Sie garnicht, wer sind Sie eigentlich? Weiß ich denn, ob ich mein Geld wiederbekomme? Wie kann ich wissen, ob Sie sich nicht totschießen werden. Alten entgegnete: Aber bestimmt, mein Vater wird schließlich bezahlen, er hat schon einmal 500 000 Mark für mich bezahlt. Und nun muß ich feststellen, daß Pariser von mir verlangte, daß ich girieren sollte. Gestern, als Pariser hier an derselben Stelle stand, war ich kreditunfähig und kreditunwürdig, das hat in allen Zeitungen gestanden, mein Name voll ausgedruckt. Gestern hat Pariser gesagt, er lege auf mein Giro gar keinen Wert, aber damals hat er es ausdrücklich von mir verlangt. Er stellte es als Bedingung, als Alten in der größten Not war und ihm diese Not schilderte. Pariser sagte schließlich, er wolle zunächst 40 000 Mark geben, das übrige werde er später besorgen. Er habe aber große Eile, sein Auto stände vor der Tür und er fahre nach Baden-Baden. Am Montag sollten wir nach Baden-Baden kommen, dort würde die Sache arrangiert werden. Wir reisten auch nach Baden-Baden. Als wir dorthin kamen, erklärte Pariser, er brauche noch ein Indossement. Alten besorgte sich das von Bennigsen, über den Pariser auch eine Auskunft einzog. Er zog auch noch eine Auskunft über Frau von Bennigsen ein. Darauf erhielt Alten schließlich das Geld; wieviel weiß ich nicht, da er sich sofort auf die Eisenbahn setzte und wegfuhr. Auf dem Wege zum Bahnhofe fragte ich ihn, wie die Sache gegangen sei, und er antwortete: Alles habe ich noch nicht bekommen, aber der „Alte" ist mir ja gut für den Rest. Später hat er mir erzählt, daß die Angeklagte und Domarus je 5 Prozent Provision erhalten hätten, also 2000 Mark. Wieviel Pariser sich abgezogen hat, weiß ich nicht. — Vors.: Wäre ein Abzug von 3—4000 Mark von seiten Parisers sehr hoch gewesen? Zeuge: Das läßt sich nicht ohne weiteres beantworten. Pariser zahlt wenigstens bar, er gibt nicht Teppiche, Brillanten usw. Das er 20 Prozent nimmt, das weiß ja jeder. Ich muß sagen: Pariser ist noch lange nicht der Schlimmste. — Vors.: Wissen Sie, aus welchem Grunde Herr von Alten Selbstmord verübt hat? — Zeuge: Weil er nachher die 70 000 Mark nicht erhalten hat, die er unbedingt brauchte. — Vert. R.-A. Bahn: Es wird doch auch behauptet, er habe es wegen eines Strafverfahrens aus § 175 St.-G.-B. getan. — Zeuge: Das wird in einer gewissen Revolverpresse behauptet. Das ist aber garnicht wahr. Er hatte sogar ein teures Verhältnis in Wiesbaden mit einer Französin. Ich weiß ganz genau, daß er jeden Morgen bis 4 Uhr wartete, bis sie aus dem Geschäft kam, daher wäre ein Selbstmord wegen eines Verfahrens aus § 175 ganz unlogisch. Es ist hier dasselbe wie bei dem Grafen Hülsen-Haeseler. — Vert.: Meinen Sie, daß sich Herr v. Alten wegen lumpiger 30 000 Mark das Leben genommen hat? Lumpige 30 000 Mark sage ich, weil sein Vater ihn ja schon einmal mit 500 000 Mark rangiert hat. — Zeuge: Es waren aber doch, soviel ich weiß, Ehrenschulden. — Zeuge Hofrat Kayser-Wiesbaden bekundet, Alten sei ein großer Spieler gewesen, und seine ganzen Schulden seien Spielschulden und somit auch Ehrenschulden gewesen. Alten erzählte, daß er sich von Pariser Geld besorgt habe, Pariser habe sich dabei Gehrmann genannt. Alten habe dabei erklärt: Herr Gehrmann war so menschenfreundlich, ich glaube sicher, der hilft mir. — Es wird dann ein neuer Anklagefall erörtert, der einen Herrn v. Trauwitz-Hellwig betrifft. Die Angeklagte hat diesen Herrn mit dem Geldvermittler Homeyer bekannt gemacht. Dieser hat sich von v. Trauwitz für 15 000 Mark Wechsel geben lassen und die Wechsel später unterschlagen. v. Trauwitz hat kein Geld erhalten, er und seine Familie sind aber nicht geschädigt, da eine gegen sie angestrengte Klage abgewiesen wurde. Der Angeklagten wird hier Beihilfe zur Last gelegt. Sie bestreitet gewußt zu haben, daß Homeyer ein Betrüger sei. — Nach der Pause wird der Fall der Prinzessin Luise von Coburg verhandelt. — Vorsitzer: Die Prinzessin bezog zwar als Apanagen jährlich 40 000 Frank von ihrem Vater und 84 000 Mark von ihrem geschiedenen Gatten. Sie hat aber so verschwenderisch gelebt, daß bereits 1908 ihre Apanagen auf Jahre hinaus verpfändet waren. Im Winter 1908 zu 1909 wohnte sie im Hotel Bristol in Berlin. Nachdem sie dort ihren Kredit erschöpft hatte, zog sie in den Kaiserhof, wo die Grenze des ihr zu gewährenden Kredits von vornherein auf 50 000 Mark festgesetzt wurde. Auch dieser war bald erschöpft, und im Hotel verlangte man daher täglich vor dem Servieren des Diners die Bezahlung des täglichen Pensionspreises von 400 Mark. Auch dieses Geld mußte die Prinzessin anderweitig beschaffen. Sie hatte damit den Grafen Geza von Mattachich und ihren damaligen Generalbevollmächtigten den Automobilagenten Dörffler aus Wien betraut. In einem Briefe haben Sie nun der Prinzessin angeboten, ihr Kredit zu verschaffen. — Angekl.: Jawohl. — Vors.: Sie sind dann auch in Begleitung Ihres damaligen Liebhabers Becker, der jetzt in Los Teques in Venezuela lebt, mehreremale zu der Prinzessin gefahren. — Angekl.: Das ist richtig. — Vors.: Sie haben 10 Prozent Provision verlangt. — Angekl.: Jawohl. — Vors.: Sie haben sich dann mit dem Agenten Reinhardt, dem Rechtsanwalt Heiliant, der im Schnee des Grunewalds jene Komödie aufführte und jetzt flüchtig ist, mit Freiherrn v. Warther und einem Brüsseler Geldverleiher in Verbindung gesetzt. — Angekl.: Ich weiß nicht mehr, mit welchen Leuten ich verhandelt habe. — Vors.: Sie haben weiter dem Automobilverkäufer Many von der Notlage der Prinzessin erzählt und sich einen Teil der Provision versprechen lassen, wenn er Automobile seiner Firma an die Prinzessin verkaufen könne. Many hat sich dann zur Prinzessin begeben und sich bei Dörffler damit eingeführt, daß er sagte, er habe erfahren, die Prinzessin brauche Geld. Er bot zunächst gegen Wechsel den Kauf eines Automobils an. — Angekl.: Das Automobil ist auch gekauft worden. — Vors.: Many meinte, die Prinzessin könne sich durch Lombardierung des Autos Geld verschaffen. Dörffler war aber der Meinung, daß dies nicht genüge, und darauf bot Many dem Dörffler folgendes Geschäft an: Die Prinzessin sollte von der Firma Schröter für 200 000 Mark Bücher gegen Wechsel kaufen und diese lombardieren. Many sagte, der Kauf sei nur Formsache, der Käufer bekäme die Bücher überhaupt nicht zu sehen, sie würden ohne weiters weiterverkauft. Die Prinzessin bekäme ca. 80 Prozent des Kaufpreises herausgezahlt. Dörffler war damit einverstanden. — Angekl.: Ich habe von der Sache nichts gewußt und erst später davon erfahren. — Vors.: Einige Tage später soll Many wieder zu Dörffler gekommen sein und gleich einen Bestellschein mitgebracht haben. Es handelte sich um 25 000 Bücher, und zwar 10 000 von Reuters „Hanne Nüte", 10 000 „Wert der Frau", 500 „Menschliche Körper" und 500 „Panorama der Weltgeschichte". — Angekl.: Ich weiß davon nichts. — Vors.: Many und Dörffler verhandelten mit Schröter und kauften dann für die Prinzessin die Bücher gegen einen dreimal auf je 3 Monate zu prolongierenden Wechsel über 200 000 Mark. Schröter behauptete, daß mindestens 90 000 Mark aus dem Verkauf der Bücher erzielt werden könnten und daß 10 000 Mark bereits am nächsten Tage gezahlt werden sollten. Die Prinzessin hat aber weder Geld noch Bücher zu sehen bekommen. Ein Herr Kietz, der mit dem Verkauf betraut wurde, hat nur den Verkauf der gesamten Bücher für 12,000 Mark angeboten. Zwischen der Prinzessin und Schröter ist später ein Vergleich geschlossen worden, an den Vergleichsverhandlungen sollen auch Sie mitgewirkt haben. — Angekl.: Jawohl. — Vors.: Sie haben auch von Schröter und der Prinzessin Provision verlangt, aber keine bekommen. — Angekl.: Das ist richtig, ich bin um meine Provision betrogen worden. — Zeuge Schröter bekundet, daß er ein reguläres Buchhandlungsgeschäft habe und dergleichen Geschäfte nur dreimal gemacht habe. Er mache sie auch nie wieder, da er daran nur verloren habe. Die Bücher seien zum Ladenpreise verkauft worden, ohne einen Pfennig Aufschlag und um keinen Pfennig billiger. Es kommt dann ein neuer Fall zur Sprache, bei dem es sich ebenfalls um den Kauf von Büchern handelt. Ein Offizier Hagenow hat von Schröter Bücher gegen einen Wechsel über 30 000 Mark gekauft. — Darauf wurde die Sitzung auf Donnerstag vertagt.

Bromberg, 25. November. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer, mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 186 Mk., bunter und roter, do. 130 Pfd. 182 Mark, geringere und blauspitzige Qualitäten do. 128 Pfd. 159 Mk., do. 124 Pfd. 145 Mk., do. 118 Pfd. 136 Mk. — Roggen unv., mind. 123 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 149 Mark, do. 120 Pfd. 146 Mk., do. 117 Pfd. 139 Mk., do. 112 Pfd. 130 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 130—135 Mk., Brauware 137—150 Mk., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 160—176 Mk., Kochware 185—205 Mk. — Hafer 130—151 Mk., guter zum Konsum 156 166 Mk., mit Geruch 130—136 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 25. November. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,80—8,90. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 7,00—7,10. Stimmung: schwächer. Brotraffinade I ohne Faß 19,00—19,25. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 18,75—19,00. Gem. Melis I mit Sack 18,25—18,50. Stimmung: sehr still.

Hamburg, 25. November. Rüböl fest, verzollt 67. Leinöl fest, loko 51, per Jan.-April 52. Wetter: bewölkt.

Hamburg, 25. November. Kaffee good average Santos per Dez. 52¼ Gd., per März 53½ Gd., per Mai 54¼ Gd., per Sept. 55 Gd. Stetig.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 26. November.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	765,7	SW	bedeckt	06	—	meist bewölkt
Hamburg	768,0	SSW	bedeckt	06	—	meist bewölkt
Swinemünde	769,5	S	halb bed.	02	—	zieml. heiter
Neufahrwasser	771,8	S	wolkenl.	—1	—	meist bewölkt
Memel	771,9	S	bedeckt	—	—	meist bewölkt
Hannover	769,8	S	wolkig	05	2,4	nachts Nied.
Berlin	771,0	S	bedeckt	02	—	meist bewölkt
Dresden	772,0	OSO	heiter	04	—	meist bewölkt
Breslau	773,2	SO	bedeckt	—	—	meist bewölkt
Bromberg	773,1	S	bedeckt	—1	—	meist bewölkt
Danzig	—	—	—	—	—	—
Metz	772,1	SW	bedeckt	05	0,4	meist bewölkt
Frankfurt, M	772,6	SO	Nebel	05	6,4	vorm. Nied.
Karlsruhe	773,0	WNW	Nebel	02	2,4	meist bewölkt
München	773,9	SO	Nebel	02	2,4	nachts Nied.
Paris	771,8	S	bedeckt	08	—	meist bewölkt
Vlissingen	768,2	SSW	wolkig	09	2,4	Gewitter
Kopenhagen	765,5	WSW	Dunst	07	—	zieml. heiter
Stockholm	761,2	SW	bedeckt	05	0,4	zieml. heiter
Haparanda	753,3	SW	Regen	03	20,4	Gewitter
Archangel	769,5	S	bedeckt	—7	—	nachts Nied.
Petersburg	773,8	S	wolkenl.	—5	—	nachm. Nied.
Warschau	774,3	S	bedeckt	—	—	meist bewölkt
Wien	773,4	—	Nebel	03	—	vorw. heiter
Rom	767,5	O	Regen	10	12,4	vorw. heiter
Krakau	774,5	ONO	wolkenl.	—3	—	zieml. heiter
Lemberg	774,8	ONO	bedeckt	—1	—	meist bewölkt
Hermannstadt	774,8	SO	Nebel	—3	—	meist bewölkt
Belgrad	772,6	—	bedeckt	—	—	zieml. heiter
Biarritz	—	—	—	—	—	Nied. i. Sch.*)
Nizza	—	—	—	—	—	zieml. heiter

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg)

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 27. November: wolkig, milde, vereinzelt leichter Regen.

27. November: Sonnenaufgang 7.44 Uhr,
Sonnenuntergang 3.51 Uhr.
Mondaufgang 7.16 Uhr.
Monduntergang 2.48 Uhr,

Bekanntmachung.

Auch in diesem Jahre sollen arme Schulkinder zum Weihnachtsfest mit Kleidungsstücken und anderen nützlichen Sachen beschert werden. Der Bescherung, die in den einzelnen Schulen erfolgt, geht eine würdige Weihnachtsfeier unter dem Weihnachtsbaume voran.

Zwar stehen der Armenverwaltung für diesen Zweck erhebliche Mittel zur Verfügung, jedoch werden wegen der großen Zahl der Armen und Hilfsbedürftigen hiesiger Stadt (es sollen mindestens 800 Kinder bedacht werden), so große Ansprüche an sie gestellt, daß sie, um nur die dringendste Not zu lindern, die Ausgaben allein nicht tragen kann, wenn nicht die bisherigen Unterstützungen eine Schmälerung erfahren sollen.

Wir wenden uns deshalb vertrauensvoll an unsere Bürgerschaft mit der Bitte, für den beregten Zweck geeignete Geschenke, namentlich auch abgelegte Kleidungsstücke und in den Geschäften zurückgestellte Gegenstände zur Verfügung zu stellen.

Unser Armenbüro, Rathaus, Zimmer 25, die beiden Armenpflegeschwestern (rote Kreuzschwestern) Gerberstraße, neben der Milchküche, und die Herren Rektoren der Gemeindeschulen nehmen Gaben jederzeit entgegen.

Thorn den 6. November 1913.

Die Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung,

betreffend

die diesjährige Viehzählung.

Auf Beschluß des Bundesrates findet am 1. Dezember 1913 im Deutschen Reiche eine allgemeine Viehzählung statt, mit der in Preußen die gleichfalls vom Bundesrate angeordnete Obstbaumzählung verbunden ist. Dabei kommen folgende Bestimmungen zur Anwendung:

Die Vieh- und Obstbaumzählung ist nach dem Stande vom 1. Dezember vorzunehmen und hat sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und auf die tragfähigen und noch nicht tragfähigen Apfel-, Birn-, Pflaumen- und Zwetschen-, Kirsch-, Aprikosen-, Pfirsich- und Wallnußbäume zu erstrecken. Außerdem ist durch sie die Zahl der Gehöfte mit und ohne Vieh und die der viehhaltenden Haushaltungen, ferner die Zahl der Gehöfte und Hausgärten mit Obstbäumen, die Zahl der Grundstücke mit Obstbäumen im freien Felde, die Zahl der Chausseen, Wege usw. mit Obstbäumen festzustellen.

Durch die Zählung soll der Viehstand jeder Haushaltung eines Gehöftes (Hauses nebst zugehörigen Nebengebäuden) ermittelt werden, mit der Maßgabe, daß am Tage der Zählung nur vorübergehend abwesendes Vieh bei der Haushaltung, zu der es gehört, mitgezählt wird und dagegen da, wo es nur vorübergehend anwesend ist, z. B. in Wirtshäusern, Ausspannungen, unberücksichtigt bleibt.

Bei den Obstbäumen soll die Stückzahl der tragfähigen, d. h. solcher, die schon getragen haben und der noch nicht tragfähigen Bäume der vorstehend bezeichneten 7 Gattungen, die einen dauernden Standort haben, ermittelt werden. Dabei sind die Zwerg-, Schnur- (Kordons) und Spalierobstbäume mitzuzählen. In Baumschulen sind nur die Standbäume (Sortimentsbäume) zu zählen.

Die Polizei-Revierbeamten werden die erforderlichen Zählkarten am 28. und 29. d. Mts. austeilen. Sie sind alsdann von den Haushaltungsvorständen auszufüllen, zu unterschreiben und vom 3. Dezember d. Js. ab zur Abholung bereit zu halten. Die Beamten sind angewiesen, die Zählkarten bei der Abholung auf die richtige Ausfüllung zu prüfen. Später unterliegen sie einer Nachprüfung durch die Herren Bezirksvorsteher.

Die Aufnahme erfolgt von Gehöft zu Gehöft und in diesem von Haushaltung zu Haushaltung mittels Eintragung des durch wirkliche Zählung ermittelten Viehstandes in die Zählkarte A. Für jede Haushaltung, bei der sich Vieh der obengedachten Art befindet, muß eine Zählkarte ausgefüllt werden, ebenso über dasjenige Vieh, dessen Besitzer nicht auf dem Gehöfte wohnt. Haushaltungen ohne Vieh stellen keine Karte aus.

Die auf dem Gehöfte und dem anstoßenden Hausgarten gezählten Obstbäume sind in die Zählkarte A des Gehöftbesitzers oder Verwalters, in Ausnahmefällen in eine Karte, die der Obstbaumbesitzer auszustellen hat, einzutragen. Für die außerhalb des Gehöftes und des anstoßenden Hausgartens in der Gemeindeflur im freien Felde, in besonderen Obstbaumpflanzungen an Feldwegen usw. stehenden Obstbäume hat der Gehöftbesitzer, oder der außerhalb wohnende Besitzer (Forense) eine blaue Zählkarte (A 1) zu benutzen.

Die Zählkarten A und A 1 sind durch die Vorsteher der Haushaltungen oder deren Vertreter oder der sonst Verpflichteten auszufertigen und durch Namensunterschrift zu bescheinigen. Wo diese nicht möglich erscheint, wird die Ausfertigung und Bescheinigung durch den Zähler aufgrund der an Ort und Stelle persönlich eingezogenen Erkundigungen bewirkt werden.

Wir richten an die Bürgerschaft wiederum die Bitte, den Herren Bezirksvorstehern und Beamten ihr mühsames Zählungsamt durch richtige und rechtzeitige Ausfüllung der Zählkarten nach Möglichkeit zu erleichtern.

Es wird ausdrücklich hervorgehoben, daß die Angaben lediglich statistischen Zwecken dienen und zu Steuerzwecken nicht benutzt werden dürfen.

Thorn den 8. November 1913.

I. 15975/13. **Der Magistrat.**

Nr. 278. Thorn, Donnerstag den 27. November 1913. 31. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Deutscher Reichstag.

174. Sitzung vom 25. November, 2 Uhr.

Am Bundesratstische: Niemand.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung und begrüßt die Abgeordneten nach ihrer Rückkehr zu neuer Arbeit nach fünfmonatiger Pause. Dann fährt der Präsident fort: Während der Zeit unserer Vertagung hat der Reichstag schmerzliche Verluste erlitten. Nicht weniger als fünf unserer Herren Kollegen sind uns durch den Tod entrissen worden. Am 9. Juli verschied unser Herr Kollege Kohl (Zentrum) und am 3. Oktober unser Herr Kollege Kloje (Zentrum). Der erstere hat seit 1898, der letztere seit 1887 dem Reichstage angehört. Am 29. Juli starb unser ältestes Mitglied Dr. Lender (Zentrum) im ehrwürdigen Alter von 83 Jahren, der seit 1873 ununterbrochen dem Reichstage angehörte, und der nunmehr berufen wäre, als unser Alterspräsident zu fungieren. Am 30. Juli verschied unser langjähriger Kollege Graf von Kanitz (konservativ), der schon dem Reichstage des norddeutschen Bundes und seit 1889 dem deutschen Reichstage angehört, und am 13. August unser langjähriger Kollege Bebel (Sozialdemokrat), der Mitglied des Reichstages des norddeutschen Bundes, des Zollparlaments und mit Ausnahme eines Jahres Mitglied des deutschen Reichstages gewesen ist. In dem Augenblick, wo wir diese Männer nicht mehr unter uns sehen, brauche ich nur an ihre umfangreiche und so oft tief eingreifende parlamentarische Tätigkeit zu erinnern, um den Verlust zu kennzeichnen, den der Reichstag durch ihr Dahinscheiden erlitten hat. Das Andenken an diese verstorbenen Kollegen werden wir in Ehren halten. Sie haben sich zum Gedächtnis an sie, wie ich hiermit feststelle, von den Plätzen erhoben.

Präsident Dr. Kaempf gedenkt sodann des Unglücks des Luftschiffes **„L. 1" bei Helgoland** und des **„L. 2" bei Johannisthal** und teilt mit, daß er in beiden Fällen dem Staatssekretär des Reichsmarineamtes die schmerzliche Teilnahme des Reichstages ausgesprochen hat. „Wir werden der tapferen Männer, die dabei im Dienste des Vaterlandes ihren Tod gefunden haben, ein ehrendes Andenken bewahren." (Die Abgeordneten haben auch diesen Nachruf stehend angehört.)

Eingegangen sind **Interpellationen** der fortschrittlichen Volkspartei über die Vorgänge in **Zabern** und der Sozialdemokraten wegen Einführung einer **Arbeitslosenversicherung.** Die fortschrittliche Interpellation hat folgenden Wortlaut: „Ist der Herr Reichskanzler bereit, über die durch die Presse veröffentlichten Äußerungen eines Offiziers in Zabern und die dadurch bewirkten Vorgänge Auskunft zu erteilen?"

Auf der Tagesordnung stehen

Petitionen.

Eine Petition verlangt **Maßnahmen gegen das Überhandnehmen von Warenhäusern, Filialen, Konsumvereinen** usw.

Abg. Brühne (Sozialdemokrat): Man sollte doch bei einer Petition der Wahrheit die Ehre geben. Diese aber stellt die Wahrheit auf den Kopf. Bei den teuren Lebensmittelpreisen kann man es niemand verdenken, der sich einem Konsumverein anschließt. Wir beantragen, über diese Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Schulenburg (nationalliberal): Meine Freunde und ich stehen zwar auf dem Standpunkt, daß man es niemand verwehren könne, seine wirtschaftlichen Vorteile wahrzunehmen; doch darf der Mittelstand nicht durch das Konsumvereinswesen geschädigt werden. Wir bitten, die Petition als Material zu überweisen.

Abg. Sachse (Sozialdemokrat): Aus den Petitionen spricht eine Feindschaft gegen Arbeiter und Beamte.

Abg. Irl (Zentrum): Mit schönen Worten ist dem Mittelstande nicht geholfen. Reichstag und Regierung haben wiederholt anerkannt, daß dem Mittelstande geholfen werden muß. Aber es bleibt bei Worten.

Abg. Meyer-Herford (nationalliberal): Wir sind der Überzeugung, daß, wenn nicht besondere Bedürfnisse vorliegen, die Konsumvereine verderblich wirken. Unsere Detaillisten und Handwerker leiden so sehr, daß wir ihnen zu Hilfe kommen müssen. Ich appelliere an unsere Beamtenschaft, die für sich und ihre Familien gesichert dastehen, daß sie es als eine Ehrenpflicht betrachten, nicht als Schädlinge des Mittelstandes zu wirken.

Abg. Gunßer (Volkspartei): Gegen Arbeiterkonsumvereine ist nichts einzuwenden. Nicht zu billigen ist jedoch, daß auch hohe Staatsbeamte Konsumvereinsmitglieder sind. Wir sind für Kommissionsberatung.

Abg. Dr. Burckhardt (wirtschaftliche Vereinigung): Die Konsumvereine werden dazu benutzt, um den Mittelstand zu ruinieren; deshalb müssen sie bekämpft werden.

Abg. Peus (Sozialdemokrat): Es ist durchaus kein Unglück, wenn die Mittelstandsexistenzen verschwinden (lebhafte Ohorufe), denn sie sind abhängig und nicht lebensfähig.

Nach weiteren kurzen Bemerkungen der Abgg. Feuerstein (Sozialdemokrat), Sachse (Sozialdemokrat). Burckhardt (wirtschaftliche Vereinigung) u. a. wird die Petition **als Material überwiesen,** desgleichen eine Petition betr. **Besteuerung der Konsumvereine.**

Zur Petition betr. **Erteilung dauernden Dispenses von der Bäckereiverordnung** beantragt Abg. Binder (Sozialdemokrat) übergang zur Tagesordnung. In 30 Prozent der Kleinbäckereien herrschen geradezu mittelalterliche Zustände.

Abg. Foerker (Zentrum): Die Erregung in Bäckerkreisen richtet sich nicht gegen die Bäckereiverordnung selbst, sondern gegen ihre rücksichtslose Handhabung. Oft bestehen in Nachbarorten ganz verschiedene Ausführungsbestimmungen.

Abg. Lützel (nationalliberal): Bäckereien, die ganz oder teilweise unter der Erde liegen, sind infolge ihrer gleichmäßigen Temperatur jedenfalls nicht so ungesund, als derartig liegende Wohnungen. Die aber sind nicht verboten, auch nicht andere Gewerbebetriebe. Das sind einseitige Härten.

Abg. Dr. Neumann-Hofer (fortschrittliche Volkspartei): Die Befolgung der Vorschriften der Verordnung erfordert vielfach ein so großes Kapital, daß einzelne Bäckermeister durch sie ruiniert werden. Man sollte, um Härten zu vermeiden, Übergangsbestimmungen schaffen. Wir werden für den Antrag stimmen.

Abg. Dr. Burckhardt (wirtschaftliche Vereinigung): Einzelne Polizeiverordnungen gehen zu weit und müssen gemildert werden. Wir wünschen Überweisung zur Erwägung.

Abg. Dr. Quarck (Sozialdemokrat): Es kann nicht bestritten werden, daß es sich hier um ein Stück Arbeiterschutz handelt. Mit rückständigen Betrieben muß aufgeräumt werden.

Abg. Kopsch (fortschrittliche Volkspartei): Weder die Bäcker noch die Hausbesitzer oder sonstwer sträuben sich gegen Bestimmungen, die auf eine größere Reinlichkeit im Gewerbe hinzielen. Der Einspruch richtet sich gegen einzelne Paragraphen, deren bauliche Vorschriften große Härten enthalten.

Abg Giesberts (Zentrum): Gegen die sanitären Vorschriften gibt es ganz gewiß kein Rückwärts. Aber inbezug auf die baulichen Veränderungen verlangen wir Rücksichtnahme für den einzelnen Fall.

Abg. Wurm (Sozialdemokrat): Die Fürsorge für die einzelnen Bäckermeister hat zurückzutreten vor der Fürsorge für die Allgemeinheit.

Abg. Giesberts (Zentrum): Ich protestiere gegen die Ausführungen der sozialdemokratischen Redner, daß in den Kleinbäckereien Schmutzereien herrschen; sie stehen den Großbäckereien durchaus nicht nach.

Die Petition wird schließlich nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Binder (Sozialdemokrat), Kopsch (fortschrittliche Volkspartei), Dr. Neumann-Hofer (fortschrittliche Volkspartei) **zur Erwägung überwiesen.**

Schluß nach 6 Uhr — **Mittwoch:** Spionagegesetz.

Beim Blättern im Etat.

I.

Der Etat ist im Reichstage pünktlich am Tage des Zusammentritts des Parlamentes ausgegeben, drei dicke Bände, die ungebunden 4½ Kilo wiegen. Schon aus dieser Angabe mag der Leser im Reiche, der sich unter „Etat" nichts rechtes vorstellen kann, entnehmen, daß es sich jedenfalls um ein gewaltiges Werk handelt. Es ist darin alles geschätzt, was das Reich in der Zeit vom 1. April 1914 bis zum 1. April 1915 einnehmen und ausgeben soll, darf und wird, und zwar mit einer minutiösen Genauigkeit bis zu den einzelnen „Titeln" und „Positionen" herab, die außerdem überall, wo gegen das Vorjahr eine Vermehrung oder Verminderung eintritt, ausführlich begründet werden. Freilich, wenn in irgend einer Kompagnie ein neuer Schusterschemel nötig ist, der Feldwebel es dem Hauptmann meldet, dieser die Sache auf dem Instanzenwege weiter gibt, so wird der einzelne Schemel im Etat nicht erscheinen, sondern mit seinen Genossen aus anderen Kompagnien vereinigt. Aber schon der Reservekessel eines Schleppdampfers im Kaiser Wilhelm-Kanal ist wichtig genug, um für sich eine Begründung ganz extra zu erhalten.

Die drei Bände gehen zu ausführlichem Studium jedem Abgeordneten zu, außerdem werden sie „leihweise" — damit die Gnade nicht zu einem Rechte wird — den Vertretern der größeren deutschen Zeitungen überlassen, wobei es allerdings kaum je vorgekommen ist, daß man sie zurückgefordert hat. Beginnen dann die Etatdebatten, so nimmt jedermann, der im Reichstage zu tun hat, die Bände vor und verfolgt Zeile für Zeile das Für und das Wider. In den letzten Jahren wurde nicht allzu viel gestrichen und hinzugesetzt, früher aber kam es wohl vor, daß man Ende März den Etat sich ansah und sagen mußte, frei nach Mikosch: „Armes Etat, wie hast du dir verändert!"

Natürlich muß man mit gebührendem Ernst an das gewichtige Werk herangehen, aber doch ist der Etat für den vergnügten Feuilletonisten eine ergiebige Fundgrube. Schon beim Etat des Auswärtigen Amtes, mit dem die lange Reihe beginnt, gibt es ein amüsantes ethnographisches und wirtschaftsgeographisches Studium, wenn man auch nur vergleicht, was die verschiedenen Schreiber bei den Konsulaten bekommen. In kleinen europäischen Orten unter Umständen nur 600 Mark jährlich; in Amerika aber erhält ein Tippfräulein das sechsfache. Ein persischer Schreiber in Teheran, der mühsam seine Schnörkel malen muß, tut es nicht unter 4140 Mark jährlich für den deutschen Gesandten. Ein barfüßiger Wächter in Fez in Marokko dient dem Konsulat für das fürstliche Jahreseinkommen von 130 Mark, wobei allerdings die Trinkgelder nicht mitgerechnet sein mögen, auch nicht die gelegentlich ihm spendierten Leckerbissen, zu deren begehrtesten ein Klecks ranziger Butter gerechnet wird. Für 1250 Mark kann man in Swatau in China am großen Strome 1 Bootsmannsmaat und 5 Bootsleute ein Jahr lang ernähren und dienstfreudig erhalten. Der Botschafter in London und in Petersburg aber können mit ihren 150 000 Mark nicht auskommen; Fürst Lichnowsky und Graf Pourtalès zahlen aus eigenem Vermögen erheblich zu.

Ganz bunt wird es einem vor den Augen, wenn man im Etat des Reichsamts des Innern blättert. Da begreift man es erst, wie es kommt, daß zu diesem Etat im Reichstage nicht Tage, sondern Wochen nötig sind, denn zum Amtsbereich des Staatssekretärs Delbrück gehört nicht nur die gesamte Sozialpolitik, sondern noch hunderterlei anderes. Darunter Dinge, von denen der Durchschnittssterbliche vielleicht überhaupt noch nie gehört hat. Zu den Kosten der internationalen Erdmessung sind da 6000 Mark jährlich beizutragen, zur Fertigstellung des Grimmschen Wörterbuches der deutschen Sprache 40 000, zur Erforschung des Limes, des altrömischen Grenzwalls 8000, für das kunsthistorische Institut in Florenz 20 000, zur Erhaltung der Nationaldenkmäler (Niederwald-Germania, Wilhelm I. und Friedrich III. in Berlin) 3000 Mark, — und zwar in diesem Falle deshalb nicht mehr, weil, wie der Etat gewissenhaft bemerkt, der Verkauf der Ansichtskarten usw. am Niederwald eine Einnahme ergibt, die in Abzug zu bringen ist. O, es geht nichts über deutsche Genauigkeit; lieb Vaterland, magst ruhig sein. Und wenn zur Bekämpfung des Typhus 150 000 Mark verlangt werden, genau so, wie andere Summen für andere Krankheitserreger bei Mensch und Tier und Pflanze, so können wir sicher sein, daß das Geld eine gute Verwendung findet.

Eine erhebliche Vermehrung der Ausgaben finden wir beim Kapitel von der Rückerstattung der Kosten, die durch die Unterstützung der Familien übender Reservisten und Landwehrleute entstanden sind: 6 046 000 statt 4 289 000 Mark. Ebenso sind die Forderungen für Wettertelegramme an den Schaltern von 41 200 Postämtern erhöht worden, da vom nächsten Jahre ab der Oktober noch in die Prophetie-Monate fallen soll. Die Versuchsanstalt für Luftschiffahrt bekommt ihren Etat um 25 Prozent erhöht. Was gäbe es zwischen Himmel und Erde, worüber man zum Etat des Innern nicht — reden könnte? Nichts, garnichts . . .

Wissenschaft und Kunst.

Die Grundsteinlegung der Frankfurter Universität. In Gegenwart des Prinzen Friedrich Karl von Hessen als Vertreters der Kaiserin, des kommandierenden Generals v. Schenck, des Regierungspräsidenten, des Polizeipräsidenten und der Stadträte Flinsch und Dr. Ziehen fand Sonnabend in Frankfurt a. M. auf dem Gelände des Physikalischen Vereins an der Viktoriaallee die Grundsteinlegung zur künftigen Universität statt. An der Feier nahmen ferner die fünf studentischen Korporationen der Akademie und eine große Festgesellschaft aus allen Kreisen der Bevölkerung teil. Nach Ansprachen der Herren Arthur von Weinberg und Professor Dr. Wachsmuth, des Rektors der Akademie, wurde die Urkunde verlötet und in den Grundstein eingemauert.

Erforschung der Pocken. Das kaiserliche Gesundheitsamt wird die Untersuchungen zur Erforschung der Pocken künftig mit gesteigertem Nachdruck betreiben. Vom Reiche sollen zu diesem Spezialzweck 50 000 Mark aufgewendet werden. Das kaiserliche Gesundheitsamt ist der Meinung, daß mit Hilfe von experimentellen Forschungen wertvolle Aufklärungen zum Segen der Menschheit zu erlangen sein werden.

Theater und Musik.

Prevost's „Schutzengel" als deutsches Theaterstück. Das Theaterstück „Die Schutzengel", eine Bearbeitung des bekannten Romanes von Prevost, in dem Deutschland in der Person der deutschen Erzieherin in empörender Weise angegriffen wird, soll von Rudolf Lothar (!) für die deutsche Bühne

Wandlungen.

Novelle von K. E. Gerth.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

„Du bist die Tante, die da unten immer am Fenster sitzt. Ganz weißes Haar hast du. Zeig mal!"

Nach diesen Worten kletterte sie ungeniert auf Irenes Schoß.

„Nicht — Hanna!"

„Ach — bitte! — lassen Sie doch das Kind!"

„Siehst du, Mutti!" triumphierte klein Hannchen, auf Irenes Schoß stehend. „Und nun zeig mal."

Heftig errötend nahm Irene den Hut vom Kopf. „Da hat Ihnen Ihr Töchterchen ungebetenen Besuch gebracht und nötigt ihn auch zum Ablegen," sagte sie lächelnd und leicht verlegen.

„O — Schöneres konnte mir garnicht geschehen, Frau Wegner! Ich bin sehr, sehr viel — fast immer allein. Mein Mann ist den ganzen Tag über beruflich fern, und — Verkehr haben wir nicht."

„Aber weshalb nicht, wenn Sie sich doch so danach sehnen? Leben Ihre Angehörigen in einem anderen Ort?"

„Angehörigen? Ich stehe allein, Frau Wegner, bin früh Waise geworden, ich habe niemand. Und mein Mann —" die junge Frau schlug die Augen zu Boden — „meines Mannes Angehörige haben sich von ihm losgesagt."

„O —"

„Ja — entfuhr es Irene befangen.

„— meinetwegen. Ich war nur ein armes Mädchen und auch wohl nicht — standesgemäß für den vornehmen Kreis — und da — wie mein Mann darauf bestand mich zu heiraten, da — mußte er wählen zwischen seiner Familie und mir. Wir hatten uns lieb und wollten nicht voneinander lassen und — sind auch glücklich geworden — o so glücklich, trotz alledem!"

Irene fühlte plötzlich ein Brennen in den Augen. Doch tapfer biß sie die Zähne zusammen; sie wollte nicht weinen, sich nicht übermannen lassen.

Die junge Frau war zum Fenster geschritten und räumte eine Arbeit fort.

„O. was haben Sie dort? Besticken Sie sich ein Kleid? Das scheint reizend zu werden, bitte, zeigen Sie!" bat Irene.

Frau Hellweg war heftig errötet und verlegen geworden. Doch legte sie ruhig ihrem Besuch den Stoff vor.

„Ich besticke mir keine Kleider, Frau Wegner, ich arbeite für ein Geschäft. Meines Mannes Einkommen ist nur gering, und seit wir das Hannchen haben, mußten wir uns sehr einrichten. Da sagte ich mir, wo mein Mann mir so große Opfer gebracht hat — er ist damals sofort von seinem Vater, in dessen Fabrik er tätig war, entlassen worden — er hat sich unter Fremden eine Existenz suchen müssen! Na, da sagte ich mir, daß es meine Pflicht ist. meinen Mann im Vorwärtskommen zu unterstützen. So habe ich mir denn einen Verdienst gesucht."

„Ach," in Irenes Augen kam Glanz, „wer das könnte! Wenn ich das auch könnte! Ist diese Arbeit so schwer?"

„Aber nein garnicht! Ist ja Maschinenstickerei dazu bedarf man nur einer guten Nähmaschine und der nötigen Apparate."

„Ist solche Maschine teuer?"

„Nun, 150 Mark kostet sie. Eine billigere würde nicht lohnen."

„150 Mark! Das ist wohl sehr viel Geld?"

Frau Hellweg lachte und blickte auf Irene.

„Das kommt darauf an! Für reiche Leute ist es eine Kleinigkeit. Für unsereins — na —" sie rückte die Schultern, „wir haben tüchtig sparen müssen, bis wir die Summe beisammen hatten."

„Um 150 Mark!" Irene blickte sinnend vor sich hin. Dann sagte sie halb für sich: „Ich möchte mich so gern beschäftigen — der Tag ist so lang."

„Sehen Sie, Frau Wegner, das sagte ich mir damals auch. Mein bischen Häuslichkeit hatte ich immer bald besorgt. Ach, Sie glauben nicht, welche Freude es für mich ist, mitzuschaffen, mitzuerwerben! Wenn meine Hanna mal groß ist, was Tüchtiges gelernt hat — ja — dann kann ich mir sagen, daß ich fleißig mitgeholfen habe, daß wir dies alles ermöglichen konnten! Das macht stolz, Frau Wegner!"

Irene stand auf.

„Das glaube ich Ihnen, Frau Hellweg! — Heute will ich Sie aber nicht länger aufhalten. Wenn Sie mir erlauben wollen, daß ich wiederkomme —"

„Aber gern —"

Sinnend stieg Irene die Treppe hinab, unablässig von einem Gedanken verfolgt — sie wollte sich nützlich machen — schaffen — erwerben! Aber wie? Wie?

150 Mark schienen bei kleinem Einkommen eine große Summe zu sein — also konnte sie ihren Mann nicht um das Geld bitten.

Aber — vielleicht fand sich eine andere Beschäftigung für sie. Wenn sie nur wüßte, wozu sie sich eignete!

Vor ihrer Korridortür angelangt, stand sie einen Augenblick unschlüssig; dann schritt sie hastig weiter — über den Hof — auf die Straße hinaus. Sie achtete dabei kaum des noch immer flutenden Sonnenlichtes — — sie ging unaufhaltsam vorwärts und sann — und sann, hin und wieder vor einem Schaufenster stehen bleibend.

* * *

Als Wegner an diesem Abend nachhause kam, fand er zu seiner großen Überraschung die Wohnungstür verschlossen.

Sollte seine Frau nicht daheim sein?

Verwundert trat er ein — die Räume waren leer. Irene war fortgegangen — freiwillig. Ohne ihn!

Wo mochte sie sein?

Wie wunderlich leer und kahl ihm die Wohnung erschien, da die lichte, blonde Frau darin fehlte.

Sie sprachen doch kaum miteinander, und doch vermißte er sie.

Er schritt zu ihrem Zimmer. In der Tür blieb er stehen. Dort, in jenem Sessel am Fenster, verbrachte sie die meiste Zeit des Tages.

Und wieder ging ein Verwundern durch ihn hin:

Daß uns ein Mensch so wenig — so — nichts sein kann — und uns doch — wenn er nicht vorhanden ist — eine Lücke schafft!

Heute zum ersten male beschlich ihn der Gedanke, wie es hier aussähe, wenn seine Frau nicht hier mit ihm wohnte!

Ihn fröstelte plötzlich. Heftig ging er auf und ab — — hin und her.

Dabei gingen seine Blicke zur Uhr — diese merkwürdige Unruhe in ihm. Lächerlich!

Freilich — zwanzig Minuten waren ihm schon beim Warten vergangen. Irene war so fremd in der Stadt — sie konnte sich verlaufen — in ihrer Gedankenlosigkeit überfahren werden! Ach — dazu gehörte garnicht mal Gedankenlosigkeit — das Versagen der Bremse an

bearbeitet worden sein und noch im Laufe dieses Winters in Deutschland gespielt werden. — Soweit der Pariser „Figaro“. Es wird sich hoffentlich keine deutsche Bühne bereit finden, eine so empörende Verunglimpfung des Deutschtums dem Publikum vorzusetzen.

Eine „Dramaturgische Zentrale“ ist in **Weimar** von **Dr. Ernst Wachler**, dem bekannten Schriftsteller und Theaterleiter, in Verbindung mit einem Berliner Oberregisseur und Kritiker ins Leben gerufen worden. Sie soll als Lese-Komitee für alle eingesandten neuen dramatischen Werke dienen, über welche, angesichts des Mangels literarischer Fachberichte über die dramatische Produktion, die kritischen Gutachten der Sachverständigen regelmäßig in der Zeitschrift „Bühne und Welt“ veröffentlicht werden, zur Orientierung des Publikums und der Bühnenleitungen. Näheres besagt der Prospekt der „Dramaturgischen Zentrale“ in Weimar (Ehringsdorf), der auf Verlangen kostenfrei übersandt wird.

Eine Betrugsaffäre vor Gericht.

Frankfurt a. M., 23. November.

Vor der hiesigen **Strafkammer** wurde gegen den seit April d. Js. in Untersuchungshaft befindlichen ehemaligen Stabsoffizier beim Frankfurter Bezirkskommando Grafen **Eugen Hertzog** verhandelt, dem zahlreiche Betrügereien zur Last gelegt werden. Der jetzt 59 Jahre alte Angeklagte ist in Brasilien als **Sohn eines Deutschen und einer brasilianischen Mutter** geboren und diente in einem Mainzer Infanterie-Regiment. Als sein Vater in Brasilien gestorben war, begab er sich zur Regelung der Hinterlassenschaft dorthin und erzählte nach seiner Rückkehr seinen verschiedenen Bekannten von dem großen Wert der gemachten Erbschaft, deren Regulierung vorerst noch großen Schwierigkeiten begegne. Er fand zahlreiche Vertrauensselige, die ihm auf seine brasilianischen Reichtümer erhebliche Vorschüsse gewährten. So wußte er einen amerikanischen Konsul zur Hergabe von rund 50 000 Mk. zu bewegen. In Amerika hatte er seine Haushälterin geheiratet, gab sich aber nach seiner Rückkehr wieder als unverheiratet aus und unterhielt mit einer Frankfurter Kaufmannstochter ein Verhältnis, das ihm sehr erhebliche Kosten auferlegte, sodaß er mit den 6000 Mark seines Gehaltes nicht auskommen konnte, zumal er für ein außereheliches Kind auch noch Alimente zu zahlen hatte. Er suchte sich daher auf alle mögliche Weise Geld zu verschaffen, und seine Bemühungen waren umso meh von Erfolg begleitet, als er bei seinen Besuchen stets in Uniform zu erscheinen pflegte und von seinen brasilianischen Besitzungen erzählte, wobei er verschwieg, daß die Grundstücke nur sehr schwer verkäuflich und noch garnicht sein unbestrittenes Eigentum sind. Er verstand es, von einem Metzger mehrere hundert Mark herauszulocken, desgleichen von einem Kaufmann und einem Frankfurter Molkereidirektor, die er vorher überhaupt noch nie gesehen hatte. Ein Gläubiger veranlaßte die Pfändung in der Wohnung des Majors, wobei aber nichts gefunden wurde als die Leichen von ein paar Hunden des Angeklagten, von welchen er sich nicht hatte trennen wollen. Hertzberg mußte den Offenbarungseid leisten, wobei er verschwiegen haben soll, daß er noch ausstehende Forderungen hatte. Im Laufe der Untersuchung stellte sich heraus, daß er seine brasilianischen Besitzungen einem Verwandten überschrieben hatte, der ihm früher mit 12 000 Mark unter die Arme gegriffen hatte; hierbei hatte er nichts davon erwähnt, daß er die Besitzungen schon ein Jahr vorher dem amerikanischen Konsul für dessen Darlehen zediert hatte. Die Gesamtschulden werden auf 110 000 Mark angegeben, die Anklage erstreckt sich aber nur auf 26 000 Mark. Eine Untersuchung ergab, daß H. zwar geistig minderwertig, aber zurechnungsfähig und für seine Handlungen verantwortlich sei. Das **Urteil** lautete wegen Betrugs in 9 Fällen und wegen Betrugsversuchs auf **zwei Jahre Gefängnis.**

Mannigfaltiges.

(Der Dank des Herzogs.) Herzog Ernst August von Braunschweig hat dem Bahnwärter Fölsch in Rathenow, der seinerzeit an einem dortigen Bahnübergang durch seine Geistesgegenwart einen Unfall des Zuges und der Ziethenhusaren verhütete, als Dank das Herzoglich Braunschweigische Ehrenzeichen am rotgelben Bande verliehen. Bekanntlich war damals die Schranke nicht geschlossen gewesen, und der Herzog wäre mit seiner Schwadron in den fahrenden Zug geraten, dessen Ankunft vom Wege aus nicht gesehen werden konnte, wenn der Bahnwärter nicht im letzten Augenblick die Schranke herabgelassen hätte.

(Der König der Schieber.) Wie aus Berlin gemeldet wird, ist einer der gefährlichsten Schieber Berlins, der 35 Jahre alte, sogenannte Kaufmann Armonier, Sonntag wieder einmal polizeilich ermittelt und hinter Schloß und Riegel gebracht worden. Zuerst betrieb er ein Rechtsbureau und Inkassogeschäft in der Friedrichstraße. Als ihm der Bezirksausschuß die Ausübung von Rechtsgeschäften untersagte, verlegte er sich auf Automobilschiebungen. In der letzten Zeit gründete er eine Genußmittelzentrale. Er verlegte seinen Wohnsitz bald hier- bald dorthin. Auch gegen seine Frau lag neuerdings ein Haftbefehl wegen Gefangenenbefreiung und Beihilfe bei Betrügereien vor. Als sie am Sonnabend auf dem Stettiner Bahnhof einen Zug bestieg, wurde sie von zwei Beamten unauffällig begleitet. In einem Herrn, der die Frau in Birkenwerder begrüßte, erkannten die Beamten den langgesuchten Schwindler und nahmen ihn mit seiner Frau fest.

(Der Student als Geisel.) Von einer lustigen Studentengeschichte wird der „B. Ztg.“ aus Halle a. d. Saale geschrieben: Zwei junge Hallenser Studenten zogen auf einer Bierreise nach Jena von Kneipe zu Kneipe. In einem der Wirtshäuser setzten sie sich fest. Nach stundenlangem Zechen machten sie die Entdeckung, daß ihr Geldbeutel nicht entsprechend ausreichte, die Zechschulden zu bezahlen. Sie offenbarten sich dem Wirt und kamen dann überein, daß einer von den beiden mit dem D-Zug auf Kosten des Wirtes eilends nach Halle fahren, der andere aber als „Pfand“ zurückbleiben sollte. „Und er ließ seinen Freund ihm als Bürgen . . .“ Dieser wartete geduldig bis zum nächsten Morgen, bis zum Mittag; der Abend kam und die Nacht — keine Auslösung. Als aber auch der folgende keine Erlösung brachte, telegraphierte der Student an seinen „Alten“ und kam frei. Sonst hätte er wohl lange warten können.

(Mord.) Dienstag Nachmittag wurde die Inhaberin einer Herberge in der Weißhüttengasse in Köln, die 73jährige Witwe Kaspar Wießdorf, in einem Fremdenzimmer ihres Hauses erschossen aufgefunden. Es liegt Mord vor. Als Täter kommt der 22 Jahre alte Bäcker Anton Julius Meier in Frage, der das Zimmer ungefähr zehn Tage innehatte. Meier ist flüchtig.

(Liebesdrama.) In Hainichen vergiftete sich aus Liebesgram ein 20 Jahre alter, aus Italien stammender Technikumbesucher. Dieser Tage sollte seine Überführung von der Totenhalle nach dem Chemnitzer Krematorium stattfinden. Kurz vorher erschien ein junges Mädchen, die Geliebte des Toten, mit Blumen in der Halle und warf sich schluchzend über die Leiche. Die Umstehenden hörten noch, wie die Unglückliche, die Tochter einer Witwe, leise Worte des Abschieds sprach. Dann verstummte das Mädchen und richtete sich nicht wieder auf. Als man es emporhob, hatte man eine Leiche in den Armen. Am Sarge des Geliebten hatte das Mädchen ebenfalls Gift genommen.

(Professor Petschnikows Stradivari-Geige,) die, wie wir meldeten, in Kassel nach einem Konzert arg beschädigt wurde, wird anscheinend wieder hergestellt werden. Ein Charlottenburger bekannter Geigenbauer hat es übernommen, das überaus wertvolle Instrument zu reparieren, und hofft, daß es nichts von seinem köstlichen Ton einbüßen wird. — Der Zweck des Impresarios, die Reklametrommel zu rühren, ist jedenfalls erreicht.

(Die Carnegieprämie für Lebensretter.) Die Witwe des Bahnarbeiters Bronninger in Weichering (bayerischer Regierungsbezirk Schwaben), deren Mann überfahren worden war, als er seinen auf den Gleisen spielenden Knaben rettete, hat durch die Vermittlung des Vereins der Inhaber der Rettungsmedaille aus der Carnegiestiftung eine Beihilfe von tausend Mark erhalten.

(Schreckensszenen an Bord.) An Bord eines italienischen Transportschiffes wurde ein aus Sizilien stammender Soldat plötzlich geisteskrank. Er schoß einen Unteroffizier nieder und verletzte fünf Kameraden schwer. Als der Mann gefesselt werden sollte, entriß er einem der Soldaten das Seitengewehr und schlug damit um sich. Nachdem er noch mehrere Personen durch Hiebe verletzt hatte, stieß er sich die Waffe ins Herz und brach tot zusammen.

(Das Urteil im Ritualmordprozeß) wurde Montag in endgültiger Form bekanntgegeben. Nach Wiedergabe der Fragen und Antworten der Geschworenen wurden folgende vier Punkte des Urteilsspruches verlesen: 1) Beilis wird freigesprochen, 2) die Gerichtskosten übernimmt der Staat, 3) die Zivilforderung der Mutter Juschtschinskys bleibt unbeachtet, 4) über die corpora delicti wird das Gericht noch besonders beschließen. Beilis war bei der Verlesung nicht anwesend.

(Ein deutscher Dreimaster in Seenot.) Der Postdampfer „La Plata“ bemerkte auf der Fahrt von Gibraltar nach Marseille einen deutschen Dreimaster, der die Notsignale gehißt hatte. Die „La Plata“ sandte ein Rettungsboot an Bord des Dreimasters. Der Käpitän erklärte, daß ihn das schlechte Wetter gezwungen hätte, 10 Tage im Mittelmeere zu kreuzen. Der Proviant auf dem Schiffe sei schlecht und die Offiziere und Mannschaften hätten seit drei Tagen nichts genossen.

(Verhaftete Schwindler.) Die Polizei in Hamburg verhaftete am Sonnabend einen internationalen Scheckfälscher und Hotelbetrüger Sanchez y Hernandez, der aus Venezuela stammt, 21 Jahre alt ist und vom kolumbischen Konsulat in Berlin Geld erschwindelte sowie ein Herrenmodenhaus in Berlin geschädigt hat. Er ist wegen gleicher Delikte bereits in London abgeurteilt worden. Er kam nunmehr von Paris nach Hamburg, um hier ebenfalls seine Schwindeleien vorzunehmen. Er wurde in einem Hotel festgenommen. — Ferner verhaftete die Kriminalpolizei in Hannover Sonnabend Morgen den seit langer Zeit steckbrieflich verfolgten Deutsch-Amerikaner Wilhelm Lodtmann, der seit Monaten Deutschland, Österreich, die Schweiz, Italien, Belgien und Frankreich bereiste und an verschiedenen Plätzen seine gefälschten Schecks unterbrachte. Der Schwindler, der 66 Jahre alt ist, befand sich in Gesellschaft seiner angeblichen Frau und hatte sich unter falschem Namen in einem Hotel in Hannover eingemietet. Der Schwindler pflegte Schecks auf amerikanische Banken vorzulegen, die gewöhnlich die Unterschriften größerer Zeitungen trugen. U. a. brachte er in Hamburg, Braunlage im Harz, Wernigerode, Bern, Wien, Mannheim und Salzburg derartige Schecks unter. Doch wird angenommen, daß er noch eine ganze Anzahl von Städten des In- und Auslandes heimsuchte.

Humoristisches.

(Er ging wieder aus.) Es war spät geworden. Als er seine Wohnung erreichte, schlug die Turmuhr die fünfte Stunde. Müde und schwankend öffnete er die Haustür und stieg mit einiger Mühe, aber ganz leise, die Treppe hinauf. Vorsichtig schlich er ins Schlafzimmer. Gott sei Dank, sie schlief! Er sank auf einen Stuhl, und ohne Hut oder Überzieher abzulegen, begann er, seine Stiefeln auszuziehen. Behutsam setzte er einen Stiefel auf den Boden, aber ach! der zweite entfiel seiner Hand und fiel polternd nieder. Sie erwachte augenblicklich. Sie sah ihn an, und dann sah sie nach dem Sonnenlicht, welches durch die Scheiben strömte. „Aber, Georg, warum stehst du denn so früh auf?“ — Rettung aus drohender Gefahr! — „Ach, meine Liebe,“ erwiderte Georg so deutlich, wie es ihm möglich war, „ich konnte nicht schlafen, darum stand ich auf, um einen Spaziergang zu machen!“ — Und hinaus schleppte sich der Ärmste, um eine Stunde lang, zwischen Tränen und Stumpfsinn schwankend, draußen umherzuwanken. ki.

Gedankensplitter.

Das sei dir unverloren:
Fest, tapfer allezeit,
Verdien' dir deine Sporen
Im Dienst der Menschlichkeit.

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen Dampfer „Warschau“, Kapt. Tietz, mit 1000 Ztr. Gütern von Danzig. Abgefahren Dampfer „Graudenz“, Kapt. Krupp mit 600 Ztr. Honigkuchen nach Danzig, sowie der Kahn des Schiffers H. Schulz mit 4600 Ztr. Mehl nach Danzig. Außerdem die Kähne der Schiffer F. Grabarzik mit 3000 Ztr., C. Kaehne mit 2830 Ztr., F. Czaczinski mit 3340 Ztr. Gütern, sämtlich von Danzig nach Warschau und S. Maszondka mit 2300 Ztr. Getreide von Bromberg nach Warschau.

Die diesjährige Weichselschiffahrt nähert sich ihrem Ende. Vom 18. bis 25. November passierten bei Thorn die Weichsel noch stromauf 8 Dampfer und 12 Kähne und stromab 3 Dampfer und 10 Kähne. Von diesen 33 Fahrzeugen waren 6 Schleppdampfer und 1 leer. Über die russische Grenze kamen 3 Kähne mit 5416 Ztr. Gerste und 3420 Ztr. Kartoffelstärke, die nach Danzig gingen, sowie 6 Kähne mit 11 958 Ztr. Kleie, welche in Thorn gelöscht wurden. Verfrachtet wurden in Thorn ein Dampfer mit kleiner Güterladung und ein Kahn mit 3000 Ztr. Mehl nach Danzig. Stromauf kamen in Thorn zur Löschung an 3 Dampfer und 2 Kähne aus Danzig mit 4920 Ztr. Gütern und ein Kahn aus Spandau mit 1000 Ztr. Granaten. Im Durchgangsverkehr stromauf passierten Thorn 5 Kähne von Danzig nach Warschau mit 15 898 Ztr. Gütern, 1000 Ztr. Schmirgelsteinen und 200 Ztr. Paraffin, ein Kahn von Bromberg nach Warschau mit 2824 Ztr. Roggen und 3 Kähne von Danzig nach Plozk mit 8200 Ztr. Steinkohlen.

---

einem Auto hat schon viel Unglück angerichtet — er stand am Fenster, gespannten Blickes — allerhand beängstigende Bilder gaukelten vor seinem erregten Gemüt.

„Wenn ihr nur nichts zugestoßen ist“, dachte er wieder und wieder.

Da — endlich! Wegner atmete auf — befreit — erlöst — schnellen Schrittes kam seine Frau über den Hof.

Atemlos, gesenkten Blickes stand sie ihm im Zimmer gegenüber.

„Verzeih — ich ließ dich warten — ich — war spazieren gegangen — hab' mich versäumt.“

„Aber das tut doch nichts, Irene! Ich hatte mich freilich gesorgt, weil du noch niemals allein fort gewesen bist.“

Irene stand noch immer vor ihm — scheu und befangen — Röte und Blässe wechselten auf ihrem Gesichte. Endlich brachte sie stotternd die Frage heraus:

„Sag, Anton — 150 Mark sind viel Geld — sehr viel Geld jetzt für uns, nicht wahr?“

Ängstlich hob sie den Blick zu ihm — er fühlte förmlich ihre innere Unruhe.

„Ja, Irene — sehr viel Geld — eine Summe Geldes, viel größer, als die Hälfte meines Monatsgehaltes.“

„Ach —“, ganz erschöpft sank sie auf einen Stuhl; hilflos, trostlos saß sie da.

Wegner stand vor ihr — ein schauderhaft fatales Gefühl beschlich ihn — was wollte seine Frau mit dem Gelde? Hatte sie vielleicht irgend einen netten Luxusartikel in einem Schaufenster entdeckt, den sie gar zu gern besessen hätte?

Seine Stirn faltete sich. Mit mühsam beherrschter Stimme sagte er zu ihr:

„Es tut mir leid, Irene, wenn sich dir irgendwelche Hoffnungen mit dem Gelde verknüpft haben, aber — ich bin außerstande, dir eine solche Summe einhändigen zu können.“

„Ach — — das hilft dann nichts, Anton — —“, sie strich mit der Hand über ihre Stirn und erhob sich, in ihr Zimmer zu gehen.

„Willst du denn nicht zu Abend essen, Irene?“

„Ja — freilich — natürlich — ich bin so zerstreut heute.“

Mit einer ihr sonst fremden Geschäftigkeit ging sie ordnend um den Tisch, schob dem Gatten den Teller mit dem Aufschnitt zu — — aber immer sichtlich von ihren eigenen Gedanken beherrscht.

Da — mitten in das herrschende Schweigen hinein sagte sie:

„Ich soll dir auch einen Gruß ausrichten — — von Dr. Gantzer; ich traf ihn unterwegs — ganz zufällig. Er möchte dich am Sonntag auf ein Stündchen aufsuchen. Ich sagte ihm, daß du dich sehr darüber freuen würdest — — —“. Leise, zaghaft fragte sie hinterher. „Es ist dir doch recht, Anton?“

„Sehr, Irene!“

Irenes Gesicht hob sich etwas; verträumt, einen hellen, frohen Schein in den ins Weite blickenden Augen, saß sie da — — — das Butterbrot achtlos, vergessen in der Hand.

Ein Ton, einem leisen Lachen gleich, kam von ihren Lippen. Dann — einem inneren sie völlig beherrschenden Drange folgend — plauderte sie, immer lauter, lebhafter werdend.

„Er hatte eine liebe Art — — immerfort hat er mir erzählt — — ich weiß garnicht mehr, was — — — o — — und wie wir uns verstanden haben — mit einem Wort — einem Blick — — wunderbar, ganz wunderbar war's, wie er in mich hineingeschaut hat! Und nun ich dir dies gesagt habe — — nun ist mir leicht — — ach, so leicht — — — und so verzagt war ich heut — so grenzenlos verzagt.“

Sie drückte beide Hände heftig gegen die Brust.

„Und nun hat mir der Tag so viel gebracht — — so unendlich viel! Und nun werde ich auch nicht mehr weinen — sondern immer froh und mutig sein — ich — ach — Anton — ich hab ja ein Ziel vor Augen!“

Wegner saß da — wortlos. Er starrte seine Frau an — was war mit ihr geschehen? Was war das? Was sollte das heißen?

Wie verklärt saß sie da! Und er? — Er biß die Zähne zusammen, um nicht aufzulachen, sie rauh aus ihrem Glückseligkeitstaumel zu wecken.

Eine grenzenlose Müdigkeit ergriff ihn; er nahm ein Buch — eine wissenschaftliche Abhandlung zur Hand, setzte sich ans Fenster und begann zu lesen. Doch die Buchstaben rannten eigensinnig durcheinander, wollten sich in seinem Hirn zu keinem Worte oder Satze fügen lassen.

„Den Gedanken, Maschinenstickereien auszuführen, habe ich jetzt endgiltig aufgegeben, es wäre mit zu schweren Opfern verknüpft,“ sagte Irene zu ihrer neuen Freundin, die sie seit jenem ersten, unfreiwilligen Besuch schon oft aufgesucht, bei der sie sich in allerlei wirtschaftlichen Angelegenheiten Rat geholt hatte.

Lotte Hellweg saß am Fenster vor der Maschine, und Irene hatte sich einen Stuhl zu ihr herangerückt.

„Aber ich habe jetzt etwas anderes versucht. Vielleicht wird dergleichen auch verlangt und bezahlt.“ Mit diesen Worten entfaltete Irene vor der einen großen Bogen Zeichenpapier vor der Freundin.

„Hier habe ich ein Stickereimuster für ein Gesellschaftskleid aufgezeichnet — ich dachte mir die Arbeit in bunter Seide mit Perlen und Steinchen ausgeführt. Der Seidenstoff des Kleides blaßrosa und die Stickerei nach dieser Farbenskizze, — die Tautropfen, die wie Perlen an den Blüten hängen, von irisierenden Steinchen gebildet. Hier dies — — —“

„Aber das ist ja entzückend! Wie sind Sie zu dem Muster gekommen?“

Irene lachte leise.

„O! — Tagtäglich bin ich die Straßen entlang geschritten — von Schaufenster zu Schaufenster. Überall bin ich stehen geblieben, habe gesucht und geforscht, einen für mich geeigneten Erwerb ausfindig zu machen. Da — wie ich in einem Kaufhause die bestickten Roben betrachtete — da — ja — da dachte ich unwillkürlich darüber nach, wie diese Arbeiten wohl anders ausgeführt werden könnten, — welche Wirkungen man erzielen würde, wenn man die Ranken auf andere Art um die Röcke legte.

(Fortsetzung folgt.)

3. Preußisch-Süddeutsche (229. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 15. Ziehungstag 25. November 1913 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

84 141 437 76 **1**181 327 486 568 675 (500) 78 848 **2**117 19 93 205 48 342 411 65 522 726 **3**202 54 516 40 91 697 709 33 (500) 921 80 **4**256 (1000) 397 589 639 859 76 973 **5**016 463 555 56 79 614 748 59 **6**160 214 31 367 531 94 695 789 904 99 **7**234 48 82 396 506 97 716 800 53 952 91 **8**020 57 142 220 471 500 644 786 **9**118 50 268 307 86 427 (500) 38 629 800

10000 242 76 343 439 52 571 674 879 989 **11**108 246 378 751 818 29 98 **12**001 8 293 369 457 511 612 707 11 832 64 99 921 **13**013 22 59 86 284 582 96 (500) 719 89 863 913 (1000) **14**071 84 100 (1000) 27 239 (500) 361 516 615 73 74 748 51 922 **15**358 418 60 593 663 94 719 33 936 **16**035 234 77 323 62 452 95 **17**065 260 87 349 61 65 87 660 723 (500) 47 800 (3000) **18**197 247 320 25 507 53 602 67 (3000) 716 38 **19**108 459 61 736 79 (1000)

20237 326 (500) 59 405 46 559 92 690 723 85 **21**407 652 708 807 28 61 64 944 85 (500) **22**378 617 938 60 **23**022 29 82 248 70 302 58 90 **24**091 167 298 420 5 1 31 (500) 824 31 95 993 **25**091 199 255 66 77 340 470 93 858 926 **26**210 472 506 849 907 36 **27**111 12 44 97 362 521 27 612 895 941 (1000) **28**005 67 219 369 436 611 20 722 888 **29**058 (500) 122 37 76 342 (500) 52 714 17 886

30071 304 461 661 760 94 96 941 **31**227 (500) 340 504 602 706 (1000) 840 (500) 965 **32**097 431 53 68 (500) 633 (3000) 43 771 878 935 43 (500) **33**043 62 92 195 (3000) 341 94 411 23 40 613 52 705 53 95 862 920 55 **34**012 213 (3000) 57 63 87 427 566 98 886 **35**275 327 61 449 700 820 **36**233 35 (500) 38 57 633 50 843 47 944 72 81 **37**078 101 44 335 473 569 731 875 (1000) **38**014 69 (500) 95 104 26 204 50 392 435 503 601 80 974 **39**027 67 252 502 629 700 832 940 85

40190 309 79 869 **41**039 84 119 224 300 8 33 689 97 712 965 **42**015 283 397 452 71 574 697 767 893 918 88 89 (1000) **43**070 (500) 171 374 457 539 856 **44**082 90 100 374 91 481 546 683 824 91 **45**061 69 278 348 79 88 560 72 729 71 (500) 841 960 85 (500) **46**307 551 85 725 844 903 25 **47**004 52 82 168 497 742 859 978 **48**003 237 324 409 12 73 819 901 (500) **49**007 (1000) 574 941

50104 28 78 88 89 (500) 211 456 86 **51**062 292 94 300 (1000) 859 980 **52**275 83 302 489 521 683 (1000) 846 (500) 879 99 **53**130 367 427 833 (1000) 87 926 29 42 **54**058 123 48 94 228 64 338 407 565 69 932 **55**069 135 84 283 410 77 606 832 908 59 75 **56**140 81 364 615 623 714 821 **57**090 339 (500) 43 462 530 624 92 875 954 **58**266 539 698 995 **59**258 70 (500) 569 621 37 79 785 831 36 37 953

60099 (1000) 146 89 227 70 317 (500) 586 701 **61**173 279 817 81 525 77 775 **62**064 165 286 347 (500) 455 90 533 53 83 762 69 872 925 29 **63**007 45 153 76 218 39 48 503 50 673 (1000) 823 81 **64**083 145 98 (3000) 214 (500) 392 (1000) 475 509 (500) 56 728 64 920 73 **65**050 (500) 203 323 (500) 665 732 87 821 **66**019 46 228 357 (500) 580 **67**360 625 62 66 68 830 57 **68**051 180 295 368 837 91 **69**051 63 785 817 957

70029 93 355 568 630 91 (500) 729 (1000) 42 47 871 938 **71**179 379 425 610 40 986 **72**072 101 (500) 12 56 230 36 (500) 72 75 318 400 538 622 788 859 **73**320 415 39 685 728 55 (3000) 59 78 832 76 **74**298 375 477 96 600 867 **75**424 (1000) 30 85 501 59 835 **76**315 466 92 508 57 608 39 701 56 888 962 **77**083 378 97 421 508 59 614 804 (500) 84 (3000) **78**149 213 307 412 618 703 13 937 63 **79**102 5 334 71 577 690 718

80060 139 85 215 304 491 511 (1000) 53 628 (500) 718 32 (3000) **81**029 80 213 (1000) 26 (500) 388 461 620 22 33 (3000) 705 (1000) 77 830 58 920 **82**096 176 488 753 827 **83**009 195 419 48 595 692 818 99 937 **84**425 712 14 54 **85**184 416 49 (1000) 517 54 (500) 85 684 793 853 98 **86**012 59 297 (5000) 306 96 440 680 709 22 920 86 **87**179 (3000) 296 303 53 403 607 741 897 **88**192 333 766 983 **89**310 411 517 (1000) 39 (3000) 643 (1000) 800 (1000) 2 40 914 96

90087 173 511 719 29 858 910 **91**408 67 507 (1000) 623 799 807 49 954 **92**003 (1000) 23 53 (1000) 200 533 747 91 844 **93**125 (500) 95 231 (500) 301 91 (500) 516 (3000) 645 53 **94**116 231 (500) 68 332 419 81 (500) 99 570 71 96 620 729 31 68 (500) 820 95 923 87 91 **95**224 313 52 92 504 (1000) 625 704 893 **96**092 110 46 247 86 385 (1000) 88 419 88 **97**045 715 30 82 932 **98**001 213 62 505 36 690 816 946 **99**487 869 981

100201 6 77 368 468 566 670 78 93 704 910 53 (3000) **101**052 77 145 530 64 (1000) 644 89 837 87 (1000) 933 **102**087 237 58 (1000) 562 63 81 646 779 **103**051 99 111 (1000) 211 30 426 73 (1000) 94 506 704 74 851 76 91 986 (500) **104**217 (1000) 76 386 445 628 827 89 913 99 (1000) **105**369 437 67 (500) 95 536 47 601 29 98 852 **106**078 83 332 52 808 71 971 (500) **107**528 938 51 (1000) **108**076 (500) 156 (500) 227 459 (1000) 84 506 628 30 727 953 95 **109**032 (500) 106 89 279 396 801

110183 280 657 801 **111**188 (1000) 433 62 681 884 911 **112**121 207 99 381 (500) 532 745 56 61 935 **113**182 86 (1000) 266 348 444 73 569 89 643 (1000) 86 785 954 **114**021 236 382 464 745 912 94 **115**072 201 733 63 981 86 **116**243 89 396 523 783 840 (10000) **117**138 619 21 (500) 706 846 923 (500) **118**069 82 309 644 92 97 837 98 902 **119**445 504 661 94 740 819 934 37

120035 (1000) 105 80 372 409 (500) 830 65 925 62 **121**068 (500) 216 26 (1000) 546 688 730 887 **122**088 325 40 412 71 661 88 94 743 801 90 **123**029 144 631 751 997 **124**271 **125**135 41 263 84 488 96 514 616 64 (3000) 87 782 946 **126**180 276 414 621 65 81 892 **127**065 233 77 336 433 659 **128**111 37 44 83 381 652 740 57 888 927 **129**032 123 204 401 80 90 680 (500) 999

130057 82 167 238 (1000) 67 411 58 603 39 (1000) 85 754 67 892 99 **131**070 127 (1000) 217 493 650 975 84 **132**011 527 748 75 830 (500) 73 79 88 **133**758 806 93 918 37 **134**045 295 316 558 93 837 952 99 **135**125 201 (3000) 432 41 580 654 731 77 941 **136**087 153 258 83 397 (1000) 431 45 596 758 851 923 **137**219 592 875 **138**126 384 401 95 604 711 845 917 **139**832 900 2

140030 441 (3000) 83 584 620 32 69 700 97 833 906 **141**037 (3000) 127 72 250 560 604 72 (1000) 752 802 31 **142**042 226 425 34 45 83 531 628 74 910 **143**100 204 99 307 423 (1000) 650 60 760 846 932 **144**329 469 84 (3000) 593 811 (500) 80 **145**040 50 88 290 400 502 72 (500) 83 848 59 **146**032 66 111 21 317 41 (3000) 76 478 507 36 39 771 **147**026 100 20 31 282 379 683 732 805 34 **148**018 19 127 259 423 71 639 64 923 **149**415 66 506 (500) 43 648 787 867 95 (1000) 903 99

150065 277 356 510 611 783 922 **151**103 223 347 449 (3000) 83 666 733 808 33 77 **152**023 (1000) 90 159 255 (500) 86 (500) 328 30 480 503 26 27 641 42 765 841 46 98 **153**109 (500) 51 348 478 (1000) 544 774 967 **154**012 48 118 220 (500) 44 514 753 (500) 966 71 **155**206 59 339 (3000) 457 529 96 696 772 92 **156**054 63 328 683 724 840 902 16 **157**181 99 251 58 633 640 51 (3000) 991 **158**002 4 159 238 43 836 **159**209 62 374 432 40 (1000) 45 538 847 55

160046 193 (1000) 250 (1000) 612 802 930 (500) **161**023 171 225 55 576 85 789 (1000) **162**187 341 (1000) 49 89 796 925 30 48 **163**057 138 56 401 82 581 701 (3000) 24 39 934 67 **164**224 744 78 880 950 **165**019 404 (1000) 89 796 971 73 89 **166**176 364 464 70 76 91 612 34 700 24 74 808 77 **167**025 150 65 554 (1000) 897 953 **168**176 576 733 857 967 86 98 (1000) **169**141 378 521 641 757 845 958 87

170366 84 93 573 98 851 968 **171**114 555 62 606 30 774 801 901 24 97 **172**076 292 449 579 773 862 72 **173**207 47 564 97 764 (1000) 822 23 59 993 **174**040 43 282 333 83 422 83 558 687 (500) 724 802 79 **175**052 56 (3000) 284 321 497 (1000) 665 99 708 23 76 923 **176**040 349 423 84 642 727 60 (1000) 85 873 932 54 61 79 **177**203 715 (1000) 35 87 881 924 **178**128 260 464 (500) 77 755 831 (1000) 960 (3000) 90 **179**097 118 578

180219 (3000) 396 656 663 856 944 **181**162 221 61 616 826 **182**085 (5000) 751 887 **183**005 103 253 423 695 966 **184**151 70 223 456 624 733 70 81 (1000) 993 **185**490 734 49 917 **186**005 11 161 90 (1000) 660 944 90 **187**129 304 64 645 730 854 910 29 43 **188**000 208 351 538 756 78 848 64 **189**508 9 37 81 764

190096 100 235 66 311 19 418 41 98 698 890 953 **191**009 17 242 370 493 550 715 27 36 840 (1000) **192**499 526 27 (1000) 751 58 **193**020 103 7 16 297 330 400 537 81 657 91 768 871 **194**003 5 288 311 59 431 518 989 **195**015 (1000) 185 265 312 471 689 856 970 79 **196**234 353 68 403 883 (500) **197**465 91 604 45 784 854 930 **198**154 532 921 59 **199**076 321 39 88 402 572 625 809 69 (3000) 992

200091 120 (500) 23 30 233 48 489 565 70 **201**104 848 579 634 61 62 705 906 68 **202**121 345 764 **203**286 421 (3000) 65 76 (500) 83 (500) 564 650 (500) 83 (1000) 703 11 952 **204**175 259 (1000) 474 86 536 609 910 **205**076 227 337 47 60 61 612 52 **206**117 18 46 228 575 638 (1000) 743 53 828 **207**055 121 271 493 518 675 (500) 736 **208**153 365 407 89 720 62 **209**328 (1000) 442 87 89 603 (1000) 78 89 93 714 40 64 865 988

210034 61 148 251 421 619 749 897 **211**181 237 65 309 65 429 66 72 810 991 **212**030 (500) 161 78 266 325 501 67 (500) 603 55 884 94 913 88 **213**099 (3000) 118 (500) 61 81 254 419 626 93 706 33 837 78 **214**045 70 93 292 390 407 543 89 (3000) 735 929 **215**100 31 36 257 439 53 548 679 829 955 **216**058 115 217 327 43 419 582 657 65 67 795 **217**132 342 (5000) 568 694 837 (1000) 968 **218**169 288 453 68 562 608 56 (1000) 85 800 4 88 92 (500) 951 56 (1000) 70 **219**027 65 169 202 23 65 94 422 798 866 78 83 925 (500) 96

220164 298 439 585 615 998 **221**073 173 226 474 610 (1000) 17 38 65 98 729 894 (3000) **222**263 93 427 50 528 (500) 602 55 80 (500) 927 **223**150 60 232 63 (1000) 65 476 554 646 98 780 896 **224**123 31 63 210 326 593 637 77 92 784 812 **225**075 (1000) 134 224 27 410 710 66 920 29 **226**079 204 49 392 883 **227**001 253 (1000) 321 472 584 640 864 91 990 **228**046 464 89 576 881 975 **229**095 587 674 803 95 98 928

230095 150 210 67 96 345 46 615 772 869 943 55 **231**095 111 (3000) 200 23 355 400 589 624 **232**012 59 95 (1000) 147 534 606 (1000) 85 956 (3000) **233**124 203 13 341 46 507 58 80 609 68 742 866 77 86

3. Preußisch-Süddeutsche (229. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 15. Ziehungstag 25. November 1913 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

45 96 111 37 47 283 444 553 625 46 876 923 **1**168 245 (500) 315 481 539 85 722 (500) 872 (1000) 984 **2**309 677 650 728 65 901 **3**294 676 752 **4**011 243 98 393 575 680 91 712 **5**161 91 315 19 585 608 909 (500) **6**003 192 220 28 64 413 58 577 781 838 **7**302 531 604 6 63 723 846 90 **8**010 28 80 323 33 520 31 52 602 814 59 **9**379 554

10253 61 350 (1000) 467 693 **11**012 269 (500) 360 467 555 685 780 908 72 **12**182 385 587 914 (3000) **13**132 363 497 638 764 939 **14**094 565 79 984 **15**188 97 426 36 662 725 70 830 945 80 **16**310 433 635 61 70 **17**198 302 447 890 917 **18**000 19 47 51 132 52 66 302 434 36 686 722 99 880 (500) **19**064 93 285 358 74 563 914 21 28 39

20381 483 84 543 714 27 971 79 86 **21**009 400 5 539 642 879 (500) 922 **22**036 193 295 347 467 72 501 (500) 29 (500) 74 75 626 28 875 (1000) 918 65 96 **23**094 170 72 86 213 31 61 99 530 82 (500) 675 **24**034 261 333 80 545 (1000) 653 (1000) 978 **25**014 51 61 118 480 535 763 832 86 **26**030 259 89 461 503 697 (500) 705 45 808 922 **27**089 103 223 329 544 (1000) 604 51 74 (1000) 836 87 943 (500) 58 65 **28**064 169 92 322 28 469 664 751 79 **29**091 93 155 418 85 531 51 96 753 949 54

30003 4 101 76 84 363 508 (500) 660 981 **31**091 149 82 469 690 770 73 849 62 86 **32**046 47 183 257 535 667 (500) 717 (500) **33**260 88 354 73 505 678 726 989 **34**046 59 179 283 323 459 746 831 69 96 914 (500) **35**108 21 266 (500) 376 471 (500) 76 515 669 908 26 83 **36**003 (500) 216 528 97 670 **37**147 221 70 344 70 85 557 743 **38**042 163 203 75 496 672 (3000) 883 987 **39**056 71 111 405

40122 40 360 98 498 529 33 80 648 61 746 845 901 **41**274 388 796 (500) 804 913 32 53 **42**005 109 82 367 409 731 38 (1000) 838 951 **43**039 103 92 (1000) 406 545 (500) 937 **44**014 121 84 (1000) 254 57 72 463 567 690 (500) 737 40 (3000) 835 905 62 (500) 65 (3000) **45**004 491 507 643 70 704 (1000) 14 901 **46**057 (3000) 98 (600) 116 569 681 918 **47**251 70 557 624 709 26 834 961 69 **48**079 296 331 42 418 33 (500) 521 653 850 **49**026 52 194 297 301 412 37 (1000) 692 94 782 843 87

50071 (500) 123 86 336 78 91 (500) 94 654 616 923 **51**059 185 345 754 97 **52**020 73 407 26 674 **53**001 94 179 358 88 507 16 610 757 835 915 **54**307 55 497 642 771 977 **55**101 254 (1000) 598 687 958 **56**012 105 63 82 237 76 85 517 692 867 **57**072 135 47 86 210 49 54 58 73 (500) 79 81 533 82 884 974 (500) **58**064 (3000) 136 261 426 46 56 632 794 843 997 **59**032 97 200 14 74 500 13 39 80 (500) 797 857

60426 (1000) 94 507 604 912 71 **61**027 242 346 511 723 81 805 929 **62**006 88 191 325 412 (500) 591 691 710 851 937 48 **63**009 114 210 326 91 498 723 96 802 **64**027 284 447 504 646 **65**007 18 100 10 415 552 (500) 80 652 758 62 (1000) 838 **66**011 43 88 132 76 534 (500) 53 55 711 91 866 **67**085 367 (500) 433 734 877 945 **68**319 489 940 (1000) **69**065 144 266 341 689 696 874 916 88

70085 99 138 332 451 500 821 **71**304 10 679 772 86 940 79 **72**017 (500) 68 76 99 312 (5000) 419 47 512 959 **73**136 50 200 334 64 484 (3000) 590 (1000) 645 78 735 858 79 901 **74**112 92 391 416 (1000) 70 619 811 12 48 916 **75**204 67 367 75 458 552 667 69 794 829 944 63 (1000) 93 **76**339 657 847 **77**068 121 457 (1000) 746 824 **78**053 408 (500) 516 (1000) 48 604 955 79 96 **79**001 69 515 620 36 66 89 (1000) 778 837 73 (1000) 74 94 922

80106 40 89 231 (1000) 75 (500) 436 (500) 634 72 93 (1000) 736 **81**028 30 129 333 422 56 540 (500) 632 711 59 66 93 811 **82**032 125 47 233 409 538 65 **83**041 87 (1000) 300 22 89 430 676 701 24 **84**101 54 76 296 494 697 756 **85**187 461 610 33 45 (500) 844 74 995 **86**107 398 470 678 (500) 865 67 (3000) 995 **87**234 68 393 432 44 538 618 44 838 (1000) **88**022 (500) 282 360 687 934 **89**021 138 96 (3000) 330 526 37 (500) 732 884 979

90200 36 671 717 41 67 850 76 958 68 **91**127 (3000) 51 92 351 452 538 741 (500) 89 981 **92**290 316 447 (1000) 710 41 818 45 **93**041 369 502 **94**109 (500) 21 37 299 510 79 661 941 49 **95**175 226 85 325 46 531 646 54 922 44 **96**084 173 270 431 79 511 87 609 **97**083 (1000) 262 403 74 843 **98**154 576 82 664 (500) 868 **99**033 (500) 162 356 485 88 94 (1000) 544 723 44 78 930

100146 325 39 87 651 92 871 **101**068 76 126 254 742 77 **102**004 17 361 566 675 760 817 99 936 37 **103**183 210 334 38 410 516 653 842 **104**207 70 304 428 34 503 69 946 **105**053 382 492 527 844 92 **106**031 218 493 688 897 (500) 912 **107**049 103 29 97 206 86 417 555 66 680 709 **108**033 42 216 312 443 583 881 (500) 87 **109**181 260 338 740 870

110030 51 302 416 60 513 64 (1000) 652 754 962 **111**110 (1000) 285 316 54 73 605 76 970 **112**014 117 43 (3000) 53 84 364 427 501 636 76 (500) 78 79 702 3 44 815 40 901 **113**118 40 65 420 500 925 68 **114**260 72 311 15 (1000) 406 16 17 (3000) 26 609 28 700 51 62 78 (500) 868 (500) 960 **115**193 397 834 984 **116**039 79 92 114 47 51 739 805 868 **117**365 839 **118**215 53 424 836 (1000) 57 92 950 **119**457 515 33 855 90 908

120131 40 208 301 439 510 806 983 **121**007 (1000) 61 99 180 91 244 366 91 433 554 56 64 **122**094 187 (500) 98 208 355 61 (3000) 423 504 65 669 720 911 (500) 38 (1000) 46 **123**039 159 444 67 723 (500) 95 943 84 **124**031 (15000) 191 247 73 (1000) 94 355 463 79 762 890 929 **125**262 361 (500) 642 796 871 **126**010 52 78 109 15 (3000) 26 219 390 417 (3000) 64 615 801 80 978 **127**013 (1000) 64 197 323 551 644 79 95 831 **128**048 123 377 724 96 **129**084 143 216 20 55 (3000) 320 527 34 644 715 32

130151 296 301 552 645 78 711 904 29 69 **131**024 122 44 314 86 915 48 **132**368 (3000) 502 10 60 609 811 51 (500) 63 915 (500) **133**095 108 548 60 643 79 (10000) 844 **134**035 71 120 318 33 701 (500) **135**413 19 64 (1000) 552 755 **136**020 94 648 737 39 **137**005 (500) 127 57 204 327 455 63 705 65 91 869 908 **138**089 155 477 97 598 626 48 **139**017 59 70 105 (1000) 86 271 312 695 (3000)

140015 67 116 30 65 545 651 89 727 (1000) 846 **141**034 123 207 321 627 918 27 **142**098 157 368 893 995 **143**087 112 396 449 67 (500) 71 512 94 676 793 808 942 80 **144**157 262 68 430 (1000) 926 (500) 33 **145**101 65 241 51 77 322 453 545 630 870 **146**077 109 214 448 69 580 857 82 943 **147**161 255 367 72 541 705 8 93 826 998 **148**028 32 69 88 93 167 263 373 455 674 752 **149**102 23 24 36 (10000) 215 832 477 689 703 38 994

150052 101 203 56 309 47 516 765 81 817 19 98 939 **151**108 312 91 98 422 93 564 612 700 **152**015 26 107 57 63 83 253 84 450 591 612 719 71 (500) 835 64 947 **153**069 (1000) 110 25 55 309 42 81 427 38 74 92 933 45 86 **154**145 312 (500) 619 (1000) 91 (1000) 759 812 944 75 **155**046 314 73 78 747 936 (1000) **156**000 245 78 498 566 604 (500) 702 **157**113 74 390 (500) 478 561 727 70 83 802 (3000) **158**033 173 (3000) 278 300 (500) 54 538 (1000) 668 758 74 **159**048 52 156 86 271 490 723 805

160248 567 674 98 951 60 **161**088 505 54 (500) 56 648 63 785 828 43 **162**140 (500) 418 505 663 773 (1000) 846 955 (3000) **163**208 53 76 (3000) 396 524 33 643 54 95 **164**328 58 (3000) 405 (500) 41 76 522 (500) 46 652 58 **165**080 166 290 327 35 (3000) 430 77 (3000) 555 91 650 69 707 877 951 **166**165 445 538 743 828 909 **167**023 136 347 516 67 621 73 85 (3000) 738 879 936 **168**000 153 284 **169**432 33 590 (3000) 625 80 950 76

170049 197 293 (500) 359 70 513 799 812 **171**001 34 138 241 300 54 521 691 824 29 59 63 **172**030 276 336 51 (500) 590 (1000) 707 (500) 32 (500) 999 **173**246 312 538 689 770 973 **174**261 583 714 992 **175**026 71 239 81 312 447 557 602 70 818 49 997 **176**182 456 544 663 868 69 963 **177**078 147 211 339 (1000) 74 94 938 44 **178**251 (1000) 97 367 90 444 502 82 635 90 802 **179**119 238 42 446 52

180094 232 39 310 36 421 89 501 646 (3000) 79 754 93 (500) 976 (5000) **181**017 123 263 493 522 (500) 80 731 59 807 30 902 (500) **182**109 217 58 378 410 507 36 62 921 73 98 **183**074 339 525 713 20 852 941 67 **184**053 108 65 232 383 483 597 941 65 **185**027 376 (3000) 607 12 32 718 (500) 61 870 954 **186**165 71 269 320 406 54 517 44 903 **187**011 (500) 147 402 572 613 742 942 **188**026 246 77 508 711 (500) 22 65 830 919 **189**029 (1000) 282 634 54 703 56

190075 (1000) 81 122 233 747 892 943 **191**100 411 651 65 728 827 97 901 **192**214 (500) 545 **193**086 167 380 94 880 (1000) 99 914 90 **194**126 227 320 (500) 425 615 90 962 **195**023 70 94 178 (1000) 336 39 410 593 674 (500) 793 **196**046 139 262 (500) 391 (1000) 448 (1000) 787 (500) 902 **197**153 221 393 565 842 88 **198**259 83 346 518 24 759 830 91 **199**008 34 (1000) 131 63 758 95 938 48

200182 281 433 38 592 687 889 915 **201**000 34 62 294 429 (500) 509 (3000) 13 78 697 848 **202**055 127 262 326 (500) 40 518 687 738 45 969 93 96 **203**862 (500) 76 125 48 53 88 471 615 71 79 80 719 71 76 (1000) 969 86 (3000) 914 **204**076 185 207 87 94 398 456 514 603 93 718 819 23 96 925 66 97 **205**051 140 76 96 633 721 884 (1000) **206**114 38 692 (500) **207**077 265 (1000) 401 748 847 951 **208**054 413 28 514 645 76 941 **209**066 358 454 584 763 (500)

210085 241 431 31 587 628 794 888 944 **211**129 49 267 68 (1000) 395 478 571 725 **212**049 453 696 961 74 **213**006 16 290 324 68 81 468 897 937 42 (1000) **214**251 324 74 457 (1000) 69 73 987 **215**099 119 329 52 514 869 **216**062 91 234 407 500 698 755 835 963 64 **217**061 81 354 88 496 548 870 998 **218**218 80 (500) 346 76 77 (1000) 412 545 751 854 930 **219**055 292 346 446 79 531 41 620 43

220131 (1000) 53 262 346 498 501 20 72 653 839 (1000) 50 (500) **221**053 103 231 390 414 566 697 **222**014 (3000) 142 98 259 337 477 512 627 36 (500) 770 855 **223**032 52 333 67 (500) 530 643 (500) 80 721 79 91 939 **224**001 (500) 199 413 38 (500) 512 57 657 709 871 92 **225**215 81 319 426 528 624 756 904 15 **226**000 127 237 42 344 400 53 519 623 902 **227**089 107 37 38 217 435 528 54 629 788 922 **228**016 55 190 393 612 32 38 752 84 **229**143 387 91 490 991

230197 254 321 24 56 412 80 606 714 974 (500) 76 89 **231**029 81 150 276 317 57 403 546 58 656 78 716 67 (500) 673 **232**311 25 73 486 516 975 **233**190 (500) 255 (1000) 352 53 679 697 739

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300 000 M., 2 Gewinne zu 100 000 M., 2 zu 60 000 M., 2 zu 50 000 M., 10 zu 30 000 M., 10 zu 15 000 M., 34 zu 10 000 M., 82 zu 5000 M., 954 zu 3000 M., 2092 zu 1000 M., 2888 zu 500 M.

Berliner Börse, 25. November 1913

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 4 — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 5½%, Lombardzinsfuß 6½%, Privatdiskont 4¾%

Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Reichs.Sch	a	4	99.60bG
do. 1.4.15	d	4	99.10bG
do. 1.5.16	a	4	98.60bG
Dt.Reichs-Anl.	v	4	97.80bG
do. do	v	3½	85.10bG
do. do.	v	3	76.00b
Pr.St.Schatz	d	4	99.10bG
do. 1.4.15	d	4	98.50bG
do. 1.5.16	a	4	98.50bG
do. 1.5.17	d	4	97.90B
Pres. ks.Anl.	v	3½	85.10bG
do. do.	v	3	76.00G
do. do.	v	4	97.80bG
do. Staff.A.	d	4	88.30bG
Bayer.Anl 18	e	4	97.80G
do. uk. 15	e	4	97.80G
do. uk. 30	e	4	98.50G
do do.	v	3½	84.00bG
Brem.Anl.99	v	3½	—.—
do. 96	d	3	72.90G
Cassel Ldkr.	c	3½	85.30G
Hambg.St.R.	b	3½	84.60b
do. 1907	d	4	96.30bG
do.am. 1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	77.80G
Sächs.Staatsr.	v	3	76.40bG
WürttSt.u21	d	4	—.—
do. 81/83	v	3½	83.50G
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	94.80b
do.	v	3½	84.70b
Kur-u.Neum.	d	4	94.75G
do.	v	3½	84.60G
Pommersch.	d	4	94.50G
do.	v	3½	84.70B
Posensche	d	4	94.40G
do.	v	3½	84.70G
Preussische	d	4	94.00b
do.	v	3½	85.00b
Rhein-Westf	d	4	94.20b
do.	v	3½	84.60G
Sächsische	d	4	94.40b
Schlesische	d	4	96.00B
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	94.20G
do	v	3½	84.80b
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	92.60bG
do. do.	a	3½	84.40bG
Pomm.Pr Anl	d	3½	86.30G
Posen. do.	a	4	92.00G
do. do.	a	3½	83.40B
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	95.60bG
do.XXII XXIII	d	3½	92.25G
XXIV-XXIX	v	3½	84.70b
do. IX XI XIX	a	3	82.10G
WestfPr15 16	v	4	94.80G
do. IV	d	3½	91.20G
do. II III IV	d	3½	83.40bG
do. II	d	3	81.50G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona . . .	v	3½	90.25G
Barmen 01	c	3½	88.00G
do.1908-18	b	4	93.60G
Berlin 04 II	a	4	96.50G
do. 82/98	v	3½	86.90b
do. 1904 I	d	3½	86.80b
do.St Syn.99	a	4	—.—
do.99,04,05	a	3½	84.30G
Breslau 91	v	3½	—.—
Bromberg02	d	4	97.10G
do 99	d	3½	86.40G
Charl.89/99	v	4	95.60bG
do.07 uk.17	d	4	95.70bG
do. 1908	a	4	95.60bG
do 95/99.02	v	3½	87.00G
Dresd. 1900	d	3½	—.—
do. 1905	d	3½	—.—
Düssd88/02	v	3½	—.—
Elberf. 99	a	4	95.50b
Essen 1901	v	4	96.70G
Goes.01 u11	d	4	—.—
Halle 86/92	v	3½	93.80b
do. 1900	a	4	94.50G
Hameln.St.A.	a	3½	84.90G

Hannover 95	a	3½	93.00b
Harburger	d	3½	91.80G
Hildesheim	a	3½	—.—
Kiel 1904	a	4	93.50G
do. 1889	a	3½	—.—
do. 1898	a	3½	—.—
Krot.00u10	a	4	—.—
Magdeb. 06	a	4	96.50G
do.86 91 02	d	3½	89.10bG
Mainz.07 16	c	4	94.25G
Münch86 94	v	3½	87.80G
do. 1900/07	v	4	93.90b
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00.05	a	4	95.10G
do.08ukv.18	a	4	95.10G
do. 94. 03	a	3½	83.90G
Potsdam 02	d	3½	91.25G
Schöneb. 96	d	3½	90.40b
do. 07	d	4	94.10G
Spandau 91	d	3½	85.75G
Stendal 03	d	4	85.75G
Stettin04/09	d	3½	84.00bG
Teltow.Kreis	d	4	94.70G
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	115.90G
do. do.	a	4½	103.25G
do. do.	a	4	101.50G
do. do.	a	3½	88.60G
do. neue	a	4	94.30b
do. do.	a	3½	83.60bG
do. do.	a	3	77.00G
Brdb.PfbAmt	a	4	95.10G
DtPfb.Posen	a	4	96.40G
Landsch.Ctr	a	3½	84.20B
Kur-u.Neum.	a	3½	90.25G
do. alte	a	3½	96.00G
do. Komm.O.	d	3½	83.20bG
do. do.	d	4	93.75bG
Ostpreuss.	a	4	92.25G
do.	a	3½	83.30bG
do.	a	3	74.80B
Pommersch.	a	3½	84.10G
do.	a	3	75.80G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	100.60G
do. XI-XVII	a	3½	88.50B
do. Lit. D	a	4	92.40G
do. Lit. A	a	3	77.60G
do. Lit. E	a	4	92.50B
do. Lit. B	a	3	77.60G
do. Lit. C.	a	3½	87.25bG
Sächsische	a	4	101.25G
do.	a	3½	89.60G
do.	a	3	78.80G
do. neue	a	4	92.90G
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	93.70B
do. do. do.	a	3½	88.30G
do. do. do.	a	3	76.25bG
Schl.Hlst.LC	a	4	92.20B
do. do. do.	a	3½	84.90B
Westf. Land	a	4	—.—
do. do.	a	3½	86.00bG
do. II. Folge	a	3	76.25G
do. III. Folge	a	4	92.70bG
Westpr. rit. I	a	3½	85.20G
do. IB	a	3½	84.90G
do. II	a	3½	86.00G
do. I	a	3	76.25G
do. II	a	3	76.25G
do. neuld.	a	4	92.00b
do. do.	a	3½	83.25bG
do. do.	a	3	75.90bG
HessLdH I-XI	a	3½	84.10G
do. XXIII	a	4	97.00G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A.67	b	4	175.75b
Brschw20TL	—	frc.	206.40b
CölnMd.Pr.A	d	3½	139.50bB
Hamb.50T.L	S	3	—.—
Mein.7Gld.L	—	frc.	84.40b
Oldenb40TL	2	3	128.25b
D.Ostaf Schv	a	3½	87.90G
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	—.—

Arg.Anl. v.87	a	5	—.—
do.in Gold07	k	5	—.—
do. 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	94.90G
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	99.40bG
do Gs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	95.60bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	100.00b
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v 1906	d	4½	89.40B
Chin.Anl v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	96.90bG
do. Tients.-P	d	5	88.30b
do. v. 98	c	4½	89.50G
GrchA 81/84	a	1,6	—.—
do.ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1½	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
JapA.10.1.7	—	4½	90.40bG
do.	—	4	82.40G
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q1	5	93.75bG
do. 4080M.	q1	5	93.75bG
do. 2100M.	f	4	76.25bG
Oest. Goldr.	d	4	88.10b
do. Kronenr.	c	4	81.60b
do. einh.kv.R	v	4	81.10G
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	84.50G
do. 60r Lose	e	4	177.00b
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	63.60G
Rumän. 03	f	5	98.30bG
do. 89	a	4	86.75b
do. 90	a	4	92.00B
do. 91	a	4	—.—
do. 94	a	4	—.—
do. kleine96	e	4	85.75b
do. 1905	d	4	85.50b
Russ.k.A. 80	e	4	—.—
do.GoldA. 89	q2	4	—.—
do. do. 94	q1	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q1	4	88.50bG
do. do. 02	a	4	90.25bG
do. do. 05	a	4½	99.90bG
do. Staatsrt.	q3	4	92.00G
do.konv.Obl.	a	3,8	83.25bG
do.Prm.A.64	a	5	525.00bG
do. do. 66	c	5	388.00bG
do. Bodenkr.	a	5	114.75b
SaoPaulo kl.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	78.75bG
Span.Schdk	q1	4	— —
Türk.Bagd.A	c	4	79.00bG
do. unifiz.03	c	4	88.75bG
do. do. 05	c	4	74.00bG
do.Zoll-O.11	a	4	74.10bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	165.50b
Ung. Goldrt.	a	4	83.20bB
do.Kronenrt	f	4	—.—
do. St.-Rt.13	d	4½	89.75bG
do. do. 10	c	4	80.50G
do. do. 97	a	3½	70.60G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	93.50G
do. Pes.	a	6	101.90b
do. 1908	d	5	94.40G
do. 1909	a	5	94.25b
Lissab. St.A.	a	4	73.70B
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	93.00b
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	—.—
Finnl.Hyp.11	d	4½	—.—
Jütl.Kr V.Obl	l	4	90.10b
Pest.Kom Pf.	b	4	86.00G
Poln.Pf3000	a	4½	87.90B
1000-100R	a	4½	87.90bB
Schwed.H78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do.Sp.K. I.II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	85.00G
do. Genuss	—	frc.	83.00G
Allg.Dt.Klb.	1	7	122.75G

Bröltal.Eisb.	1	5	90.75G
Frkf.Güterb.	1	3	—.—
Halb.-Blank.	1	4	93.50bG
Kgsb.Cranz.	4	7½	130.90G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Löb.-Büch.	1	8½	179.25bG
Mekl.Fr Wilh	4	6½	116.25bG
Niederlaus.	4	3½	26.25G
Nordh.Wern.	4	3½	60.40B
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	12	—.—
Oest Staatsb	1	7½	153.00bG
Orient. Eisb.	1	8	187.00b
Raab Oednb.	1	2½	71.90b
Südöst.(Lb.)	1	0	—.—
Anatol. voll	1	5½	—.—
do. 60%	1	5½	118.10bG
Baltim. Ohio	1	6	92.50b
Canada Pac.	1	10	227.00b
Ital. Mittelm.	1	2,8	—.—
Lux.Pr.Henri	1	8	160.00G
Schantung	1	7½	122.25bG
West-Sizil.	1	3½	65.00b
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	151.50B
Braunschw.	1	7	127.50B
Bresl. el.Str.	1	6	93.75G
Danz. el.Str.	1	7½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	107.90G
Elekt.Hochb.	1	6	130.00bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	154.10bG
do.Cass. do.	O	5	107.10G
Hambrg. do.	1	10	178.25G
Hannov. Str.	1	0	—.—
do. V.-A.	1	3½	79.25b
Magdeb.Str.	1	9½	180.00G
Posener do.	1	9	157.20bG
Stettiner do.	1	8½	166.50G
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	10	122.50G
Hmb.Am.Pck	1	10	132.10bG
Hansa Dmpf.	1	20	268.10b
Nordd. Lloyd	1	7	118.00bB
Schl.Dpf.Co.	1	7	82.10G
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	81.50G
do. Kr.-Pr.	a	3	68.90G
Oest.U.St.85	c	3	71.10G
do. Gold	e	4	88.70bG
Südöst.(Lb.)	a	2,6	52.50b
do. Obl. Gold	a	5	97.20B
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	—.—
MoscSml.ab	e	4	84.70G
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	72.90bG
Iwang. Domb	a	4½	96.50G
Kursk-Kiew.	b	4	85.80bG
Mosco-Kas.	a	4	85.10G
do.KiewWor.	d	4	84.75G
do. Rjasan	b	4	87.50b
do.WindRyb.	d	4	84.80G
Podol.Eisab.	e	4½	94.25bG
Rybinsk gar.	f	4	84.75G
Rjäs. Uralsk	c	4	84.75G
Süd-Ost 98	e	4	84.90G
Wsch W.10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	86.00B
Wladiks. 98	d	4	85.70B
An.Eis.2040	d	4½	91.80bG
do. kleine	d	4½	91.80G
do.Erg.-Netz	d	4½	91.75bG
do. kleine	d	4½	91.75G
Macedon. B.	a	3	62.60bG
North.PacBd	q1	4	—.—
do. do.	q2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	70.00G
do. S.Westl	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	91.00bG
XIII XIV u.19	v	4	93.00G

Brl KOb.lu18	v	4	95.00G
Bayr Hyp.uW	v	3½	87.00G
Br.Hann.X XI	v	3½	94.00G
do. XVI-XXII	v	4	92.50G
do. XXV	d	4	94.00G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	99.00bG
do. do. kv.	d	4	92.00G
doVII X XI XII	v	4	92.00bG
do.XXII XXIII	v	4	94.50bG
do. XIII u.13	v	3½	86.50bG
do. Km.Ob.III	a	4	95.00G
Frkf.HPf.XIV	d	4	94.20G
Goth. Grdkrll	a	3½	120.60G
do. III IV	a	3½	100.30G
do. IX u. IXa	d	4	92.75G
do. X u. XII	v	4	92.60bG
do. XIV u. 16	d	4	93.50G
do. XIX	e	4	93.50bG
do. XI u. 13	d	3½	84.50G
Hamb.Hp.-B.	a	4	92.50bG
do. unk. 16	b	4	93.50G
do. 611-650	d	4	95.00bG
do. S. 1-190	v	3½	84.00bG
Han B.III-VIII	a	4	92.50bG
do. IX X	d	4	92.50bG
do. XI XIII	d	4	93.00G
do. XIV u. 18	d	4	93.75G
do. XV u. 19	a	4	94.20bG
do. XVI	a	4	95.00G
do. Kom.-Obl	a	4	94.50G
Mekl.Str.HPf	a	4	91.00G
do. do.	a	3½	83.00G
MnHpB VI VII	v	4	93.00bG
do. XII uk.17	a	4	93.60bG
do. konv.	v	3½	84.00bG
do. Pr.-Pfdb.	2	4	140.50b
Nrdd.Gr XVII	d	4	92.30G
do. XIX u. 22	a	4	95.00bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	113.00G
XIII XIV XVII	v	4	92.00bG
do. XIX	d	4	92.00bG
do. XXI	d	4	92.00bG
do. XXVIII	a	4	93.80bG
do.XXIXu.22	d	4	95.00G
do.XXIIIu.15	a	3½	87.00bG
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	92.70G
do.99 01 03	a	4	92.25bG
do.v.06uk16	a	4	92.90G
do.v.07uk17	a	4	92.60G
do. v. 86, 89	v	3½	83.80G
do. v. 94, 96	v	3½	83.80G
do.v.04uk13	a	3½	83.70G
do.K.-O.v.01	a	4	94.00G
Pr.HypAB.ab	a	4½	—.—
do. do.	v	4	91.00bG
do. uk. 1913	a	4	92.20G
do. uk. 1914	v	4	92.40bG
do. uk. 1917	v	4	92.50G
do. uk. 1919	v	4	93.00bG
do.Komm.Ob	a	4	94.40G
do. do. 1909	a	4	94.40G
do. do. 1921	c	4	95.75G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	93.80G
do. do.	v	3½	87.40G
Pr.PfdbrXXII	a	4	92.10bG
do. XXV (14)	d	4	92.50bG
do XXVII(15)	d	4	93.25G
XXVIII(17)	d	4	93.00G
do.XXIX(19)	a	4	93.00b
do.XXX XXXI	v	4	93.70bG
XXXII XXXIII	v	4	95.00bG
do. XXIII	d	3½	87.25G
do.XXVI(14)	a	3½	87.25G
do.XVII XVIII	v	3½	83.30G
do. XXIV	a	3½	83.30G
do.KlbOb.08	a	4	92.10bG
do. do. 04	a	3½	90.10G
do.KO VI(17)	a	4	95.25G
do. IX uk. 20	a	4	95.40G
do. X uk. 21	d	4	95.40G
do. I	a	3½	83.50G
do. III uk. 12	d	3½	83.50G
do. V uk. 17	a	3½	85.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	83.00G
Rh.Wstf.ausl	v	4	92.00bG
do. XI u. 18	d	4	93.25bG
do. XII u. 20	a	4	93.25bG
do. XIII u. 22	d	4	95.00G
Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	84.00B

Allg.Elekt.G.	d	4	91.80b
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	98.30b
Bismarckh.2	a	*4	89.75G
Bochum.Bgw	a	*4	92.00G
Dess.GasG 5	a	4½	—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	90.25G
Dt.-Atl. Tel.	a	*4	91.60G
Donnersmkh	d	*3½	94.50G
Drtm Un.100	d	*4½	95.60G
do. 100	a	*4	93.00G
do. u. 14 3	a	*4½	95.75b
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	—.—
Germ.Schff2	d	*4	99.00bG
Gs.f.el Untr3	a	4½	97.80B
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	—.—
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	100.40B
Kaliw.Aschrl	f	*4	97.00b
KaMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	97.00bG
Laurahütte	a	*4	92.00G
do.	c	*3½	86.25G
Leonh. Brnk.	a	4½	98.90G
Ldw Löwe&C	d	4	—.—
Mannesmr.5	a	4½	—.—
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	94.50bG
ObschlEisb3	a	*4	93.00G
do. Eis.-Ind.	a	*4	86.25G
Patzenh.Br 3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	98.25bG
Schulth.Br.5	a	*4	101.00G
Siem. El.B. 3	d	4½	99.25G
Siem.Halsk3	d	4	91.75G
SiemSchck3	a	4½	98.50bB
ThielWnckl2	a	*4½	99.50G
SteauaRm.5	e	5	103.20B
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	109.25bG
Berg.Märk.B	1	7½	142.50bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	155.00bB
do.Hyp.-B.A.	1	6½	109.20G
Braunschw B	1	6	112.00G
do.Hann.Hyp	1	8½	157.00bG
Chemn.Bk-V.	1	6	104.10G
Com.u.Disc.B	1	6	106.30bG
Danz. Priv.B.	1	7½	122.75bG
Darmst. Bk.	1	6½	115.30bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	118.00b
Dt. Ansiedlb.	1	8	118.00bG
Deutsche Bk.	1	12½	246.00bG
do.Effekt.Bk	1	6	111.40G
do.Hypoth.B.	1	8	142.50B
do.Nation.B.	1	6½	112.00bG
do. Uebers.	1	9	153.25G
Disc. Comm.	1	10	183.00bB
DresdnerBk.	1	8½	147.70b
Gotha Grdkr.	1	9	157.80G
do. Privatbk.	1	6	117.50G
Hamb Hyp.B.	1	9	180.90b
Hannov Bank	1	7½	134.60G
Hildesh.Bnk.	1	9	164.75G
Königsb.VrB	1	7	125.75G
Landbank	1	3	80.00G
Leipz.Grd.A.	1	8½	150.50b
Magdeb.B V.	1	6½	114.50b
MärkischeB.	1	5	91.00G
Meckl.B.40	1	8	121.50G
Meining. Bk.	1	7	134.50G
Mitteld.Grdb	1	6½	114.00bB
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	115.50bG
Nordd KredA	1	7	116.25G
do.GrundkrB	1	6	112.10bG
Oberlaus.Bk.	1	8	134.50B
Oest. Kred.A.	1	10,31	—.—
Osnabrück.B	1	7½	123.00B
Ostb.f.H.u.G.	1	7	121.90b
Preuss.BdKr	1	8	147.90G
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	186.00b
do. Hyp.A.-B.	1	6	113.10bG
do. Pfdbr.-B.	1	8	145.60b
Reichsb.Ant.	1	6,95	137.00bG
Rh.Wstf Disc	1	7	116.80bG
Russ.B.f.aH.	1	10	156.00bB
Sächs. Bank	1	8	152.50B
do.Bod.Kr.-A	1	7	130.50G
SchaaffhBkv	1	5	105.50b

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	15	253.00bG
Brl.Kindl StP	O	17	277.25bG
Brl.Unionsb.	O	3	78.80bG
Bock. kv.u.n.	O	6	102.75bG
Böhm. Brauh	O	7	131.00G
Friedrichsh.	O	2	66.75G
Germania	O	0	—.—
Hilsebein	O	0	87.50G
Königstadt	O	4½	81.50bG
LandreWssb	O	0	67.00G
MünchBrauh	O	7	112.50G
Patzenhofer	O	15	283.75bG
Pfefferberg	O	10	183.50bG
Schöneb Sch	O	11	217.75G
Schultheiss	9	16	265.10bG
Spandauer B	O	5	111.75bG
Victoria	O	6	105.10G
Auswärtige			
Boch. Victor.	S	7	107.00G
BriegerSt.Br	9	5½	94.60G
Dortmunder	O	20	386.90G
do.Unionsbr	O	25	445.00bG
do.Victoriab	O	7	115.25G
Dssld Höfelb	O	10	158.00G
Germn. Drtm	O	9	139.50G
Glückauf	O	8	125.50G
Herkul Cass.	O	9	157.00G
Holsten	O	14	204.60bG
Hugger Pos.	O	8½	137.00G
Kiel.Schloss	O	6	105.25G
KönigB.Beck	O	10	165.00G
Leipz Riebek	O	10	178.25G
Lindbr.Unna	O	5	70.50G
Lindener	O	13	197.00G
LöwenbrDtm	O	10	176.00G
Oberschles.	1	5½	86.50G
Oppelner	O	1	62.00G
Paulshöhe	O	5	86.75B
Schlegel	O	11	171.00G
SchwabenBr	O	10	158.50G
Sinner	1	14	250.25B
vTuchersch.	7	14	251.50G
Wickl. Köpp.	N	7	118.25bG
Accum.Fab	1	25	328.00bG
A.G.f.Anilinf	1	23	456.75bG
do.f Bauausf	1	6	84.50G
AdlerCem.kv	1	6	101.50bG
Adlerhütte	1	13	187.75G
Adlerwerke	N	30	353.75bG
AlfeldGron.P	1	0	62.50b
AllgBerlOmn	1	8	180.00bG
Anglo Cont.G	1	8	120.00bG
Allg Elekt.Gs	7	14	240.25b
Anhalt. Kohl.	1	8	192.50b
do. V.-A.	1	6	117.10bG
Annen. Guss	7	9	112.75bG
Aplerb. Bgb.	1	10	148.25G
Archimedes	7	9	121.00bG
Arenbrg.Bgb	1	22	392.25G
ArnsdorfPap	O	0	60.00b
Aumetz-Frd.	7	12	151.60bG
Baer&St. M	1	30	418.75G
Bartz&Co Sp	1	10	146.50G
Baug BNeust	—	frc.	39.00G
do.KaisWStr	O	1½	33.00bG
BendixHolzb	5	0	44.50G
Berg.Märk.I.	1	0	65.25bG
Bergm. Elkt.	1	5	123.10bG
Brl.AnhMsch	1	9	125.50G
do. Elekt.-W.	7	12	165.00bG
do. do.	7	4½	98.00G
do.Eispalast	1	0	22.00G
do.Gub.Hutf.	1	16	230.25bG
do.Hlz-Cmpt	1	7	87.25G
do.Maschin.	7	16	247.00bG
do.SpedV.kv	1	10	146.00G
do. do. V.A.	1	9	127.00G
BertholdSch	1	15	249.00bG
BerzeliusBw	1	10	140.40b
Bismarckhtt	7	9	143.00bG
Bochum.Bgw	1	8	134.25b
do. Gussst.	7	14	205.00bG
BdgSchönhA	—	frc	60.50bG
Böhler & Co.	1	15	233.50
Bösperd. Ww	7	3	65.50G
Braschw.Khl	1	11	239.75bG
Braschw. Jute	7	15	207.50bG
BredowZckf.	7	0	51.00bG

Breitenb. Zm	1	0	65.00B
Brem. Wollk.	1	20	275.00B
Bresl.Spritf.	O	21	429.00B
Buderus Eis.	1	7	104.50bG
BuschWgVA.	O	19	294.00bG
Butzke Met.	1	7	98.00b
CartLeschw	7	25	384.50G
do. do.	7	15	203.50B
CasselFedst	1	5	123.00bG
Charl.Wass.	O	12	218.00bG
Chem.Fab. Buckau	1	10	139.50bG
Griesh.El.	1	14	234.80b
MilchPos.	N	15	263.25G
Oranienb.	1	8	130.25G
Cöln-Müsen	7	0	46.00G
Cöln-NEss B	1	38	492.25bG
ConcordBgb	1	23	293.25b
do. Spinner.	1	7½	115.00B
Cont. Wassw	1	8	130.70bG
Delmnh.Lin	1	28	298.00b
Dessau. Gas	1	11	175.60bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	118.50bG
do.Lux.Bw.V.	7	10	137.90b
do. Nied.Tel.	1	6½	114.75b
do.OstafrGs.	1	9	154.75G
do. Oest.Bgw	1	11	249.75bB
do.Uebs.El G	1	11	163.40bG
do.Asph.Ges	1	8	116.80G
do. Gasglühl	7	25	513.00bG
do.Jute-Spin	1	20	309.60G
do. Kabelwk.	1	8	124.60bG
do. Schachtb	1	35	378.50bG
do.Spiegelgl	1	25	281.50bG
do. Waffenfb	1	32	562.00bG
do.Wasserw.	1	4	88.80B
Dt. Eisenhdl.	1	8	118.25bG
Donnersmkh	1	20	336.00bG
Dör.& Lehrm	1	10	135.00bG
Dresd. Gard.	6	10	159.25b
Düsseld Wgg	7	16	215.00B
do.Eis.u Drht	7	8½	120.25G
do. Maschin.	1	6	89.50B
Dynam Trust	5	10	169.90b
Eckert M.F.	O	9	115.50G
Egest.Saline	1	11	151.25G
EintrachtBrk	1	27	498.00G
Eisenw.Kraft	1	12	178.75bG
Elberf. Farb.	1	28	542.00b
do.Papierfb.	7	0	8.10bG
Elekt. Dresd.	4	5	102.30G
Engl. Wollw.	1	0	47.00G
C.Ernst&Co.	1	0	17.60G
Eschw.Brgw.	7	10	211.50bG
Essen.SinkB	1	10	153.25bG
Faç Eis.Mst	7	8½	120.00G
Fein-Jute Sp	1	10	171.00G
Flnsb.Schiff	7	8	112.80bG
Fraust. Zuck	9	16	212.00b
Freund M.kv.	7	8	228.25bG
Frist.&Rssm	1	5	68.00bB
Geisw. Eis.	7	11	148.25b
Gelsenk. Bw.	1	10	173.70b
do. Gusstahl	S	6	87.75G
Gg. Marienh.	7	5	78.50G
do. Vorz.-A.	7	7	108.75B
Germania PZ	7	0	69.75bG
Gs.f.el Untrn	1	10	155.75bG
Gladb. Spinn	1	0	47.00G
GlasSchalke	1	22	188.25bG
Görl. Eisenb.	7	9	232.00B
do. Maschin.	7	5	97.50b
Greppin. Wk.	1	11	183.50G
A.GutmannM	1	8	116.00bG
Haberm.&G	1	7	88.75G
HallescheM.	1	30	382.50G
Hdlsg.f Grdb	1	0	146.40G
Hst. Belleall.	1	6	99.00bG
Hannov. Bau	1	0	46.00bG
do. Masch.	7	20	285.25bG
Harb. WienG.	7	6	123.00G
Harkort Brck	1	6	94.00B
do.Bw.St.-Pr	7	13½	180.00bG
Harpen. Bgb.	7	11	173.50b
Hartm.Msch.	7	8	129.75bG
HasperEisen	7	12	146.50bG
HeinLehm.a.	1	10	132.90b
HemmoorCm	1	7	120.50bG
Herbrand W.	O	9	148.00bG
Hermannm.	7	7	141.70B
Höchst. Fbw.	1	30	588.50B
Hohenlohe W	4	8	129.00b
HöschE.u.St.	1	24	297.75bG

HumboldMa.	7	8	115.10bG
Ilse Bergb.	1	24	481.00bG
JeserichVA.	1	6	100.00G
do. abg.	1	12	150.00B
Jessenitz K.	1	0	4.30G
Kahla Porz.	1	22½	340.25bG
Kali Aschrsl.	1	10	140.25G
KamerunEbG	1	3	86.50b
KaplerMsch.	1	0	68.50G
Kattowitz.Bg	4	15	224.50bG
Kng.Wilh.kv.	1	18	241.00bG
do. do.Pr.-A.	1	23	321.60G
Kön.Marienh	1	6	84.50G
Königsborn	1	18	232.50bG
KönigszeltP.	7	11	158.00bG
Gbr. Körting	1	8	117.00bG
Kruschw. Z.	7	16	252.50G
Kyffhäuserh	1	0	87.75G
Lahmeyer E	4	6	120.00bG
Lauchhamm.	7	10	167.75bG
Laurahütte	7	8	149.00bG
Leonh. Brnk.	7	9	156.75b
Leykam Jos.	1	5	—.—
Linke Hoffm.	1	17	293.00bG
L.Löwe&Co.	1	18	324.00bG
Lothr.E.dp.a	7	0	—.—
do.do. St.Pr.	7	0	40.25G
Luck.&Steff.	1	7	91.80bB
Lüneb. Wchs	7	11	136.00bG
Luth. Brschw	7	6	89.00bG
Mannesmr.	7	13½	203.50bG
MarkWstf Bg	7	8	98.75b
Magdeb.Gas	1	6	92.30G
do. Bergw.	1	37	494.50G
Marie ks.Bg.	7	4	87.50bG
MarienhKotz	4	4	74.50G
M.-F.Kappel	7	10	250.00bG
MchWbLind.	1	30	242.80bG
do. Zittau	5	10	154.75B
FrMeguin&C	1	11	129.50G
Mix&Genest	1	0	—.—
MhleRüning	7	24	298.00G
Mühlh.Brgw.	1	11	162.60bG
NeptunSch.	1	4	82.25G
NeueBd.A.-G	1	0	85.90b
Niederl. Khl.	4	12	194.00G
Nitritfabrik	4	6	106.25G
Nordd. Eisw.	1	0	16.00bG
do. Gummi	1	3	64.25G
do. Jute L. B.	1	6	116.10bG
do.Wollkäm.	1	10	138.50bG
Obschl Eisb	1	6	84.60G
do.Eisenind.	1	3	60.30bG
do. Kokswrk.	1	15	226.00bG
do.Prtl.Zem.	1	8	141.75G
Oppeln. Zm.	1	10	143.75B
Orenst.&Kop	1	14	160.75B
Osnab. kupf.	7	0	—.—
Otavi-Minen	4	8	105.75b
Ottens.Eisen	1	6	91.75G
Panz. Gold.	7	0	68.75bG
Petersb.El.B	1	8	128.25bG
do. V.-A.	1	11	166.25G
Petrolw. V.A.	1	0	19.75G
Phönix Lit.L.	7	18	231.60bG
Ravensb Sp	1	0	103.80bG
Reichelt Met	1	15	209.80G
Rhein. Brnk.	4	10	176.00b
do. Metw.VA.	O	0	112.25b
do.Nass. Bw.	1	24	214.00bG
do.Stahlwrk.	7	10	145.90bG
do.Wstf.Ind.	1	4	100.00B
do. do. Klkw.	7	12	146.10bG
RiebeckMtw.	4	12	189.40b
J. D. Riedel	1	12	288.00bG
Rombch Hütt	7	10	150.30bG
Rosenth.Prz.	1	20	277.75b
Rositz. Brnk.	7	0	88.50G
do. Zucker	O	6	115.75b
Rothe Erde	7	0	11.10G
Rütgers Wk.	1	12½	185.50bG
SächsBöh Z	1	12	140.50G
Sächs Webst	7	15	190.00bG
Sangerh. M.	O	10	208.75bG
Sarotti	7	6	118.75G
Schering	1	13	225.90b
Schl.el.uGas	1	10	175.60G
Schl.Prtl.Zm	1	9	143.00b
H.Schneider	1	7	149.75B
Schomburg	O	10	249.50bG
Schoening	5	9	115.00G
Schuckert El	8	8	147.25bG

Seck.Mühlb.	7	3	125.25bG
Siemens Gl.I	1	15	222.10G
Siem.& Hlsk.	8	12	211.75bG
SiemensEl.B	O	6½	118.40b
Simonius Cll	1	6	87.60bG
Span Renner	1	7	116.00G
SouthWst Afr	1	5	113.00bB
Spritbank AG	O	23	457.50b
Stadtberg. H	7	6	89.50b
Stahl &Nölke	7	8	172.50G
Stassf. Ch.F.	7	9	194.00bB
Steaua Rom.	5	10	147.10bG
Stett. Cham.	1	12	122.75b
do. Vulkan	1	6	111.60b
Stöhr&Co Kg	1	12	153.25G
StollwrckVA.	1	6	113.90G
Stolb.Zink-A	1	10	122.60b
StralsSpielk	7	8	134.00G
Tecklenbrg	1	8	128.00B
Tel. Berliner	7	12	169.75B
Teltow- Kan.	—	frc.	32.25G
Terra A.-G.	6	5	84.75B
fr. Groesch.	7	0	77.00B
do.H.Schönh	1	0	66.00B
do.N BotGart	—	frc	81.50G
do BrlNrdost	1	0	201.00bG
do.do. Südw.	—	frc.	942.60G
Teuton.Misb	1	7½	123.25G
ThaleEis StP	1	20	215.00bG
Fr. Thomee	7	3	64.00G
Trachenb. Z.	7	8	114.25G
UnionBaug.	1	0	77.25G
U.d.Lind. Bv.	1	10	151.25G
Warzin. Pap	1	10	117.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	119.00G
do.CölnRw.P	1	20	318.30bG
do.Mörtel-W	1	0	67.25G
do. Metw.Hll.	O	11	153.75G
do. Nickelw.	4	18	262.50bG
do.Zypen&W	7	12	157.50bG
VictoriaFahr	O	6	91.75G
VogelTel.Dr.	O	13	186.50bG
Vogtl.Masch	7	30	366.50b
Vorwohl P.C.	1	18	266.75b
WandererF	O	27	366.00bG
WarschWssf	4	11	215.00bB
Westeregln.	1	13	184.25bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	97.00G
Westfal.Cem	1	5	99.75B
Westf.Dr.Ind	7	10½	170.75bG
do. Kupfer	7	8	98.50b
do. Stahlw.	7	0	36.60b
do. Bd.A.G.	—	frc.	480.00G
Wicking P.C.	1	5	87.00bG
Wiel &Hrdtm	8	8	103.80G
WilkeGasom	4	6	94.50bB
Witt. Gussst.	7	14	181.60bG
do. Stahlrhr.	7	6	132.25b
Wrede Mälz.	9	5	70.50G
Wunderl.&C.	N	14	204.00G
ZechauKrb.	1	3	93.50G
Zeitzer Msch	7	20	270.00bG
Zeilst Waldh	1	15	209.50b
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	5	168.95b
Brüss. u.A	8 T.	5	80.50bG
Kopenhg.	8 T.	6	112.10G
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	5	20.505bG
do.	8 T.	5	20.475G
do.	3 M.	5	20.23G
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.00b
Neuyork	vista	—	4.215bB
Paris	8 T.	4	81.075B
Wien	8 T.	6	84.90G
Schweiz	8 T.	4½	80.85b
Stockholm	10 T.	5½	112.25b
Ital Plätze	10 T.	5½	80.40G
Petersbg.	8 T.	6	215.00b
Warsch.	8 T.	6	215.00b
Gold, Silber, Banknoten			
Sovereigns p. Stück			20.49b
20-Franks-Stücke			16.215b
N.Russ.Gold p100R.			217.20bB
Amerikan. Noten			4.205bG
Engl. Banknoten 1L.			20.49b
Franz.Bankn. 100fr.			81.05B
Oest. Noten 100 Kr.			85.00b
Russ. Noten 100 R.			215.90b
do. Zoll-Kup. kl.			324.10b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Billige emaillierte und gußeiserne Geschirre, Haus- und Küchengeräte.

Gerberstraße 14. ⟷ **Gerberstraße 14.**

Bekanntmachung.

Anläßlich des herannahenden **Weihnachtsfestes** weisen wir ergebenst darauf hin, daß die bei der städtischen Sparkasse eingeführten

Heimsparkassen

sich ganz besonders zu Geschenken für Familienmitglieder und Hausangehörige eignen.

Die Heimsparbüchsen werden bei einer ersten Spareinlage von mindestens 3 Mk. unentgeltlich leihweise abgegeben; sie können ihrer Einrichtung nach nur in dem Geschäftsraum unserer Sparkasse unter Benutzung des dort aufbewahrten Schlüssels entleert werden.

Thorn den 20. November 1913.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß sich

a) die Ausfertigungsstelle für **Jagdscheine,**

b) die Zahlstelle für **Hundesteuer** und für **Polizeistrafen**

in dem Erdgeschoß des Rathauses — Zimmer 5 — der Post gegenüber — befindet.

Thorn den 21. November 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

Teer-Verkauf.

Wir beabsichtigen,

ca. 2300 Faß

Teer

zu verkaufen.

Die Verkaufsbedingungen sind im Geschäftszimmer der Gasanstalt, Coppernikusstr. 45, hierselbst, erhältlich. Schriftlichen Angeboten, denen die anerkannten Verkaufsbedingungen beigefügt sein müssen, sehen wir bis zum

6. Dezember 1913

ergebenst entgegen.

Thorn den 24. November 1913.

Die Verwaltung der städtischen Gasanstalt.

Herzliche Weihnachtsbitte

der Kropper Heil- und Wohltätigkeits-Anstalten.

Weihnachten, das Fest der großen Freude, steht wieder vor der Tür. Auch wir möchten unseren Siechen, geistig Armen, heimatlosen und elternlosen Kindern Freude bereiten; sie alle warten schon mit Sehnsucht auf die Gaben, welche menschliche Liebe im Licht des Weihnachtsbaumes spenden wird. Sollen sich diese unsere Mitmenschen, gegen 400 an der Zahl, die aus allen Gegenden Deutschlands stammen, vergeblich freuen? Nein, und abermals nein; sie alle müssen unsere Liebe erfahren, deshalb bitte ich alle christlich gesinnten Menschen, helft uns das Weihnachtsfest für unsere Pflegebefohlenen zu einem Fest der Freude zu gestalten! Für jede Gabe sind wir von Herzen dankbar.

Kropp (Schleswig), im November 1913.

H. Hoffmann, Geschäftsführer.

J. M. Wendisch Nachf.,

Haus- und Toilette-Seifen-Fabrik, **Thorn,** empfiehlt ihre **Spezial-Seifen**

Weisse Wachs-Kernseife
Weichselkönigin-Seife
Terpentin-Salmiak-Kernseife
Elfenbein-Seife
Aromat. Haushalt-Seife
Wendisch-Seife
Warta-Seife

die überall erhältlich sind.

Milchseparatoren,

Tubular,

infolge eines günstigen Abschlusses sehr billig zu verkaufen.

Strehlau, Thorn

Coppernikusstraße 15,

Spezialgeschäft für Molkereigeräte.

Empfehle mich als Damenschneiderin in auch außer dem Hause.

Thorn 3, Schulstraße 25.

XXI. Badische Pferde-Lotterie.

Ziehung am 2. Dezember 1913,

4678 Gewinne im Werte von 100000 Mark,

Hauptgewinn im Werte von 10000 Mark.

Lose à 1 Mark, 11 Lose für 10 Mark, empfiehlt

Dombrowski, Königlich Preußischer Lotterie-Einnehmer,

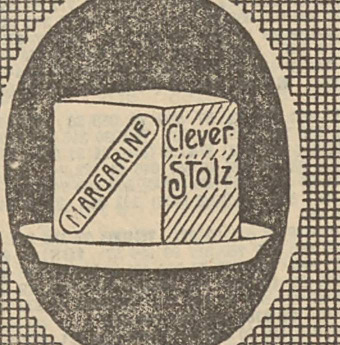
Thorn, Katharinenstr. 4.

Buttergebäck

(Berliner Plunder)

von garantiert reiner Naturbutter empfiehlt

Thorner Brotfabrik, G. m. b. H.



Van den Bergh's
Clever-Stolz
Margarine
Frisch im Ausstich.

Glas-Christbaumschmuck

Versende dieses Jahr wieder **20 000** Sortimente zum alten Preis.

Sortiment 1 mit 320 Stück in wunderbarer Ausführung und Zusammenstellung aus erster Hand als: Edelobst, Kugeln und Eier mit Edelweiß und bemalt mit Tieren, Vögeln und Schmetterlingen, läutende Silberglocken, Kugelgirlanden, Fruchtkörbe, Nikolaus im Schnee, schöne Lyra, Goldfische in Wasser schwimmend, Spiegelreflektoren, Erzeistor-Sonnen, Luftschiffe mit Graf Zeppelin, Dornröschen, Eier mit venetian. Tau, 12 herrlich leuchtende Panoramakugeln, Astra-Prachtkometen, Eier mit Traubenbehang, Hänsel und Gretel im Silberstern, Eichelbukett auf Silberherz, Rosen mit Goldkäfern, die allerneuesten Diamantkugeln in allen Regenbogenfarben, herrl. Effekt, prachtvolle Baumspitze, großer Wachsengel und vieles mehr versendet gut verpackt franko 5 Mark. (Bei Nachnahme die Gebührenpfennige mehr) Jeder Besteller erhält noch zur Ueberraschung folgende Schmuckgegenstände als Geschenk: 1 Jagdstück mit Reh umd Hirsch, 6 mechanische wundervolle Paradiesvögel in Lebensgröße (noch nie dagewesen) und Schneewittchen mit den 7 Zwergen sowie 1 Paket Diamantschee zum Beschneien des Baumes. **Sortiment 2** für Liebhaber nur in weiß (Silber) auch 5 Mark. **Sortiment 3** mit ca. 700 Stück, sehr vorteilhaft für Händler und Vereine, 10 Mark. Legen Sie Wert auf Reellität und gute Qualität, so achten Sie genau auf meine Firma und bestellen Sie sofort, ehe die 20 000 Sortimente vergriffen sind, da diese Ware von keiner Seite noch geboten worden ist. Für Geschenke und Stückzahl wird garantiert. Tausende von Dankschreiben und Nachbestellungen.

Versandhaus Josef Müller, Coburg, Thür.-Wald 124.

Hochzeitszeitungen | *Menu- u. Ballkarten*
Tafellieder | *Visitenkarten*
Fakturen, Mitteilungen ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○
○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ *Briefbogen und Kuverts*

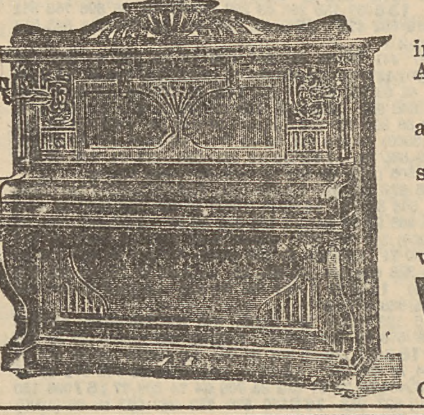
liefert schnell und zu mäßigen Preisen die

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Thorn, Katharinenstr. 4.

2. Etage Breitestraße 24,

die zuletzt von Herrn **Dr. Szczyglowski** bewohnt war, ist von sof. zu verm.

Eugen Barnass.



Pianinos

in neuester Konstruktion, grösster Tonfülle u. modernsten Ausstatungen von

Mark 400.00

an, nur bestrenommierteste Fabrikate, sowie **gebrauchte und wenig gespielte Pianinos** stets am Lager, ferner

Harmoniums

verschiedenster Systeme in gröster Auswahl empfiehlt

W. Zielke, Thorn, Coppernikus-strasse,

Piano-, Harmonium-Magazin und Verleih-Institut, ältestes und grösstes Geschäft am Pltze.

Gegründet 1875 — | — Telephon 365



Eiserne

Oefen und Sparkochherde

empfiehlt

Telephon 138. **Paul Tarrey,** Altstädt. Markt 22.

Bruchleidende!

Meine Bandagen, wie das Bruchband mit Luft, die Bandage ohne Feder usw. lassen, da sie auch beim Schlafen getragen werden können, nichts zu wünschen übrig. Herr A. W., Apolda, schreibt: Ihr Bruchband sitzt sehr gut, werde Sie sehr gern jedermann empfehlen. Viele Dankschreiben. Empfehle Leibbinden, Vorfallbinden usw. Gegründet 1885. Preisl. gratis. Ich werde zu sprechen sein in Thorn Montag den 1. Dezember, von 8 bis 12 Uhr, in A. Dylewski's Hotel.

W. Petzold, Bandagist, Friedrichshagen bei Berlin.

Korsetts

nach Maß und Muster, — von 8.— Mark an; —

Wäsche u. Reparaturen,

Ausgleichung hoher Schultern u. Hüften.

Fachkundige Bedienung.

Korsett-Salon Frau O. Friedewald,

Gerberstr. 18, pt., gegenüber der höheren Mädchenschule.

Kaufen Sie nur im

Einkaufshaus für Kolonialwaren und Delikatessen.

Neust. Markt 11. Telephon 926.

Für die Kundschaft kostet dort

reines Schmalz per Pfund 70 Pfennig,
Farin per Pfund 20 Pfennig u. s. w.

Neue Gemüse-Konserven sind eingetroffen.

Schokoladen-Bruchkuchen,

pro Pfund 80 Pfennig,

Bruchpfefferkuchen Ia,

pro Pfund 60 Pfennig,

Bruchpfefferkuchen II,

pro Pfund 50 Pfennig

empfiehlt in stets bester und frischer Qualität

Herrmann Thomas,

königl. preuß. und kaiserl. österreich. Hoflieferant.

Hauptgeschäft: Neustädtischer Markt 4.

Filiale: Breitestraße 18.

Taschen-Fahrplanbuch

mit Eisenbahnkarte

für den Winter 1913/14

— 132 Seiten stark —

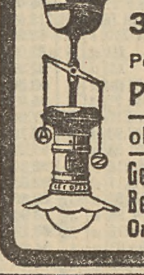
zum Preise von 10 Pf.

zu haben in der

Geschäftsstelle „Die Presse",

Katharinenstr. 4.

Spiritus-Hängelicht



MARLA brennt 3mal so billig wie Petroleumlicht

Probelampe ohne Kaufzwang

Gebr. Lauterbach Berlin S. O. 427 Oranienstr. 183

Wenn Sie an Hexenschuß und Rheumatismus leiden und alle neuen und alten Mittel dagegen erfolglos angewendet haben, so versuchen Sie

Braun's Capsinap,

ein einfaches, aber sicherwirkendes Mittel, das in allen Apotheken zu haben ist. Man achte auf die Bezeichnung **Braun's Capsinap** und weise alle nicht so bezeichneten Pflaster zurück. Viele Dankschreiben.

Bestandteile: Res. Para-Hastiche-Fruct. Capsici und Myrrha.

Preis 1,10 Mark.

Vorrätig: **Annen-Apotheke,** Mellienstraße 92.

Alte Straußfedern

werden gut und sehr billig angeknüpft u. modernisiert, desgl. Pleureusen ausgebess. **Brombergerstr. 104, 1.** Annahmestellen: Edelweiß, Heiligegeiststraße 1, Coppernikusstraße 22, Färberei.

Grdl. Klavierunterricht

erteilt **Marta Barschnick,** Bäckerstraße 47, 1 Tr., neben der Schule.

Gummi-Stempel liefert **Justus Wallis** Thorn

Petroleum Ia,

— Liter 19 Pfg., —

emfiehlt **Paul Weber,** Culmerstraße 20.

Wohnungsangebote

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, sowie Burschengelaß, sofort zu vermieten Tuchmacherstraße 26.

Möbl. Vorderz. m. Schreibtisch u. kl. Zim. sof. z. verm. Culmerstr. 1, 2.

Ein möbl. Zimmer, sep. Eingang, mit voller Pension, zu vermieten **Rathaus-Automat,** Culmerstr. 2.

Möbl. Zimmer mit sep. Eingang, an ein oder zwei Personen zu vermieten Mellienstr. 82.

Möbl. Vorderz., sep. Eing., Pr. 13 Mk., sof. zu verm. Gerechtestr. 33, pt.

Gutm. Vorderz. m. sep. Eing., mit auch ohne Pens., z. v. Bäckerstr. 39, 2.

1 mobl. Zim. m. Pens. von sogleich zu vermieten Seglerstr. 28, 3 Tr.

Kl. Wohn. ist von sof. zu vermieten. Zu erfr. beim Töpfermeister **J. Kuczkowski,** Gerberstraße 11.

Wohnung, 2 Stuben, Küche, Zubehör, renoviert, an ruhige Leute von sofort zu vermieten Baderstraße 5.

3-Zimmerwohnungen

mit Küche, Mädchenstube, Bad, Gartenland und reichl. Zubehör. Gas u. elektr. Licht, eventl. auch Pferdestall u. Burschengelaß, versetzungshalber sofort oder 1. April 1914 zu vermieten.

Heinrich Lüttmann, G. m. b. H., Mellienstr. 129, 1.

Neust. Markt 23.

Hochherrschaftliche

Wohnung,

3. Etage, 5 Zimmer, Balkon, elektr. Beleuchtung, bestens renoviert, mit reichl. Zubehör, per sofort zu vermieten

Neustädt. Markt 23.

Zu erfragen in der Buchhandlung **B. Zablocki.**

6-Zimmerwohnung,

Küche, Mädchenstube, Bad, Gartenland, Gas und elektr. Licht, mit Pferdestall u. Burschengelaß, Mellienstraße 109, sofort zu vermieten.

Heinrich Lüttmann, G. m. b. H., Mellienstr. 129, 1.

Möbl. Offizierswohnung nebst möbl. Zim v. sof. zu vm. Junkerstr. 6.

2-Zimmerwohnung ist versetzungsh. vom 1. 12. ab zu verm. **Morczowski,** Mocker, Bornstr. 6b.

4-Zimmer-Wohnung mit Gas u. Wasserleitung sofort zu vermieten Graudenzerstraße 80, **R. Röder.**